

2020

JAHRESBERICHT



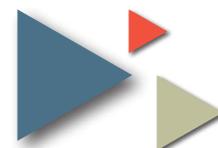
Zoï's

J A H R E S B E R I C H T 2 0 2 0

Inhalt

Vorwort	6
Das ZOiS	7
▶ Die Auswirkungen von Covid-19 auf die Forschung des ZOiS	8
▶ Forschungsmanagement – eine Brücke zwischen Wissenschaft und Verwaltung	10
▶ Neuer Forschungsschwerpunkt: Politische Ökonomie und Integration	11
▶ Kooperationen Wissenschaft +	12
▶ Mitarbeiter*innen	13
▶ Das Leitbild	16
▶ Struktur und Finanzen	17
Forschungsschwerpunkt: Gesellschaften zwischen Stabilität und Wandel	18
▶ Gesellschaftliche Initiativen und staatliche Machtstrukturen – ein postsowjetischer Vergleich Nadja Douglas	19
▶ Moral statt Frieden. Der sozioethische Diskurs der Russischen Orthodoxen Kirche zwischen theologischer Souveränität und politischer Anpassung Regina Elsner	20
▶ Literatur und Macht im postsowjetischen Raum Nina Frieß	21
▶ Jenseits von NGOs und Protestbewegungen: Alltagsaktivismus in Serbien, Polen und Ungarn Piotr Goldstein	22
▶ Öffentlichkeiten von unten und Aktivismus in regionalen Machtzentren Russlands Tatiana Golova	23
▶ Europavorstellungen in europäischen Erinnerungsdiskursen Félix Krawatzek	24
▶ Phantomräume und -grenzen – Kontinuitäten und Diskontinuitäten vergangener staatlicher und imperialer Ordnungen Sabine von Löwis	26
▶ Politischer Wandel von unten? Die Lokalpolitik in der Ukraine Gwendolyn Sasse	27
▶ Russland ² Gwendolyn Sasse	28
Forschungsschwerpunkt: Konfliktdynamiken und Grenzregionen	29
▶ Vertrauensbildung und Konfliktbeilegung im Fall Transnistrien Nadja Douglas	30
▶ Orthodoxe Friedensethik und Militarisierung im postsowjetischen Raum Regina Elsner	31
▶ Alltag im Konflikt – Handlungsspielräume und Bewältigungsstrategien in De-facto-Staaten Sabine von Löwis	32
▶ Engagement ohne Anerkennung – Höhere Bildung in De-facto-Staaten Sabine von Löwis	33
▶ Politische Orientierungen und Identitäten in De-facto-Staaten Sabine von Löwis und Gwendolyn Sasse	34
▶ Identitäten in Krisenzeiten am Beispiel der Ukraine Gwendolyn Sasse	35
Forschungsschwerpunkt: Migration und Diversität	36
▶ Georgische Migrant*innen in Deutschland: Die Auswirkungen sozialer Transfers auf Ungleichheitsformen im Herkunftsland Diana Bogishvili	37
▶ Transformation urbaner Räume und religiöse Pluralisierung im Südkaukasus Tsypylma Darieva	38
▶ Heimwärts Pilgern: Von Wurzeln und Wegen des transnationalen diasporischen Engagements Tsypylma Darieva	39

▶ Neue Versuchsanordnung im „Laboratorium der Völkerfreundschaft“. Die Situation der nationalen Minderheiten in Kasachstan Beate Eschment	40
▶ Von Molotowcocktails zu Abschiedsfeiern: Warum Teilnehmer*innen der ukrainischen Euromaidan-Proteste 2013/14 sich für eine Auswanderung entscheiden Kostiantyn Fedorenko	41
▶ Das Unsichtbare sichtbar machen: Visuelle Ethnographie als Mittel zur Untersuchung des außerinstitutionellen Aktivismus von Migrant*innen und ethnischen Minderheiten Piotr Goldstein	42
▶ Postsowjetische Migrant*innen in Deutschland und transnationale Social-Media-Öffentlichkeiten Tatiana Golova	43
Forschungsschwerpunkt: Jugend in Osteuropa	44
▶ Jugend als politischer Akteur und gesellschaftliche Projektionsfläche Félix Krawatzek	45
▶ Geschichte für junge Menschen: Historische Narrative und ihre Perzeption Nina Frieß und Félix Krawatzek	46
▶ Einstellungen, politisches Engagement und transnationale Verflechtungen junger Menschen in Osteuropa Félix Krawatzek und Gwendolyn Sasse	47
Forschungsschwerpunkt: Politische Ökonomie und Integration	48
▶ Integrationsstrategien der EU und Handlungsspielräume für Entwicklung in Europas Peripherien Julia Langbein	49
▶ Die Effekte eines tiefen und umfassenden Freihandels mit der EU auf postsowjetische Regimestabilität Julia Langbein	50
Drittmittelgeförderte Projekte	51
▶ Determinants of Mobilisation at Home and Abroad: Analysing the Micro-Foundations of Out-Migration & Mass Protest (MOBILISE) Gwendolyn Sasse, Piotr Goldstein und Kostiantyn Fedorenko	52
▶ Das liberale Skript in den umstrittenen Grenzregionen der Ukraine Sabine von Löwis, Rita Sanders und Gwendolyn Sasse	54
▶ Belarus am Scheideweg? Ansichten der Bevölkerung nach der Wahl 2020 Nadja Douglas, Regina Elsner, Félix Krawatzek, Julia Langbein und Gwendolyn Sasse	55
▶ Die Verbreitung von Erinnerungsgesetzen und die Rückkehr der Nation Félix Krawatzek	56
Aktivitäten der Wissenschaftler*innen	57
Nachwuchsförderung und Gastaufenthalte	73
Wissenschaftskommunikation	78
▶ Veranstaltungen	79
▶ Publikationen	85
▶ ZOiS in den Medien	91
Impressum	95



Vorwort

Liebe Freund*innen des ZOiS,

das Jahr 2020 hielt viele Überraschungen für uns bereit. Persönliche Pläne und Erwartungen mussten angepasst werden, und auch als Institut mussten wir in vielerlei Hinsicht umdenken. Ein neues Maß an Flexibilität prägt nun unseren Arbeitsalltag. Seit dem Frühjahr 2020 haben die meisten ZOiS-Mitarbeiter*innen überwiegend im Homeoffice gearbeitet – mit all den täglichen Herausforderungen, die diese Situation mit sich bringt. Wir mussten uns organisatorisch und technisch neu aufstellen, vertragliche Unsicherheiten beheben, unsere Kommunikationsformate digital neu erfinden, laufende Forschungsprojekte anpassen und um neue Fragestellungen ergänzen sowie neue Arten der Datenerhebungen ausprobieren. Wir wissen jetzt, dass die zielgerichtete Arbeit im virtuellen Raum effektiv funktionieren kann und das ZOiS als Team selbst unter diesen Bedingungen gut zusammenarbeitet, allerdings haben wir 2020 auch gemerkt, wie uns der alltägliche direkte Austausch im Büro sowie die Begegnungen mit Ihnen fehlen.

Einige der Lernprozesse aus diesem Jahr werden unsere Arbeit auch nach der Corona-Zeit weiter begleiten. Digitale Veranstaltungen ermöglichen uns eine größere internationale Reichweite und eine noch intensivere und sichtbarere Einbindung internationaler Wissenschaftler*innen und Ex-

pert*innen, unter anderem aus unserer Forschungsregion. Die intensive digitale Verknüpfung wird somit ein Bestandteil unseres Veranstaltungsrepertoires bleiben.

Ein für das Selbstverständnis des ZOiS zentraler Themenkomplex konnte 2020 als fünfter Forschungsschwerpunkt *Politische Ökonomie und Integration* in der Struktur des Instituts verankert werden. In der inhaltlichen Arbeit haben wir 2020 trotz aller Widrigkeiten als Institut einen großen Schritt in Richtung einer stärkeren Verknüpfung einzelner Forschungsinteressen und -schwerpunkte und somit mehr Interdisziplinarität gemacht. Dieser fruchtbare interne und institutionenübergreifende Austausch ist unter anderem in mehrere größere Drittmittelanträge eingegangen. In der Wissenschaftskommunikation haben wir uns in der öffentlichen Debatte eine neue Sichtbarkeit auch über die Regionalstudien hinaus verschafft, auf der wir im neuen Jahr weiter aufbauen wollen. Die Pandemie hat die Bedeutung von Wissenschaftskommunikation hervorgehoben, sie hat aber auch unterstrichen, dass die Sozialwissenschaften dabei zu wenig im medialen und öffentlichen Bewusstsein verankert sind. Über unseren regionalen Fokus versuchen wir, dieser selektiven Wahrnehmung entgegenzuwirken.

Wir blicken mit Zuversicht auf 2021 und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen. ◀

Herzliche Grüße



PROF. DR. GWENDOLYN SASSE
Wissenschaftliche Direktorin

A handwritten signature in blue ink that reads "Gwendolyn Sasse".



DR. CHRISTIAN SCHAICH
Administrativer Geschäftsführer

A handwritten signature in blue ink that reads "Christian Schaich".

Das ZOiS



Die Auswirkungen von Covid-19 auf die Forschung des ZOiS

Bei einer der letzten Präsenzveranstaltungen am ZOiS, im März 2020, ging es um Szenarienanalysen. Szenarien, so ein Redner, erweisen ihren Wert nicht in detailgetreuen Vorhersagen, sondern im Prozess, der dazu zwingt, auch unwahrscheinliche Entwicklungen in Betracht zu ziehen. Schwer zu kalkulieren sind dabei jedoch vollkommen überraschende Ereignisse, die wie aus dem Nichts aufzutreten scheinen und in ihrer Tragweite unabsehbar sind. Ein solches Ereignis war mit der weltweiten Ausbreitung des Virus SARS-Cov-2 eingetreten. Am selben Tag erklärte die Weltgesundheitsorganisation Covid-19 zu einer Pandemie.

Beschränkungen im Forschungsalltag

Wie in allen anderen Bereichen des persönlichen und öffentlichen Lebens bedeuteten die nun zu treffenden Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie auch für die Forschung am ZOiS einen herben Einschnitt. Konferenzen mussten abgesagt, ein großer Teil der geplanten Forschungsreisen storniert, Umfragen und Interviews verschoben oder wo möglich online durchgeführt werden. Der Berufsalltag verlagerte sich aus dem Büro an den heimischen Schreibtisch. Hinzu kam für viele ZOiS-Wissenschaftler*innen in der ersten Phase eine Mehrbelastung durch Kinderbetreuung und Home-Schooling, die Zeit- und Projektpläne über den Haufen warfen. „Was noch möglich war, waren kurzfristige Anfragen und kleinere Texte. Für längere Schreibprojekte, auf die es in der Forschung in erster Linie ankommt, blieb keine Zeit mehr“, erinnert sich der Politikwissenschaftler Félix Krawatzek.

Die Reisebeschränkungen traf Forschungsprojekte, die sich auf direkte Beobachtung im Feld stützen, besonders hart. Für ihre Forschung zu nationalen Minderheiten in Kasachstan etwa, betont Beate Eschment, seien direkte

Gespräche kaum zu ersetzen. Die Pandemie zwang dazu, das Design vieler Projekte zu überdenken und wirkte damit auch auf die Forschungsthemen zurück. Dass viele Veranstaltungen nun online stattfinden mussten, wurde dagegen nicht von allen ausschließlich als Nachteil empfunden. Weit über das gewohnte Maß hinaus konnte man sich nun international vernetzen und sich außerdem vergleichsweise klimafreundlich begegnen.

Methoden

Angesichts der enormen Tragweite der Krise, gerieten Themen wie Abrüstung in der internationalen Politik derart ins Hintertreffen, dass die Forschung dazu zumindest für den Moment obsolet wurde. Auch wenn es sich dabei um einen Extremfall handelt, gab es nur wenige Projekte am ZOiS, die von der Pandemie völlig unberührt blieben. Im Projekt *MOBILISE* etwa, das sich mit dem Zusammenhang von Migration und Protest beschäftigt, musste eine laufende Interviewreihe abgebrochen werden, weil sich schnell herausstellte, dass die Menschen nun fast ausschließlich mit der Pandemie beschäftigt waren. Durch die extreme Krise wurde die Vergleichbarkeit mit bereits erhobenen Daten infrage gestellt. „Die Motivation und Überlegungen einzelner, sich für ‚voice‘ (Protest) oder ‚exit‘ (Auswanderung) zu entscheiden, wird durch die Pandemie natürlich stark beeinflusst“, erklärt Gwendolyn Sasse. Die Herausforderung besteht für die wissenschaftliche Direktorin des ZOiS darin, die Untersuchung der Effekte von Covid-19 in laufende Projekte zu integrieren, ohne dabei jeden Aspekt nur noch durch die „Pandemie-Brille“ zu sehen. Félix Krawatzek betont, dass neben den direkten Folgen vor allem auch wissenschaftlich relevant sei, welche gesellschaftlichen Muster sich durch die Pandemie langfristig veränderten, was wiederum eine analytische Perspektive notwendig mache.



Die Herausforderung besteht darin, die Effekte von Covid-19 in laufende Projekte zu integrieren, ohne dabei jeden Aspekt nur noch durch die „Pandemie-Brille“ zu sehen.

Gwendolyn Sasse



Neue Forschungsmethoden, wie teilnehmende Online-Beobachtung, Video und Chat, haben das Potential, nach der Pandemie ergänzend zum Einsatz gebracht zu werden.

Tsypylma Darieva

Für einige Projekte wirkte die Pandemie wie ein Scheinwerfer, der bestimmte Tendenzen besonders deutlich hervortreten ließ. „Das ambivalente Verhalten der orthodoxen Kirchen im Zusammenhang mit Covid-19 war sehr aufschlussreich, zeigte aber auch, dass der politische Kontext durchaus eine Rolle spielt“, meint die Theologin Regina Elsner, die zur Sozialethik der orthodoxen Kirchen forscht. In verschiedenen Fällen ließ sich feststellen, dass die Pandemie vorhandene Muster verstärkte. Das beobachtete auch die Politikwissenschaftlerin Nadja Douglas, die sich mit der Zivilgesellschaft in Belarus befasst. „Die Pandemie hat den zivilen Aktivismus in Belarus exponentiell gesteigert und schwerwiegende Kritik an den Machthabenden offenbart“, sagte sie schon im Mai 2020. Im August wurde dieses neue erwachte Selbstbewusstsein der Öffentlichkeit deutlich vor Augen geführt, als Tausende von Menschen im ganzen Land gegen die gefälschte Präsidentschaftswahl, Massenverhaftungen und Polizeigewalt auf die Straße gingen.

Ausblick

Viele Entwicklungen im Forschungsbereich werden sich wohl normalisieren, wenn es gelingt, die Pandemie weitgehend einzudämmen, doch die drastischen Folgen werden in vielen Ländern Osteuropas noch über Jahre spürbar bleiben. Diese ökonomischen und sozialen Auswirkungen der Pandemie, insbesondere in den wirtschaftlich schwächeren Ländern, werden von den Wissenschaftler*innen einstimmig als verheerend eingeschätzt. Covid-19 wird vermutlich nicht nur die soziale Ungleichheit verschärfen, etwa in den Ländern der Östlichen Partnerschaft, es ist auch zu erwarten, dass der Druck auf liberale Bestrebungen zunimmt. „Viele negative Trends werden sich intensivieren“, meint Sabine von Löwis mit Blick auf ihre Forschungsregion, die De-facto-Staaten in Osteuropa, „so wird sich wohl die Abwanderung verstärken, sobald das wieder möglich ist.“

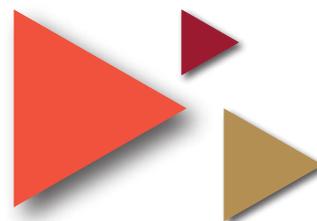
Was wird sich für die Forschung langfristig ändern? Die Auswirkungen der Pandemie auf die grundlegenden Methoden sollte man nicht überschätzen, darin ist sich die Mehrheit derer, die am ZOIS forschen, einig. Die Sozialanthropologin Tsypylma Darieva sieht dabei durchaus das Potential, dass neue Forschungsmethoden und -ansätze, wie teilnehmende Online-Beobachtung, Video- und Chat, entwickelt und nach der Pandemie ergänzend zum Einsatz gebracht werden.

Einmal mehr habe die Pandemie gezeigt, wie notwendig es sei, in der Forschung eine interdisziplinäre und sogar transdisziplinäre Perspektive einzunehmen, um den Entwicklungen in einer globalisierten Welt gerecht zu werden, meint die Politikwissenschaftlerin Julia Langbein. Zudem wurde bemerkt, dass Forschung sich auf Brüche, Krisen und unvorhersehbare Ereignisse einstellen muss und auch Emotionen wie Unsicherheit und Angst noch expliziter Beachtung schenken sollte. „Die Krise hat uns demonstriert, dass wir Naturkatastrophen und Pandemien nicht mehr als unwahrscheinliche Worst-case-Szenarien betrachten können“, merkt Nadja Douglas an. Dies bedeute auch, dass die Halbwertszeit von Forschungsergebnissen immer kürzer wird. Wie Forschungsabläufe und Publikationsprozesse sich diesem Umstand anpassen, ohne dass Objektivität und Verlässlichkeit darunter leiden, wird die Sozialwissenschaften wohl auch zukünftig beschäftigen. ◀



Direkte Gespräche sind in meiner Forschung kaum zu ersetzen.

Beate Eschment



Forschungsmanagement – eine Brücke zwischen Wissenschaft und Verwaltung

Seit Ende 2019 baut Katrin Hoffmann den Bereich Forschungsmanagement am ZOiS auf. Das Aufgabenspektrum dieses Arbeitsbereiches ist breit gefächert: Es beinhaltet neben der klassischen Drittmittelberatung die Betreuung eines Forschungsinformationssystems, das elektronische Publizieren im Open Access und das Forschungsdatenmanagement.



Drittmittelberatung

Das Forschungsmanagement unterstützt die Wissenschaftler*innen des ZOiS dabei, Drittmittel für ihre Forschungsprojekte einzuwerben. Dies umfasst einerseits ein Monitoring über aktuelle Förderprogramme und Ausschreibungen. Zum anderen werden die Wissenschaftler*innen bei der konkreten Antragsstellung zu Förderbedingungen, Fristen, Formalia und Voraussetzungen individuell beraten sowie Konzepte mitdiskutiert. Erste positive Effekte der Drittmittelberatung machten sich bereits 2020 bemerkbar: Es wurden insgesamt neun Anträge eingereicht – eine deutliche Steigerung zu den Vorjahren. Fünf der Anträge wurden bewilligt, vier sind noch in der Begutachtungsphase.

Elektronisches Publizieren im Open Access

Als öffentlich finanziertes Forschungsinstitut bekennt sich das ZOiS zu den Grundsätzen des Open-Access-Gedankens und verfolgt das Ziel, wissenschaftliche Ergebnisse öffentlich zugänglich zu machen. Im September 2020 hat das Institut die Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen unterzeichnet sowie eine institutseigene Open Access Policy verabschiedet. Das Dokument dient als allgemeiner Empfehlungsrahmen für das Open-Access-Publizieren. Darüber hinaus berät das Forschungsmanagement die Wissenschaftler*innen bei der Umsetzung von Open Access. 2020 wurden bereits sechs wissenschaftliche Fachpublikationen frei zugänglich veröffentlicht.

Forschungsinformationssystem VIVO

In den vergangenen Jahren hat sich die Rechenschaftspflicht wissenschaftlicher Einrichtungen gegenüber der öffentlichen Hand erhöht. Um gut gerüstet für die neuen Anforderungen zu sein, hat das ZOiS unter Federführung des Forschungsmanagements verschiedene Tools zur Berichterstattung verglichen. Die Wahl fiel aufgrund der Open-Source-Software und des Linked-Data-Systems auf VIVO. 2020 wurde das System aufgesetzt und ein Großteil der Altdaten der Jahre 2016 bis 2020 eingespielt. Ab 2021 werden die Forschungsaktivitäten kontinuierlich dokumentiert. Mit VIVO verfügt das ZOiS damit über eine strukturierte Datengrundlage für das Berichtswesen.

Forschungsdatenmanagement

Der Umgang mit Forschungsdaten von ihrer Erhebung bis zur Archivierung und Veröffentlichung ist ein komplexer Prozess, der zahlreiche ethische, rechtliche und technische Aspekte umfasst. Das Forschungsmanagement hat zum Umgang mit sozialwissenschaftlichen Forschungsdaten erste Workshops organisiert und den Entwurf für eine Forschungsdaten-Policy verfasst. Mit Blick auf das Jahr 2021 wird Katrin Hoffmann in einem Arbeitskreis gemeinsam mit Kolleg*innen aus den Bereichen Wissenschaft und Verwaltung des ZOiS die technischen und organisatorischen Maßnahmen für den Umgang mit Forschungsdaten im Sinne der guten wissenschaftlichen Praxis definieren.

Neuer Forschungsschwerpunkt: Politische Ökonomie und Integration

Im Januar 2020 startete am ZOiS ein fünfter Forschungsschwerpunkt, mit dem das Institut seine wirtschaftswissenschaftliche Expertise stärkt. Im Interview spricht die Politikwissenschaftlerin Dr. Julia Langbein über die aktuelle Ausrichtung, die Einbindung im Institut und die künftigen Ziele des von ihr geleiteten Schwerpunkts.

Inwiefern bildet der Forschungsschwerpunkt eine sinnvolle Ergänzung zum bisherigen Forschungsprogramm am ZOiS?

Der Forschungsschwerpunkt (FSP) *Politische Ökonomie und Integration* ergänzt das Forschungsprogramm des ZOiS um Fragen, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen. Zudem nimmt der FSP den globalen Kontext in den Blick, beispielsweise durch die Analyse und den Vergleich der wirtschaftlichen Integrationsstrategien der EU, Russlands und Chinas, die in Osteuropa ihre Wirkung entfalten.

Welche Forschungsvorhaben gibt es aktuell?

Aktuell sind am FSP zwei Forschungsprojekte angesiedelt. Ein Projekt setzt sich mit den wirtschaftlichen Integrationsstrategien der EU gegenüber schwächer entwickelten Ökonomien innerhalb sowie außerhalb der Union auseinander. Hier interessiert uns vor allem, welche Wirkung diese unterschiedlichen Integrationsstrategien gegenüber den südlichen und östlichen Mitgliedstaaten sowie gegenüber den östlichen Nachbarn auf deren Handlungsspielräume für wirtschaftliche Entwicklung haben. Das zweite Projekt untersucht die Wirkung der *Deep and Comprehensive Free Trade Areas (DCFTA)* zwischen der EU und der Ukraine, Moldau und Georgien auf wirtschaftlichen und politischen Wettbewerb. Wir schauen uns beispielsweise an, welche wirtschaftlichen Akteure bisher von der Handelsliberalisierung im Kontext der DCFTAs profitiert haben und welche Konsequenzen das für den Machterhalt oftmals korrupter Eliten hat.

Welche Rolle spielt für Sie die Zusammenarbeit mit Forschenden aus anderen Forschungsschwerpunkten?

Die Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen aus anderen Schwerpunkten, die zudem oft einen anderen disziplinären

Hintergrund haben, empfinde ich als große Bereicherung. Wir entwickeln Forschungsfragen, die ich mir allein so gar nicht gestellt hätte und die ich ohne den interdisziplinären Austausch nicht bearbeiten könnte. Ab Herbst 2021 werde ich zum Beispiel zusammen mit meiner Kollegin Sabine von Löwis, die Sozialgeographin ist und am ZOiS den Schwerpunkt *Konfliktdynamiken und Grenzregionen* leitet, in einem neuen Forschungsprojekt arbeiten. Wir wollen untersuchen, wie Kleinunternehmer*innen in der Ukraine und Moldau auf veränderte Rahmenbedingungen im Kontext der Assoziierungsabkommen und DCFTAs mit der EU reagieren, wie sie sich mit den ökonomischen und sozialen Auswirkungen auseinandersetzen und ob und wie sie diesen Prozess aktiv mitgestalten können. Darüber hinaus habe ich gerade mit mehreren Kolleginnen aus anderen Forschungsschwerpunkten einen Projektantrag im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung gestellt. Allein hätte ich mich diesem Forschungsfeld sicher nicht genähert.



Julia Langbein leitet den neuen Forschungsschwerpunkt am ZOiS.

Gibt es bereits Pläne für die Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunktes?

Ab April 2021 soll ein Forschungsprojekt starten, das die Rolle Chinas in Osteuropa und Eurasien in den Blick nimmt. Hier interessiert uns vor allem, wie China im Kontext der *Belt and Road Initiative* auf nationale Handlungsspielräume für wirtschaftliche Entwicklung wirkt und wann China hier komplementär oder in Konkurrenz zur EU agiert. Zudem plane ich, künftig auch die wirtschaftliche Entwicklung Russlands mehr in den Fokus zu nehmen. ◀

Kooperationen Wissenschaft +

Kooperationen, die über die Vernetzung rein wissenschaftlicher Akteur*innen hinausgehen, sind in vielerlei Hinsicht für das ZOiS relevant: Sie erschließen wichtige Zielgruppen und Netzwerke, stärken die Osteuropakompetenz und Nachwuchsförderung auch jenseits akademischer Zirkel und bereichern wissenschaftlich und nichtwissenschaftlich arbeitende Institutionen und Personen im In- und Ausland durch neue Synergien und Impulse.

ZOiS Caucasus Network

Unter der Federführung von Sozialanthropologin Tsypylma Darieva und Politikwissenschaftlern Nadja Douglas hat sich am ZOiS ein Netzwerk gegründet, das seine Aufmerksamkeit auf den Aufbau eines institutsübergreifenden und interdisziplinären Austauschs zur Region Kaukasus richtet, der sowohl wissenschaftlich als auch praxisbezogen ist.

Kernziele

- ▶ Die Etablierung einer Kontaktstelle in Deutschland, die unterschiedliche Akteure mit regionalen und transregionalen Bezügen in einem flexiblen organisatorischen Rahmen zusammenbringt.
- ▶ Die beständige Vernetzung von Wissenschaftler*innen und Expert*innen, die sich zu aktuellen Fragestellungen mit Bezug zu der Kaukasusregion (Politik, Gesellschaft, Kultur) austauschen möchten.

Das ZOiS Caucasus Network steht Expert*innen aus Forschung, Politik und Medien offen, die sich zweimal jährlich zu Austauschrunden zusammenfinden. Außerdem werden regelmäßig Newsletter versendet, die über aktuelle Forschungsaktivitäten, Publikationen und Veranstaltungen der Netzwerkmitglieder informieren. Am ZOiS ist Sina Giesemann als wissenschaftliche Hilfskraft ebenfalls in das Projekt eingebunden.

Im Juni 2020 fand eine Online-Veranstaltung in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung statt. Der Schwerpunkt des Treffens lag auf einem Vortrag zu *Antikorruptionsmaßnahmen im Südkaukasus* von Journalistin Silvia Stöber. Sie stellte ihre Studie zum Thema vor, die im Rahmen des Projekts *Strategien für die EU-Nachbarschaft* im Programm *Europas Zukunft* der Bertelsmann Stiftung entstanden ist. Damit legt die Kaukasus-Expertin eine Bestandaufnahme zu den Bemühungen Armeniens, Aserbaidschans und Georgiens vor, Korruption einzudämmen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Miriam Kosmehl von der Bertelsmann Stiftung.

Eine zweite Austauschrunde fand im Dezember 2020 statt. Der thematische Schwerpunkt lag auf Konfliktodynamiken, der Selbst- und Fremdwahrnehmung der jeweiligen Akteure und auf Migration als konfliktreicher Faktor. Moderiert von Nadja Douglas hielten drei Mitglieder des Netzwerks Kurzvorträge, über die im Anschluss diskutiert wurde. Marit Cremer von Memorial Deutschland blickte auf Migrant*innen aus Tschetschenien und deren Selbst- und Fremdwahrnehmungen im transnationalen Raum. David Leupold vom Leibniz-Zentrum Moderner Orient stellte die Politik von Ortsnamen und deren Umbenennung im Kontext des Konflikts zwischen Armenien und Aserbaidschan um die Region Berg-Karabach vor. Und ZOiS-Sozialgeographin Sabine von Löwis gab Einblick in ihr Projekt zur Erforschung des Alltags unter Konfliktbedingungen in De-facto-Staaten.

GLocalEAST

Seit Oktober 2020 ist das ZOiS als Associate Partner an der durch Erasmus+ von der Europäischen Union finanzierten strategischen internationalen Partnerschaft GLocalEAST beteiligt. Ziel des auf drei Jahre angelegten Konsortiums ist es, neue Lehrprogramme für Studierende im Bereich der Migrations-, Diaspora- und Grenzstudien in Ostmitteleuropa zu entwickeln. Die Lehrpläne sollen Studierenden insbesondere praxisorientierte Fähigkeiten vermitteln, um den Übergang in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die teilnehmenden Institutionen werden in die Entwicklung und Erprobung innovativer digitaler Methoden und Pädagogiken eingebunden. Damit sollen attraktive Lehrmethoden ausgearbeitet, die Berufsprofile des Lehrpersonals gestärkt, Lücken in bestimmten Lehrbereichen geschlossen und die Internationalisierung und Vernetzung gefördert werden. Außerdem möchte das Projekt eine Plattform von Expert*innen aus Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen und lokalen Regierungsinstitutionen aufbauen, die Migrations- und Integrationsprozesse in Ostmitteleuropa beobachten.

Am ZOiS sind die Wissenschaftler*innen Tsypylma Darieva, Piotr Goldstein und Sabine von Löwis an GLocalEAST beteiligt. Ein Kickoff-Meeting fand online im Oktober statt. Dabei wurden die organisatorischen Schritte des Vorhabens sowie erste Zielvereinbarungen festgelegt. Als Grundlage für die Entwicklung des Projekts wurden mehrere Berichte der beteiligten Länder Kroatien, Italien, Litauen, Deutschland, Serbien und Slowakei veröffentlicht, die jeweils die nationale Migrationspolitik und -dynamik unter die Lupe nehmen. Am Länderbericht für Deutschland war Tsypylma Darieva in beratender Funktion beteiligt. ◀

Mitarbeiter*innen

LEITUNG



PROF. DR. GWENDOLYN SASSE
Wissenschaftliche Direktorin
Politikwissenschaftlerin
Leitung Forschungsschwerpunkt
*Gesellschaften zwischen Stabilität
und Wandel*



DR. CHRISTIAN SCHAICH
Administrativer Geschäftsführer

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER*INNEN



DIANA BOGISHVILI
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Soziologin



DR. TSYPYLMA DARIEVA
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sozialanthropologin
Leitung Forschungsschwerpunkt
Migration und Diversität



DR. NADJA DOUGLAS
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Politikwissenschaftlerin



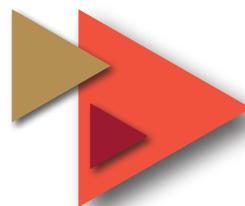
DR. REGINA ELSNER
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Theologin



DR. BEATE ESCHMENT
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Zentralasienexpertin



KOSTIANTYN FEDORENKO
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Sozialwissenschaftler





DR. NINA FRIESS
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Slavistin



DR. PIOTR GOLDSTEIN
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Sozialwissenschaftler



DR. TATIANA GOLOVA
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Soziologin



DR. FÉLIX KRAWATZEK
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Politikwissenschaftler
Leitung Forschungsschwerpunkt
Jugend in Osteuropa



DR. JULIA LANGBEIN
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Politikwissenschaftlerin
Leitung Forschungsschwerpunkt
Politische Ökonomie und Integration



DR. SABINE VON LÖWIS
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sozialgeographin
Leitung Forschungsschwerpunkt
*Konfliktregionen und
Grenzregionen*

FORSCHUNGSMANAGEMENT

KOMMUNIKATION



DR. RITA SANDERS
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sozial- und Kulturanthropologin



KATRIN HOFFMANN
Drittmittel- und Forschungs-
management



DR. STEFANIE ORPHAL
Leitung Kommunikation
Presse und Redaktion



STEPHANIE ALBERDING
Kommunikationskoordinatorin
Social Media



ANJA KRÜGER
Kommunikationskoordinatorin
Veranstaltungsorganisation



YVONNE TROLL
Kommunikationskoordinatorin
Redaktion

VERWALTUNG



THOMAS BERTHOLD
Leitender Verwaltungsangestellter



TETIANA FARCHMIN
Sachbearbeiterin



EMILY KLEINE
Büromanagement



THOMAS JUNGE
IT-Verantwortlicher



TONI FRITZSCHE
IT-System- / Netzwerkadministrator

WISSENSCHAFTLICHE UND STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Kseniia Cherniak
Sina Giesemann
Heinrich Jakunin
Valentin Jandt-Ilgenstein
Ana Karalashvili
Maria Kireenko
Henri Koblichke
Amber Kok
Alice Lackner
Karolina Lebek
Anastasiia Magazova
Nafisakhon Mirzoramshedsoda

Simon Muschik
Megan Nagel
Ganna Novytska
Vanessa Prus
Daniela Schaffert
Alessandro Sciacchitano
Nadja Sieffert
Willi Stieger
Alena Surina
Giorgi Tadumadze

PRAKTIKANT*INNEN

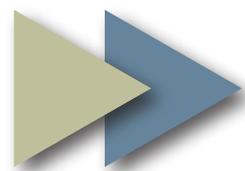
Yana Strogonova
Martina Urbinati
Taylor Whitsell

GASTWISSEN- SCHAFTLER*INNEN

Ilona Grabmeier
Vladimir Kolosov
Nina Lutterjohann
Elkhan Nuriyev
Kseniia Semykina

EHEMALIGE MITARBEITER*INNEN

Katharina Angus



Das Leitbild

Das Leitbild des ZOiS beschreibt die wichtigsten Aufgaben, Ziele und Wertegrundsätze des Instituts. Es soll den Mitarbeiter*innen als Handlungsgrundlage dienen und der Öffentlichkeit transparent deren wichtigste Kriterien für den Forschungs- und Arbeitsalltag am ZOiS darlegen.

Grundlagenforschung

Das ZOiS ist ein Forschungsinstitut, das sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung zu der Region Osteuropa, Südkaukasus und Zentralasien betreibt. Das ZOiS bestimmt in politischer Unabhängigkeit sein eigenes Forschungsprogramm und ist dabei von wissenschaftlicher Neugier und Offenheit geleitet.

Gute wissenschaftliche Praxis

Grundlage aller wissenschaftlicher Tätigkeit ist die Ehrlichkeit der Wissenschaftler*innen sich selbst und anderen gegenüber. In unserer Tätigkeit sind wir den Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis verpflichtet, wie sie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Leibniz Gemeinschaft und anderen Forschungs- und Forschungsförderorganisationen definiert wurden. Das ZOiS gibt seinen Mitarbeiter*innen und Gastwissenschaftler*innen zur Umsetzung dieser Grundsätze konkrete Leitlinien an die Hand, die sich an denen der DFG orientieren.

Wissenschaftskommunikation

Das ZOiS kommuniziert seine Forschungsergebnisse sowohl an ein Fachpublikum als auch an die breitere Öffentlichkeit. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, das Interesse an und die Kenntnis der Region Osteuropa, Südkaukasus und Zentralasien zu stärken und gesellschaftliche Debatten anzustoßen bzw. zu begleiten. Dies geschieht unabhängig, objektiv und überparteilich.

Interdisziplinarität

Die Forschung am ZOiS ist multi- und interdisziplinär angelegt und misst der Vielfalt und Kombination wissenschaftlicher Methoden eine große Bedeutung bei.

Nachwuchsförderung

Die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und jüngerer Interessierter ist ein wesentliches Element in der Arbeit des ZOiS. Dabei verstehen wir uns als aktiven Teil der reichen Wissenschaftslandschaft in der Region Berlin-Brandenburg und als einen gleichberechtigten Partner in der nationalen und internationalen Forschung zu der Region Osteuropa, Südkaukasus und Zentralasien.

Chancengleichheit

Das ZOiS fördert die Karrieren aller Mitarbeiter*innen und legt Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir lehnen jede Form von Diskriminierung auf der Grundlage von Nationalität, kulturellem Hintergrund, Geschlecht, sexueller Orientierung, Gender-Identität, Alter, Behinderung und religiösen Überzeugungen ab.

Teamgeist

Der kollegiale, respektvolle Umgang untereinander und mit externen Kolleg*innen ist eine Grundvoraussetzung unserer Tätigkeit. Als Team haben wir den Anspruch, gemeinsam die Elemente dieses Leitbildes umzusetzen. ◀



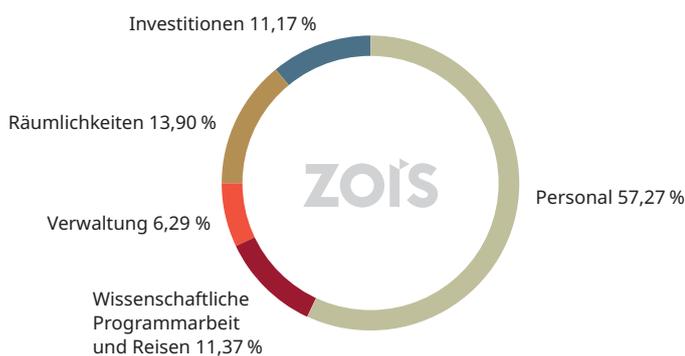
Struktur und Finanzen

Das ZOiS wurde 2016 auf Beschluss des Bundestages gegründet. Als Zuwendungsgeber fungiert das Auswärtige Amt; daneben ergibt sich eine Diversifizierung durch drittmittelgeförderte Projekte. Das Institut hat die Rechtsform einer gGmbH, die von einer gleichnamigen selbständigen Stiftung getragen wird. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Prof. Dr. Jan Kusber, Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Dem ZOiS steht außerdem ein Wissenschaftlicher Beirat in wissenschaftlichen Fragen zur Seite.

Alle Wissenschaftler*innen werden mit einem selbst gewählten Projekt eingestellt, das sie eigenverantwortlich durchführen. Das Forschungsprogramm wird durch die Institutsleitung des ZOiS festgelegt und im Wissenschaftlichen Beirat bestätigt. Der Zuwendungsgeber nimmt keinen Einfluss auf die Forschungsarbeit und ihre Ergebnisse.

Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören aktuell elf renommierte Wissenschaftler*innen an. Seine Zusammensetzung ist sowohl international als auch nach Disziplinen und Forschungsregionen divers ausgerichtet. Den Vorsitz hat Prof. Dr. Timm Beichelt von der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder).

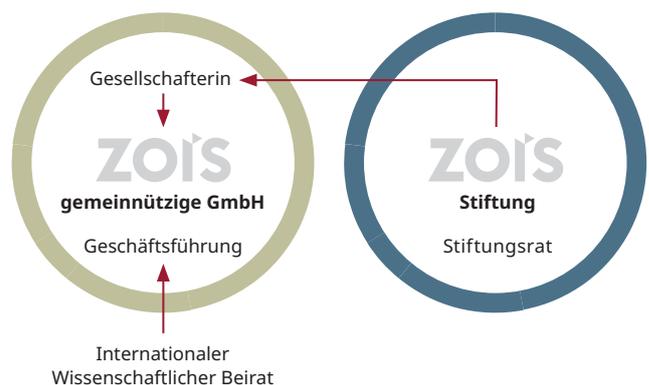
Der Wissenschaftliche Beirat pflegt auch über die geographische Distanz eine lebendige Diskussionskultur, tritt zwei bis drei Mal im Jahr zusammen und wird fortlaufend an konzeptionellen Entwicklungsprozessen, Personalentscheidungen, Veranstaltungen, Publikationen sowie beim weiteren Aufbau eines Netzwerkes beteiligt.



Die institutionellen Aufwendungen des ZOiS beliefen sich im Jahr 2020 auf 2.94 Millionen Euro, die sich auf fünf Kostenarten verteilten: Personal, wissenschaftliche Programmarbeit und Reisen, Verwaltung, Räumlichkeiten und Investitionen. Zusätzlich konnte das ZOiS eingeworbene Drittmittel in einer

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

- ▶ **Prof. Dr. Margarita M. Balmaceda**
Seton Hall University, USA
- ▶ **Prof. Dr. Timm Beichelt (Vorsitzender)**
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Deutschland
- ▶ **Prof. Dr. Mark Beissinger**
Princeton University, USA
- ▶ **Prof. Dr. Katharina Bluhm**
Freie Universität Berlin, Deutschland
- ▶ **Prof. Dr. Irina Busygina**
Higher School of Economics, St. Petersburg, Russland
- ▶ **Ivan Krastev**
Centre for Liberal Strategies, Sofia, Bulgarien
- ▶ **Prof. Dr. Sebastian Lentz**
Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig, Deutschland
- ▶ **Prof. Dr. Mikhail Minakov (stellvertretender Vorsitzender)**
Kennan Institute, Woodrow Wilson International Center for Scholars, Washington D.C., USA
- ▶ **Prof. Dr. Catherine Poujol**
Institut français d'études sur l'Asie centrale (IFEAC), Bischkek, Kirgistan
- ▶ **Prof. Dr. Ulrich Schmid**
Universität St. Gallen, Schweiz
- ▶ **Prof. Dr. Silvia von Steinsdorff**
Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland



Gesamthöhe von 267.000 Euro nutzen. Minderausgaben aufgrund der Corona-Pandemie, etwa bei Reise- oder Veranstaltungskosten, wurden unter anderem in die technische Ausstattung für Home-Office-Arbeitsplätze sowie Lizenzen und Technik für Videokonferenzen investiert. ◀

Forschungsschwerpunkt

Gesellschaften zwischen Stabilität und Wandel

Leitung: Prof. Dr. Gwendolyn Sasse

Kategorien wie „Demokratie“ und „Autoritarismus“ suggerieren klare Definitionskriterien und Abgrenzungen, doch sie bilden die politische und soziale Realität nur unzureichend ab. Beide Konzepte und die Gesellschaften, die sie zu beschreiben versuchen, sind in Bewegung – in Osteuropa und darüber hinaus. Der Forschungsschwerpunkt widmet sich den Grauzonen und Überschneidungen zwischen den oftmals zu kategorischen Klassifizierungen. Das Begriffspaar Stabilität und Wandel legt dabei den Akzent einerseits auf die Dynamik gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Veränderungen und andererseits auf die Prozesse, die Wandel verhindern oder einschränken. Verschiedene Akteure auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene werden vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und institutioneller Strukturen in den Blick genommen. Dabei stehen *contested spaces*, die Räume, in denen politische, normative und historische Ansprüche und Erwartungen sowie Identitäten und Erinnerungen verhandelt werden, im Mittelpunkt.

Aus der Perspektive verschiedener Disziplinen erarbeiten die Projekte aus diesem Forschungsschwerpunkt eine große Bandbreite politischer und kultureller Kontexte, die in der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Debatte bisher unzulänglich erschlossenen sind. Dabei geht es unter anderem um die Dynamik sozialer und politischer Bewegungen, die Beziehungen zwischen staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Akteuren, lokale Entscheidungsprozesse, Wertediskurse im Zusammenspiel von Religion, Gesellschaft und Politik, Erinnerung und Geschichtspolitik sowie die Rolle von Sprache und Literatur für kulturelle und politische Identitäten.

Gesellschaftliche Initiativen und staatliche Machtstrukturen – ein postsowjetischer Vergleich

In einem der ersten Forschungsprojekte am ZOiS untersucht die Politikwissenschaftlerin Nadja Douglas die Dynamiken im Spannungsfeld zwischen Staat und Gesellschaft, insbesondere zwischen gesellschaftlichen Interessen und dem Reagieren staatlicher Machtstrukturen im Kontext sozialer Proteste. Vor dem Hintergrund eines beschleunigten sozialen und technologischen Wandels, lassen sich verstärkte Forderungen nach einem Mehr an Transparenz, Rechenschaftspflicht und Legitimation, insbesondere von staatlichen Exekutiv- bzw. Polizeiorganen auch in der postsowjetischen Region feststellen. Während bestimmte gesellschaftliche Gruppen versuchen, sich von der Bevormundung und Dominanz des Staates zu emanzipieren, reagieren staatliche Institutionen oft noch gemäß überkommener repressiver Verhaltensmuster. Dies manifestiert sich insbesondere in Krisensituationen oder Spannungsmomenten, in denen sich der Staat unter Druck befindet. Repressive Verhaltensmuster wiederum bedingen abnehmendes bzw. stagnierendes Vertrauen in staatliche Institutionen.

Das Forschungsprojekt umfasst mehrere vergleichende sowie Einzelfallstudien. Es versucht zudem, die jüngsten sehr unterschiedlichen politischen und sozialen Veränderungen in den ausgewählten Fallbeispielen (Republik Moldau, Armenien und Belarus) zu berücksichtigen. In allen drei Ländern haben soziale Spannungen und divergierende Konzepte der öffentlichen Ordnung in den letzten Jahren zugenommen.

Der theoretische Rahmen des Projekts vereint Konzepte aus der Sozialbewegungs- und Protestforschung mit Konzepten aus der Konflikt- und Sicherheitsforschung (Reform des Sicherheitssektors, „*protest policing*“, Überwachung). Des Weiteren wird auf Forschung zu Vertrauen in und Legitimität von staatlichen Institutionen sowie auf aktuelle Umfragen und statistische Daten zurückgegriffen.

Forschungsbericht 2020

Im Jahr 2020 hat sich Nadja Douglas vor allem mit dem Fallbeispiel Belarus beschäftigt, wo sich wie unter einem Brennglas viele ihrer bisherigen Fragen an das Projekt im Zuge der gefälschten Präsidentschaftswahlen und der nachfolgenden revolutionären Bewegung im Land als sehr aktuell herausstellten. In diesem Zusammenhang verfasste sie in Form einer Analyse der Ereignisse 2020 den ZOiS Report *Belarus: From the old social contract to a new social identity*. Darin legte sie insbesondere die sozioökonomischen Ent-

wicklungen der letzten Jahre im Zusammenspiel mit dem Ausbau des Systems der inneren Sicherheit als maßgebliche Faktoren für die Protestdynamik und brutale Repression vonseiten staatlicher Machtstrukturen dar. Eine weitere wissenschaftliche Publikation hierzu ist in Planung. Darüber hinaus organisierte Nadja Douglas zwei Online-Veranstaltungen zur Covid-19-Situation in Belarus sowie zu den Präsidentschaftswahlen im August 2020. Im Laufe des Jahres gab sie zahlreiche Interviews für Radio, Fernsehen und Tagespresse zur Lage in Belarus.

Zum Thema *Polizei und Protest – Armenien und Moldau in regionaler Perspektive* sind folgende wissenschaftliche Artikel in Arbeit:

- ▶ Polizei und Protest im digitalen Zeitalter: Moldau und Armenien im Vergleich
- ▶ „*Public order policing*“ und die Auswirkungen auf Legitimität von und Vertrauen in staatliche Institutionen

Kernfragen

- ▶ Wie haben sich die Strukturen der inneren Sicherheit in den letzten Jahren entwickelt?
- ▶ Was waren wesentliche Faktoren, die den Reformprozess des Sicherheitssektors blockierten?
- ▶ Wie wirkt sich die Diskrepanz zwischen bürgerlicher *soft power* und staatlicher *hard power* bei den jüngsten Protestbewegungen auf die Staat-Gesellschaft-Beziehungen im betreffenden Land aus?
- ▶ Wie wahrscheinlich sind künftige Konflikte zwischen emanzipierten und erstarkten gesellschaftlichen Kräften sowie schwach legitimierten Machtstrukturen?

Moral statt Frieden. Der sozialetische Diskurs der Russischen Orthodoxen Kirche zwischen theologischer Souveränität und politischer Anpassung

Schwerpunkt dieses Projekts ist die Dynamik des sozialetischen Denkens der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) seit dem Ende der Sowjetunion. Die Theologin Regina Elsner analysiert dabei das Wechselspiel zwischen den Veränderungen und Schwerpunktsetzungen der kirchlichen Argumentation einerseits und den gesellschaftspolitischen Entwicklungen in Russland und der Ukraine andererseits.

Das Forschungsprojekt stellt sich die Aufgabe, die Dynamik des sozialetischen Denkens der ROK seit der Perestroika in inhaltlicher und zeitlicher Perspektive zu systematisieren. Regina Elsner analysiert zum einen die theologischen Grundlagen der gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Verortung der ROK, die Entwicklung der sozialetischen Positionierungen sowie alternative theologische sozialetische Konzepte. Zum anderen systematisiert sie, welche Parallelen und Brüche es zwischen der kirchlichen sozialetischen Positionierung und den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen gibt, und welche Konvergenzen und Divergenzen zwischen staatlichen und kirchlichen Interessen zu beobachten sind. Ihr Ziel ist es, genauere Aussagen über den Einfluss der sozialetischen Positionierungen der ROK auf die gesellschaftlichen Dynamiken in Russland angesichts innerer und äußerer Konflikte treffen zu können.

Forschungsbericht 2020

Im März 2020 wurde ein grundlegendes Dokument zur orthodoxen Sozialethik durch das Ökumenische Patriarchat in den USA veröffentlicht. In mehreren kurzen Beiträgen und einem wissenschaftlichen Artikel befasste

sich Regina Elsner mit dem Kontext des Dokuments. Beim Policy Briefing des U.S. Department of State zum Verhältnis von Orthodoxer Kirche und russischem Staat konnten verschiedene Aspekte der sozialetischen Haltung der ROK dargestellt werden.

Zur Covid-19-Pandemie als Herausforderung für die orthodoxen Kirchen in Osteuropa veröffentlichte Regina Elsner mehrere kurze Analysen. Als Expertin zur Rolle der Orthodoxie in der Pandemie-Bekämpfung war sie an Rundtisch-Gesprächen der Konrad-Adenauer-Stiftung Ukraine, des Zentrums Liberale Moderne und des Instituts für Auslandsbeziehungen beteiligt.

Die Proteste in Belarus während und nach der Präsidentschaftswahl im August 2020 betrafen auch die Orthodoxe Kirche. Regina Elsner gab in verschiedenen Presseanfragen und in kurzen Beiträgen für das Berkley Forum und das International Center for Law and Religion Study über die Reaktionen der Kirchen auf die Proteste. Gemeinsam mit weiteren ZOiS-Kolleg*innen war sie an der Ausarbeitung einer Umfrage in Belarus beteiligt.

Als spezifisches Querschnittsthema zeigte sich auch 2020 der Umgang der Kirchen in postsowjetischen Ländern mit Gender-Fragen. Im Januar kommentierte Regina Elsner auf zwei Filmpräsentationen die Haltung der Orthodoxen Kirche zu LGBTI*-Inklusion und ihre Rolle in homophoben Netzwerken in Osteuropa. Die Diskussionen um häusliche Gewalt wurden von Regina Elsner in einem ZOiS *Spotlight* und im ZOiS-Podcast *Roundtable Osteuropa* analysiert. Beobachtungen zur Lobbyierung von sogenannten „traditionellen Werten“ durch konservative Netzwerke und die Beteiligung von orthodoxen Akteuren daran in Ost- und Westeuropa wurden bei einer Podiumsdiskussion im Rahmen des POSTWEST-Festivals der Volksbühne Berlin gemeinsam mit dem ZOiS im Februar 2020 präsentiert.

In interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Tsypylma Darieva (ZOiS) und Jeanne Kormina (Higher School of Economics St. Petersburg / Wissenschaftskolleg zu Berlin) organisierte Regina Elsner im März 2020 einen Workshop zum Konzept des religiösen Aktivismus zwischen Theologie und Sozialanthropologie. ◀

Kernfragen

- ▶ Welche Rolle spielt die Orthodoxe Kirche in gesellschaftspolitischen Prozessen im postsowjetischen Raum?
- ▶ Welche Themen sind im gegenwärtigen sozialetischen Diskurs der Orthodoxie im postsowjetischen Raum zentral und welche Faktoren fördern bzw. verhindern diesen Diskurs?
- ▶ Welche unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Strömungen gibt es in der Orthodoxen Kirche im postsowjetischen Raum und wie verlaufen die Aushandlungsprozesse zwischen diesen verschiedenen Akteuren?

Literatur und Macht im postsowjetischen Raum

In ihrem Projekt fragt die Slavistin Nina Frieß nach der Rolle, die russische bzw. russophone Literatur heute im postsowjetischen Raum spielt. Die Grundannahme ist, dass sich relevante Diskurse einer Gesellschaft weiterhin in ihrer Literatur widerspiegeln. Besonders interessant ist dabei die Frage, welche Funktionen solche Literaturen heute haben. Dabei wird berücksichtigt, dass Literatur ihre Stellung als gesellschaftliches Leitmedium eingebüßt hat, was ihr – so die These – aber gerade in nicht demokratischen Regimen Freiheiten einräumen könnte, die es in Film, Fernsehen und zunehmend im Internet nicht gibt.

Anhand der drei Beispielländer Kasachstan, Lettland und Belarus wird zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht – was existiert, wer schreibt, wie sind die Auflagezahlen? Dem schließt sich eine Analyse der Themen und Funktionen ausgewählter Texte an. Dafür werden die inhaltlichen wie sozialen Dimension der Texte genauer untersucht. Ersteres geschieht mit Hilfe von Textanalysen, letzteres, indem rund um die Texte geführte Diskurse analysiert und für eine bessere Einordnung auch Interviews mit Expert*innen und Autor*innen geführt werden. Da es zur russophonen Literatur Kasachstans im Gegensatz zu Lettland und Belarus kaum Forschungsliteratur gibt, konzentriert sich Nina Frieß in ihrem Projekt aktuell vor allem auf das zentralasiatische Land.

Betrachtet man die existierende literatur- und kulturwissenschaftliche Forschung rund um postsowjetische Literaturen fällt auf, dass sich diese vor allem mit den Entwicklungen in Russland befasst. Dieser Russlandzentrismus trifft sowohl auf theoretische Diskurse (etwa zum Thema Postkolonialismus) als auch auf Literatur selbst zu. Russische bzw. russophone Litera-

Kernfragen

- ▶ Welche Rolle spielt russophone Literatur im postsowjetischen Raum?
- ▶ Welche gesellschaftlichen Diskurse spiegeln sich in außerhalb Russlands entstehenden russophonen Literaturen wider?
- ▶ In welcher Beziehung stehen russophone Literaturen und ihre Autor*innen zu Russland?

turen, die nach dem Ende der Sowjetunion außerhalb Russlands entstanden, werden kaum untersucht – das Projekt bewegt sich damit auf einem wenig erschlossenen Forschungsfeld und strebt an, hier ein Desiderat zu schließen. Da ihre eigene Forschung dazu nur einen Baustein liefern kann, ist Nina Frieß die internationale Vernetzung mit anderen Wissenschaftler*innen, die zu dem Thema forschen, besonders wichtig.

Forschungsbericht 2020

Im Frühjahr 2020 reichten Nina Frieß und Naomi Caffee (Reed College, Portland) ein Themenheft mit Beiträgen internationaler Autor*innen zu russophonen Literaturen bei *Russian Litera-*

ture ein. Gemeinsam mit Naomi Caffee, Miriam Finkelstein (Karl-Franzens-Universität Graz) und Marco Puleri (Universität Bologna) rief Nina Frieß die virtuelle Veranstaltungsreihe *Russophone Voices: The Worlds and Words of Russian-language Literature* ins Leben. Ziel des Formats ist es, Interessierten einen Einblick in die russophonen Literaturen und Kulturen der Gegenwart und der Forschung dazu zu ermöglichen. Die Auftaktveranstaltung fand im September 2020 statt. Für 2021 sind weitere Veranstaltungen geplant.

Coronabedingt konnten die geplanten Forschungsaufenthalte im Baltikum und in Belarus 2020 nicht durchgeführt werden. ◀



Nina Frieß moderierte im September 2020 die Diskussion zu Marco Puleris Buch „Ukrainian, Russophone, (Other) Russian“ mit dem Autor, Miriam Finkelstein und Roman Dubasevych.

Jenseits von NGOs und Protestbewegungen: Alltagsaktivismus in Serbien, Polen und Ungarn

Seit den 1990er-Jahren wird die Zivilgesellschaft – verschieden definiert, aber normalerweise über die Untersuchung von NGOs erforscht – als die wichtigste Akteurin gesehen, durch die Demokratie und bürgerschaftliches Engagement in Osteuropa gefördert werden. In den letzten Jahren hat sich der Fokus auf Protestbewegungen verschoben, die nun als neue und authentische Räume des Aktivismus und Akteure sozialen Wandels betrachtet werden.

Dieses Projekt geht über beide Ansätze hinaus, indem es Formen des Aktivismus untersucht, die weniger stark sichtbar sind, da sie sich weder um finanzielle Hilfen bemühen, was sie von NGOs unterscheidet, noch nach Aufmerksamkeit streben, was sie von sozialen Bewegungen und Bevölkerungsprotesten trennt.

Das Projekt baut auf früheren Forschungen auf, die Piotr Goldstein während seines Fellowships der British

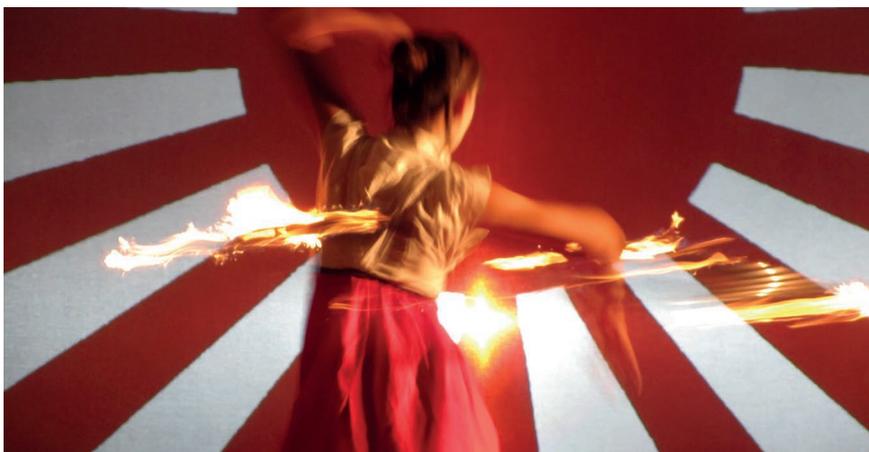
Kernfragen

- ▶ Engagieren sich dieselben Personen gleichzeitig in mehreren Formen von Aktivismus, oder ist unterschiedliches Engagement die Domäne verschiedener Personen?
- ▶ Hinterlässt die Beteiligung an alltäglichen aktivistischen Praktiken Spuren bei den engagierten Individuen und ihren Familien?
- ▶ Wie inklusiv ist das Konzept des Alltagsaktivismus? Wenn die Beteiligung an Protestbewegungen und die Arbeit in Wohltätigkeitsorganisationen und NGOs ein Privileg ist, trifft dies auch auf Alltagsaktivismus zu?

Academy an der Universität von Manchester durchführte. Auf der Grundlage ethnographischer Feldforschung in Polen, Ungarn und Serbien nimmt es unscheinbare, staatsbürgerliche Alltagshandlungen unter die Lupe, die als „Infrapolitik“ oder „Mikropolitik“ verstanden werden könnten. Bei ihnen handelt es sich um eine alternative Methode der Teilhabe in Kontexten, in denen andere Formen des Aktivismus

unmöglich oder ineffektiv erscheinen, oder wo Aktivist*innen sich für einen weniger radikalen, langfristigen Ansatz entscheiden.

Der Schwerpunkt liegt auf der Frage, in welchem Maße diese Handlungen für die beteiligten Individuen eine Bühne zwischen – oder vielleicht jenseits von – dem Engagement in NGOs auf der einen und sozialen Bewegungen auf der anderen Seite bilden. Das Projekt versucht herauszufinden, ob solche Handlungen unabhängig von diesen Engagements geschehen, eine Verbindung zwischen verschiedenen Formen des Aktivismus bilden oder als Katalysator eines solchen Aktivismus dienen. Den untersuchten Initiativen liegen ähnliche Ziele wie den NGOs oder sozialen Bewegungen zugrunde. Sie bleiben aber informell, ohne Finanzierung, und größtenteils unsichtbar. Unter den Beispielen finden sich Widerstandsakte gegen wachsende soziale Ungleichheiten, Nationalismus und die kapitalistische Übernahme öffentlicher Räume.



Kunst als Statement gegen Nationalismus: Das "Festival of Fire and Moving Arts" in Serbien bringt informelle Gruppen aus den ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken und darüber hinaus zusammen.

Die methodische Herangehensweise kombiniert ethnographische Langzeiterhebungen an mehreren Orten, Interviews und visuelle Ethnographie. Das Projekt ist methodisch herausfordernd, da es sich auf das konzentriert, was beiläufig geschieht, kaum sichtbar und kurzlebig ist. Deshalb haben Feldforschung und Datenerhebung sich über die Jahre hinweg häufig schwierig gestaltet: In manchen Fällen hatte sich die Initiative, die Piotr Goldstein untersuchen wollte, bereits aufgelöst, als er vor Ort eintraf, oder endete während seines Aufenthalts. Dies war zum Beispiel bei einigen der sozial engagierten Buchcafés in Serbien der Fall, die bankrottgingen oder aus anderen Gründen schließen mussten, während er sie untersuchte. Die vielen Beispiele kurzlebiger Unterfangen, kombiniert mit einem langfristi-

gen Fokus auf die eingebundenen Personen, erlaubten es Goldstein trotzdem, ein Bild aktivistischer Räume zu zeichnen, das über einzelne Organisationen, Ereignisse und Aktionen hinausgeht. Außerdem liefern sie ein besseres Verständnis des lebenslangen Engagements von Personen.

Forschungsbericht 2020

Herkömmliche Feldforschung, die auf persönlichem Kontakt basiert, war aufgrund der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 nicht möglich, weshalb Piotr Goldstein seine ethnografischen Erhebungen online durchführte. Erste Ergebnisse präsentierte er im *ZOiS Spotlight 22/2020* unter dem Titel *Polens kreative Zivilgesellschaft in Zeiten von Covid-19*. Gemeinsam mit der ZOiS-

Praktikantin Yana Strogonova aus Moskau, Russland, begann er, ein halbquantitatives Online-Tool zu entwickeln, um das Ausmaß und die Formen von Alltagsaktivismus zu messen, und zu beobachten, auf welche Arten sich Menschen im Laufe ihres Lebens aktivistisch engagieren.

Seine Ergebnisse flossen in Online-Präsentationen auf der *EASA Biennial Conference* im Juli, der *RAI Conference* im September und der *ASEEES Convention* im November ein. Darüber hinaus präsentierte er seine Erkenntnisse auf den Online-Veranstaltungen *Platform East: What Is Activism, Anyway?*, eine Kooperation des ZOiS und der Volksbühne Berlin, sowie der Diskussion *Protest in Poland: Popular Opposition, Women's Rights, & PiS* des CAPRN Network. ◀

Dr. Tatiana Golova

Projektbeginn: Oktober 2016

Öffentlichkeiten von unten und Aktivismus in regionalen Machtzentren Russlands

Wie prägen alltagsweltlich verankerte Kommunikationsprozesse und kollektive Orientierungsrahmen das Bürgerengagement und öffentliche Mobilisierungskampagnen in russischen Großstädten? Diese Frage ist für vielfältige Mobilisierungen relevant: von explizit prodemokratischen über pragmatische, die auf lokale und / oder sozioökonomische Missstände fokussiert sind, bis zu konservativen und loyalistischen Netzwerken. In ihrem im Oktober 2016 gestarteten Projekt geht die Soziologin Tatiana Golova davon aus, dass das Handeln solcher Akteur*innen besser verstanden werden kann, wenn untersucht wird, wie horizontal strukturierte Kommunikationsprozesse jenseits der Top-Down-Mobilmachung via staat-

lich kontrollierter Massenmedien und der Kooptationslogik die Bereitschaft, sich zu engagieren und öffentlich aufzutreten, prägen.

Das Projekt ist auf Millionenstädte fokussiert, die als Peripherie gegenüber Moskau und als regionale Machtzentren, die für die Konzentration huma-

Kernfragen

- ▶ Alltag: Welche kollektiven Orientierungsrahmen werden in der Alltagskommunikation der Angehörigen verschiedener sozio-kultureller Milieus (re)konstruiert?
- ▶ Mobilisierung: Wie konstituieren sich mobilisierte Öffentlichkeiten, das heißt, Kommunikationsnetzwerke, bei denen kollektives Handeln für bestimmte Ziele im Vordergrund steht? In welchem Verhältnis stehen verschiedene solcher Netzwerke zueinander?
- ▶ Hybridität: Wie werden verschiedene Offline- und Online-Arenen der öffentlichen Kommunikation und der Mobilisierung miteinander verknüpft?

ner, finanzieller und administrativer Ressourcen stehen, von Bedeutung sind. Die Heterogenität ihrer Bevölkerung und eine gleichzeitige Übersichtlichkeit der lokalen Aktivist*innenszene erlauben es, Kommunikationsstrukturen verschiedener Aktivist*innenmilieus, im symbolischen Bezug aufeinander und in konkreten Interaktionen, zu untersuchen.

Von besonderem Interesse sind dabei Protestthemen, die für vielfältige Interpretationen offen sind und Akteur*innen aus diversen politischen Lagern sowie dezidiert „apolitische“ Aktivist*innen anziehen. Bei solchen Protesten lässt sich empirisch untersuchen, wie ein Problem unterschiedlich gedeutet wird, beispielsweise als soziale Ungerechtigkeit, als Korruption oder als Verletzung der Menschenwürde. Das jeweilige Deutungsmuster kann dabei die

Unterstützung für Proteste erhöhen oder dämpfen. Zugleich stehen die Akteur*innen vor der Wahl, miteinander zu konkurrieren oder zusammenzuarbeiten, was jeweils gewisse Risiken für die eigene Aktivist*innen-Identität birgt. Das Projekt will das Verhältnis zwischen der pragmatischen Zusammenarbeit diverser Kräfte auf der einen Seite und der identitätsbasierten Solidarität auf der anderen untersuchen.

Forschungsbericht 2020

Tatiana Golova war von Januar bis August 2020 in Elternzeit.

Nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit hat sich Tatiana Golova dem Schreiben eines Fachartikels zur Pragmatik und zu politischen Identitäten in Protestkoalitionen gewidmet, der 2021 einge-

reicht werden soll. Darüber hinaus hat sie eine Social-Media-Datenerhebung zu den Protesten in der ostrussischen Region Chabarowsk vorbereitet. Entzündet hatten sich die Proteste im Juli 2020 an der Verhaftung des Provinzgouverneurs durch den Kreml. Die Demonstrierenden sahen darin ein politisches Manöver gegen den Politiker, der bei seiner Wahl 2018 überraschend den Kandidaten der Regierungspartei überholt hatte. Zusätzlich zum unmittelbaren Anlass der Proteste spielen auch globalere Themen eine Rolle, wie etwa das Machtgefälle zwischen Zentrum und Peripherie. Durch die Analyse von Online-Diskursen und Protestaktionen sollen das Framing der Proteste durch lokale Akteur*innen und die Dynamik der Online-Offline-Mobilisierung rekonstruiert werden. ◀

Dr. Félix Krawatzek

Projektbeginn: Juli 2011
Seit September 2018 am ZOIS

Europavorstellungen in europäischen Erinnerungsdiskursen

in Kooperation mit Dr. Gregor Feindt (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz), Dr. Friedemann Pestel (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), Dr. Rieke Trimçev (Universität Greifswald)

Die derzeitige Krise der EU hat Vorstellungen von „Europa“ grundlegend in Frage gestellt. Was Gesellschaft, Politik und Wissenschaft von Europa erwarten, hat sich mit der Flüchtlingskrise, der anhaltenden wirtschaftlichen und finanziellen Instabilität, dem Brexit und aufkommendem Populismus drastisch verschoben. Es ist jedoch wenig darüber bekannt, was „Europa“ im Laufe der Zeit zwischen verschiedenen Ak-

teuren innerhalb und zwischen europäischen Ländern bedeutet hat. Dieses Forschungsprojekt untersucht Europavorstellungen anhand der vielschichtigen Diskurse über „europäische Erinnerung“, die das europäische Integrationsprojekt seit den 1990er Jahren untermauern. Derartige Debatten stellen einen wichtigen normativen Hintergrund für die politische und wirtschaftliche Integration dar. Auch heu-

tige Aussagen über die Zukunft Europas, Krisendiagnosen sowie Forderungen zur weiteren Entwicklung verwenden vielfach konkurrierende und manchmal widersprüchliche Bilder einer europäischen Vergangenheit.

Dieses Projekt verwendet unterschiedliche Methoden der qualitativen und quantitativen Diskursanalyse, um die Europäisierung nationaler Erinnerungs-

diskurse – und ihre Infragestellung – in den letzten zehn Jahren systematisch zu analysieren. Als zentrale Fallstudien dienen sechs große europäische Länder (Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Polen und das Vereinigte Königreich).

Forschungsbericht 2020

Im Zentrum dieses Jahres standen die weitere Quellenarbeit sowie Textarbeit für eine gemeinsam von den Projektpartner*innen geplante Monografie. Anhand einer vergleichenden Analyse von Diskursen über Europa möchte dieses Buch einen Beitrag zu einem besseren Verständnis der politischen Relevanz von geschichtlichen Vorstellungen Europas in gegenwärtigen öffentlichen Debatten leisten. Das Buchprojekt *European dis|integration* konnte weiterhin durch die Unterstützung der Stiftung Genshagen durchgeführt werden, und Partner*innen konnten sich

Kernfragen

- ▶ Welche historischen Erfahrungen werden in Europavorstellungen mobilisiert?
- ▶ Welche politischen Forderungen artikulieren Akteure in Zusammenhang mit Europavorstellungen?
- ▶ Welche Logiken der Öffentlichkeit manifestieren sich in Diskursen zu „europäischer Erinnerung“?
- ▶ Welche Europabilder entstehen jenseits normativer Europavorstellungen bei einer Analyse polyphoner Erinnerungsdiskurse?

im Rahmen des *Scholars in Residence*-Programms für zwei Arbeitstreffen zusammenfinden. Der Arbeitsschwerpunkt lag dieses Jahr auf den empirischen Fallstudien. Zu den 2019 erarbeiteten Kapiteln zu europäischen Russlandvorstellungen und zur Terrorerinnerung konnten sechs weitere Fallstudien hinzugefügt werden: zur Holocausterinnerung, zur Debatte über Europas christlich-antike Wurzeln, zur europäischen Integration des postau-

toritären Südens, zur Erinnerung an den Ersten Weltkrieg, zur Debatte über die Zugehörigkeit der Türkei zu Europa und zu den Jugoslawienkriegen. Parallel zur Fallstudienarbeit systematisierte die Gruppe weiter die konzeptuellen Ideen für das Buch. Darüber hinaus wurde ein Artikel, der unterschiedliche Auffassungen von Europa skizziert, im *Journal of Political Ideologies* veröffentlicht. ◀



Solidaritätskundgebung für Geflüchtete im Mai 2020 in Hamburg: Unter Bezugnahme auf den historischen Begriff „Festung Europa“ („fortress Europe“) protestieren die Teilnehmenden gegen ein Europa der Abschottung.

Phantomräume und -grenzen – Kontinuitäten und Diskontinuitäten vergangener staatlicher und imperialer Ordnungen

Wahlergebnisse, Architektur, Geburtenstatistiken und viele andere Indikatoren gesellschaftlichen und politischen Lebens zeugen von vergangenen sozialräumlichen und politischen Ordnungen. Nicht zuletzt ist die Teilung Deutschlands und deren Hinterlassenschaften in Wirtschaftsstrukturen, Ausstattung mit sozialer Infrastruktur wie Kindergärten, politischen Einstellungen oder religiösen Überzeugungen immer wieder Thema in aktuellen gesellschaftlichen Debatten auch oder gerade 30 Jahre nach dem Mauerfall.

Aber nicht nur in Deutschland lösen diese vermeintlichen Spuren Fragen bezüglich ihrer Erklärung und Bedeutung aus. Insbesondere in Osteuropa, wo sich in den vergangenen 150 Jahren die Grenzen und territorialen Ordnungen häufig geändert haben und neue Staaten aus alten Staaten und Imperien hervorgegangen sind, trifft man immer wieder auf ähnliche Phänomene. Ein Beispiel ist die Teilungszeit Polens,

Kernfragen

- ▶ Wie lassen sich gegenwärtige sozialräumliche Phänomene, die eine Beziehung zu vergangenen territorialen und gesellschaftlichen Ordnungen sichtbar machen, analysieren und erklären?
- ▶ Welche Bedeutung wird vergangenen territorialen und gesellschaftlichen Ordnungen in Politik und Gesellschaft zugewiesen?
- ▶ Warum, zu welchem Zweck und von wem wird Vergangenes bewusst und / oder unbewusst vergegenwärtigt und / oder wiederbelebt?

die in unterschiedlichen Wahlergebnissen seit 1989 regelmäßig wieder aufscheint. Basierend auf dem Ansatz der „Phantomgrenzen“ (Hirschhausen et al. 2014) werden im Rahmen des Projekts die Bedeutungen unterschiedlicher Spuren wie die Bebauung und Erschließung des Raums, Normen und Institutionen, kulturelle Repräsentationen sowie gesellschaftliches und politisches Verhalten analysiert und raum- und gesellschaftstheoretisch erklärt. Die Herangehensweise setzt sich kri-

tisch mit oftmals verwendeten historischen und territorialen Determinismen auseinander und sucht Erklärungen in aktuellen Ereignissen und Entwicklungen der Gesellschaften sowie in historischen Konstellationen.

Forschungsbericht 2020

Sabine von Löwis war an der Publikation zum Workshop *Minorities, Migration and Memory in East European Borderlands (1945–present)* am Deutschen Historisches Institut Warschau (September 2019) beteiligt, die 2020 eingereicht wurde. Weiterhin hat sie an ihrem Habilitationsprojekt gearbeitet, das zu Beginn 2021 eingereicht wird und auf empirische Forschungen in der Westukraine aus dem Projektverbund *Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa* zurückgeht, das am Centre Marc Bloch koordiniert wurde. Gegenstand der Habilitationsschrift ist die empirische und theoretische Auseinandersetzung mit Fragen der Fortdauer, Neugestaltung oder Ablösung gesellschaftlicher Verhältnisse und Entwicklungen basierend auf einer lokalen Studie zweier Dorfgemeinschaften in der Westukraine, die unterschiedliche historische politische Ordnung durchlebt haben. ◀



Im November 1990 wurden an der hessisch-thüringischen Landesgrenze 140 Bäume gepflanzt, die bis heute sichtbares Zeugnis der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze sind.

Politischer Wandel von unten? Die Lokalpolitik in der Ukraine

Dieses Projekt versucht, die politischen Kräfteverhältnisse auf der lokalen Ebene in der Ukraine, etwaige Spannungsverhältnisse zwischen der lokalen und nationalen Politik sowie die Auswirkungen des Dezentralisierungsprozesses auf Entscheidungen und das Vertrauen der Bevölkerung in die Lokalpolitik zu erfassen. Ausgehend von regionalen Fallstudien (Lviv, Dnipro, Charkiw und Odessa) wurde die Zusammensetzung der seit den Lokalwahlen von 2015 durch ein höheres Maß an politischer Diversität geprägten Gemeinderäte untersucht. Die Frage nach den Mustern der Kooperation bzw. Konfrontation hinter den politischen Entscheidungsprozessen auf lokaler und regionaler Ebene sind vor dem Hintergrund der voranschreitenden Dezentralisierungsreformen in der Ukraine von besonderer Relevanz, lassen sich durch eine schwierige Datenlage jedoch bisher nur teilweise nachvollziehen. Die Lokalwahlen im Herbst 2020 waren die ersten für die im Rahmen des Dezentralisierungsprozesses neu fusionierten Gemeinderäte. Das Projekt analysiert die aus den Wahlen resultierende Vielfalt in der lokalen Parteienlandschaft und die Erwartungen der Bevölkerung. Konzeptuell stellt es Fragen nach einer Demokratisierung „von unten“.

Forschungsbericht 2020

Im Jahr der Lokalwahlen in der Ukraine wurden in Kooperation mit lokalen Partnern Daten zu den Budgets von Gemeinde- und Oblasträten erhoben, um die Zusammensetzung der Gemeinderäte, ihr Abstimmverhalten (soweit nachvollziehbar) und die Priorisierungen innerhalb der gewachsenen lokalen Budgets zu analysieren. Die Daten-

Kernfragen

- ▶ Wie verändert sich die lokale politische Landschaft in der Ukraine im Rahmen des Dezentralisierungsprozesses?
- ▶ Welche Auswirkungen haben die durch die Reformen der lokalen Selbstverwaltung geschaffenen politischen und wirtschaftlichen Anreize auf die Beziehungen zwischen den Vertreter*innen der verschiedenen Parteien und Bürgermeister*innen, Interessensgruppen und der Bevölkerung?
- ▶ Wie entwickelt sich das gesellschaftliche Vertrauen in die Lokalpolitik im Vergleich zur Politik auf der nationalen Ebene?

lage zu diesen Fragen bleibt schwierig. Angestrebt ist darüber hinaus ein Vergleich der Zusammensetzung der Gemeinderäte vor und nach den Lokalwahlen 2020.

Die im Jahresrhythmus in die repräsentative Omnibus-Umfrage des Kyiv International Institute of Sociology (KIIS) eingestellten Fragen zur Lokalpolitik wurden dieses Jahr im Online-Format wiederholt und um weitere Fragen im Rahmen des von der British Academy geförderten Projekts *Identities and Borders in Flux: The Case of Uk-*

raine (IBiF) ergänzt, an dem Gwendolyn Sasse als Co-Investigator beteiligt ist. Die ersten Ergebnisse dieser Befragungen wurden bei einer Kooperationsveranstaltung mit dem Zentrum Liberale Moderne nach den Lokalwahlen im Herbst vorgestellt sowie in Medienbeiträgen diskutiert. Die statistische Analyse der Effekte der Pandemie auf das Vertrauen in lokale vs. nationale Institutionen und Entscheidungen hat begonnen. Während die nationale Politik Vertrauen eingebüßt hat, nimmt das Vertrauen in lokale Strukturen und Akteure weiter zu. ◀



Die politische Diversität in den ukrainischen Gemeinderäten nimmt zu: Wahlberechtigte schauen sich die Liste der Kandidat*innen bei den Lokalwahlen 2020 an.

Russland²

Diverse Meinungsumfragen in Deutschland sowie Äußerungen ostdeutscher Politiker*innen legen nahe, dass sich die Russlandansichten in Ost- und Westdeutschland deutlich voneinander unterscheiden. Die Bevölkerung und Politiker*innen in Ostdeutschland scheinen positiver gegenüber Russland eingestellt zu sein. Sie scheinen sich mehr Kooperation mit Russland zu wünschen, die derzeitigen Sanktionen der EU abzulehnen bzw. abschwächen zu wollen und Russland weniger als ein konkretes Sicherheitsrisiko für Deutschland oder die EU zu sehen. Auch das politische System und der Präsident Russlands, Wladimir Putin, scheinen in Ostdeutschland auf weniger Kritik zu stoßen als in Westdeutschland. Im öffentlichen Diskurs finden sich Spekulationen über die möglichen Ursachen dieser Russlandaffinität in Ostdeutschland. Diese kreisen vor allem um die Sozialisierung zu DDR-Zeiten und ein diffuses Gefühl der Verbundenheit. Solche Erklärungen wirken verkürzt im Hinblick auf die Diversität der Erfahrungen mit „Moskau“ und „den Russen“ zu DDR-Zeiten.

Neben einer Differenzierung zwischen Geburts- und Wohnort werden in diesem Projekt vor allem der Bedeutung persönlicher Kontakte sowie der Verknüpfung der Russlandansichten mit Bewertungen der deutschen Politik nachgegangen. Das Projekt verbindet repräsentative quantitative Befragungen der Bevölkerung mit Fokusgruppendifkussionen an verschiedenen Orten in Ost- und Westdeutschland, die anhand eines Leitfadens und interaktiver und assoziativer Elemente Einblicke in die Argumentationsmuster hinter Russlandaffinitäten in Ost- und Westdeutschland ermöglichen.

Kernfragen

- ▶ Wie signifikant ist der Geburts- bzw. Wohnort in Ost- oder Westdeutschland im Vergleich zu anderen Faktoren als Erklärung von Einstellungen zur Innen- und Außenpolitik Russlands sowie zu den deutsch-russischen Beziehungen?
- ▶ Welche Rolle spielen persönliche Kontakte nach Russland bei der Ausprägung russlandaffiner bzw. russlandkritischer Ansichten?
- ▶ Welche Argumentationsmuster kennzeichnen russlandaffine Ansichten?
- ▶ Inwieweit spiegelt sich in der Beurteilung Russlands etwas wider, das nur bedingt mit Russland zu tun hat?

Forschungsbericht 2020

Die Ende 2019 erhobenen Umfragedaten und Fokusgruppendifkussionen wurden im Laufe des Jahres analysiert. Sie mündeten in eine ZOiS-Veranstaltung zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands sowie in einen *ZOiS Report*. Die Ergebnisse des Reports wurden sowohl in den Medien

rezipiert bzw. in Gastkommentaren und internationalen Blogbeiträgen diskutiert als auch in persönlichen Briefings im politischen Raum zur Diskussion gestellt. Im November 2020 wurde die Befragung noch einmal wiederholt und um einige aus den Fokusgruppendifkussionen entwickelte Fragen ergänzt. Diese Vergleichsdaten werden seit Anfang 2021 analysiert. ◀



Roter Platz in Moskau: Das Projekt untersucht die Russlandbilder in Ost- und Westdeutschland.

Forschungsschwerpunkt

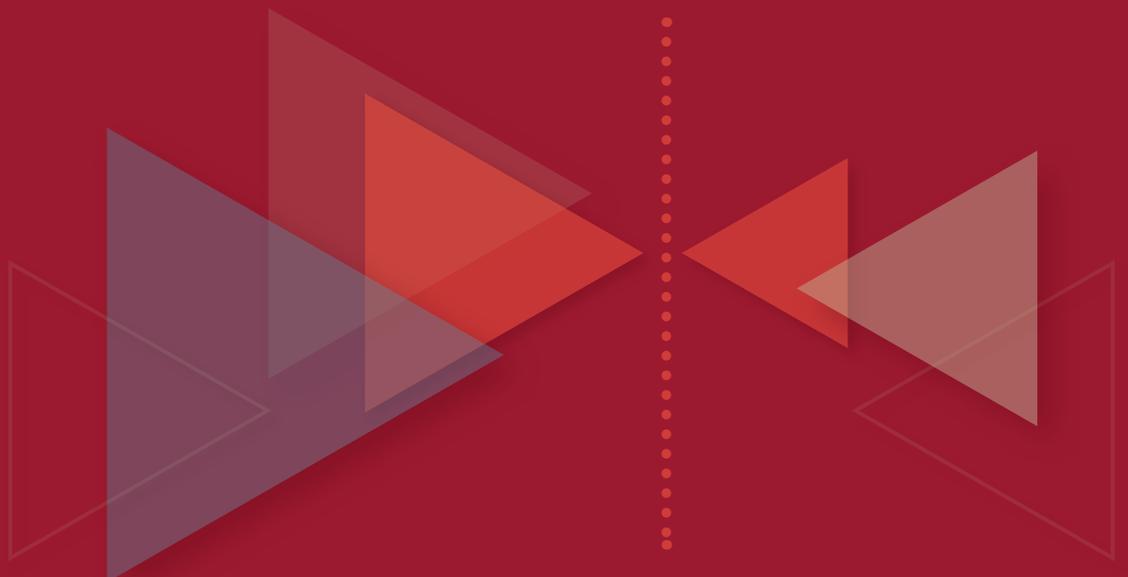
Konfliktdynamiken und Grenzregionen

Leitung: Dr. Sabine von Löwis

Mit der Desintegration der Sowjetunion sind neben den fünfzehn Nachfolgestaaten auch eine Reihe von De-facto-Staaten entstanden. Diese Veränderungen haben das Zusammenleben in der Region grundlegend verändert. Zuletzt haben die Ereignisse in der Ukraine gezeigt, dass sich die nach 1991 entstandene territoriale Ordnung im postsowjetischen Raum als instabiler erwiesen hat als bisher angenommen. Für Bewohner*innen, aber auch für regionale, nationale und internationale Akteure sind neue politische Realitäten entstanden.

Der Forschungsschwerpunkt widmet sich lokalen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren und Strukturen, die von Konflikten betroffen sind und sie mitbestimmen: die aus einer Konfliktregion Geflüchteten, die Bevölkerung der umstrittenen Regionen und lokale Entscheidungsträger. Es werden die vielfältigen und sich verändernden Interaktionen lokaler und externer Akteure, die Konfliktursachen und -regulierung, die sozialräumliche Dynamik, die Handlungspraktiken der betroffenen Bevölkerung und deren Wirkmächtigkeit untersucht.

Von besonderem Interesse sind die quantitativen und qualitativen Veränderungen von Grenzen. Sie umfassen etwa ungeklärte Grenzziehungen, Veränderungen durch Beitritt zu oder Assoziierung mit Wirtschafts- und / oder politischen Verbänden oder Auswirkungen andauernder Nationsbildungsprozesse. Dies löst Unsicherheiten über individuelle und gesellschaftliche, ökonomische, soziale und politische Erwartungen und damit verbundener sozialer und räumlicher Mobilität aus.



Vertrauensbildung und Konfliktbeilegung im Fall Transnistrien

in Kooperation mit Prof. Dr. Stefan Wolff (University of Birmingham)

Dieses Projekt analysiert rückblickend das breite Spektrum vertrauensbildender Maßnahmen (VBM), die bei bisherigen Bemühungen um eine Beilegung des Konflikts zwischen der Republik Moldau und Transnistrien zur Anwendung kamen.

Fehlende Fortschritte bei der Lösung langanhaltender Konflikte auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion werden häufig durch lokale Widerstände oder geopolitische Blockaden erklärt. Dies hat zu der Annahme geführt, dass ein wirkungsvoller Verhandlungsprozess auf beide Problembereiche abzielen muss, indem er sowohl lokale Differenzen als auch die sich vertiefende Spaltung zwischen Russland und dem Westen überbrückt.

Im Rahmen des Projektes werden insbesondere die Dynamik zwischen der internationalen und lokalen Ebene beleuchtet und eine überprüfbare Hypothese darüber entwickelt, wie sich ers-

Kernfragen

- ▶ Wie werden vertrauensbildende Maßnahmen von wesentlichen Akteuren im Konfliktbeilegungsprozess wahrgenommen?
- ▶ Wie wirken sich Maßnahmen in den Bereichen Sicherheit und militärische Transparenz sowie Wirtschaft und Handel auf die Beziehung zwischen den Konfliktparteien aus?
- ▶ Wie kann die Effektivität von vertrauensbildenden Maßnahmen verbessert werden und welche Arten von Maßnahmen sind wann erfolgsversprechend?

tere im Kontext von vertrauensbildenden Maßnahmen auf letztere auswirkt. Bei der Untersuchung bisher erfolgter VBM wird ein besonderer Fokus auf Wirtschaft und Handel auf der einen sowie Sicherheitspolitik und militärische Transparenz auf der anderen Seite gelegt. Methodisch basiert das Projekt auf einer umfangreichen Dokumentenanalyse, Process Tracing von VBM in den Zeiträumen 2010 bis 2012/13 und 2013/14 bis heute, qualitativen Interviews mit verschiedenen

am Verhandlungsprozess beteiligten Akteuren sowie der Analyse von Kovarianzen von Ereignissen auf lokaler und internationaler Ebene.

Forschungsbericht 2020

2020 konnten aufgrund der Coronapandemie keine weiteren Daten erhoben werden. Es wurden die vorhandenen Transkripte der 2019 von zwei Assistentinnen in Chişinău durchgeführten Interviews kodiert und ausgewertet. Die Interviews wurden mit Personen geführt, die zu einem bestimmten Zeitpunkt Teil des Konfliktbeilegungsprozesses gewesen sind oder Einblick in diesen hatten. Ziel ist es, die Wahrnehmung und Einschätzung der Effektivität von vertrauensbildenden Maßnahmen im Zuge der langjährigen Verhandlungen herauszuarbeiten. Im Kontext des Projektes entstand in Zusammenarbeit mit Simon Muschik, der am ZOiS als studentische Hilfskraft tätig ist, der Beitrag *Withdrawal of Russian troops from the Republic of Moldova in the context of international confidence- and security-building efforts*, der 2021 im Sammelband *Rückzüge. Der Abzug sowjetischer und russischer Truppen aus dem Machtbereich der (ehemaligen) UdSSR seit 1985* erscheinen wird. ◀



Ein Panzerdenkmal auf dem zentralen Platz der transnistrischen Hauptstadt Tiraspol erinnert an den Krieg mit Moldau 1992.

Orthodoxe Friedensethik und Militarisierung im postsowjetischen Raum

Das Thema Friedensethik wird im Kontext der Orthodoxie wissenschaftlich kaum verhandelt, der Bedarf nach einer solchen Reflexion nimmt jedoch stetig zu. Verschiedene aktuelle Entwicklungen in Russland, der Ukraine und Belarus unterstreichen die anhaltende Bedeutung des friedensethischen Themas für die orthodoxen Kirchen in diesen Ländern. Dies sind vor allem der bleibende Konflikt zwischen den orthodoxen Kirchen in der Ukraine mit diversen Implikationen für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Krieg sowie Fragen der Versöhnung. Es ist außerdem die fortgesetzte Militarisierung in der Russischen Orthodoxen Kirche zu beobachten, unter anderem am Bau der „Kathedrale der Streitkräfte“ bei Moskau zum 75. Jahrestag des Sieges im Zweiten Weltkrieg. Schließlich macht die Haltung der Orthodoxen Kirche in Belarus im Rahmen der Proteste nach der Präsidentschaftswahl im August 2020 weitere Aspekte des orthodoxen Verständnisses von Konflikt, Gewalt und Versöhnung sowie der innerkirchlichen Aushandlungen zwischen Kirchenführung und Gläubigen deutlich. In allen drei Gesellschaften deuten Initiativen auf lokaler Ebene wie ukrainische Dialogprojekte oder die russische Bewegung der „nationalen Buße“ auf ein friedensethisches Bewusstsein unter orthodoxen Gläubigen hin, die in einem Kontrast zu offiziellen Äußerungen stehen.

In dem Projekt werden einerseits Grundlagentexte und offizielle Äußerungen zu friedensethischen und konfliktpolitischen Fragen systematisiert, und andererseits praktische Umsetzungen analysiert und zu den theologischen Grund-

Kernfragen

- ▶ Welches theologische Verständnis von Frieden, Konflikt und Gewalt liegt den Aktivitäten der Orthodoxen Kirche in den postsowjetischen Gesellschaften zugrunde?
- ▶ Welche Aktivitäten im Bereich von Friedens- / Versöhnungsinitiativen und Konfliktlösung üben orthodoxe Akteure aus und in welchem Verhältnis stehen diese zur offiziellen Position der Kirche?
- ▶ Welche Faktoren verhindern oder fördern eine konstruktive Beteiligung von orthodoxen Akteuren an Friedens- und Versöhnungsprozessen?

lagen ins Verhältnis gesetzt. Der Blick auf die Praxis soll die politische und gesellschaftliche Relevanz der kirchlichen Positionen einordnen und helfen, die Wechselwirkung zwischen kirchlicher Theologie, kirchlicher Praxis und gesellschaftspolitischen Entwicklungen besser zu verstehen. Dadurch kann auch im Sinne der *religious literacy* das öffentliche, politische und wissenschaftliche Bewusstsein für die Pluralität orthodoxer Positionen geschärft werden, um so die Handlungsoptionen in der Einbindung orthodoxer Kirchen in Friedens- und Versöhnungsprozesse in Russland und der Ukraine perspektivisch zu erweitern.

Forschungsbericht 2020

Im März und November 2020 leitete Regina Elsner die Treffen der Arbeitsgruppe *Healing of wounded memories. Reconciliation, repentance and forgiveness* der Stiftung Pro Oriente (Wien). Im Oktober 2020 nahm sie an einem virtuellen Vernetzungstreffen der Initiative CivilM+ zur Rolle von Religionsgemeinschaften in Versöhnungsprozessen in der Ostukraine teil. Darüber hinaus wurde sie im Dezember 2020 vom U.S. Institute of Peace (USIP) zum Fachgespräch *Ukraine's Religious Landscape Mapping* als DiskutantIn der aktuellen Projektergebnisse eingeladen. ◀



Das Projekt widmet sich der Auseinandersetzung der orthodoxen Kirchen mit friedensethischen Fragen, deren Bedeutung vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen in Russland, der Ukraine und Belarus anhaltend hoch ist.

Alltag im Konflikt – Handlungsspielräume und Bewältigungsstrategien in De-facto-Staaten

In ihrem Projekt untersucht die Sozialgeographin Sabine von Löwis, wie Konflikte im postsowjetischen Raum, die vorrangig auf der Ebene der internationalen Beziehungen und im geopolitischen Diskurs verhandelt und betrachtet werden, sich im Alltag der betroffenen Menschen widerspiegeln und welche Rolle sie dort spielen. Sie möchte herausarbeiten, welche Handlungsspielräume die Menschen in ihrem Alltag zur Verfügung haben, nutzen und gestalten. Es soll gezeigt werden, welche Bewältigungsstrategien in Bildung, Arbeit, medizinischer Versorgung oder Kultur gewählt werden, um mit den Rahmenbedingungen nicht anerkannter Staatlichkeit umzugehen, und wie diese die Konfliktkonstellation beeinflussen oder gar verändern.

Die Makro- und Mesoperspektive bilden einen zentralen Zugang und Rahmen für das Verständnis der Konflikte; gleichwohl – und dies ist zentral für die hier eingenommene Perspektive – sind alle Ebenen interaktiv. Um den Raum und die dort lebenden Menschen besser zu verstehen, ist es wichtig, deren Wissen und Erfahrungen sowie Einstellungen einzubinden und zu analysieren. Im Projekt soll deshalb die Mikroebene, das heißt das Alltagsleben in den Konfliktsituationen analysiert werden. Dabei soll die Perspektive der Bevölkerung, die mit den politischen Konfliktkonstellationen konfrontiert ist und in diesen lebt, beleuchtet werden. In der Analyse legt Sabine von Löwis einen Fokus auf die Normen, Werte und Praktiken der betroffenen Bevölkerungen. Von Bedeutung ist, die Erfahrungswelten unterschiedlicher Generationen, aber auch ihre alltags-

Kernfragen

- ▶ Welche Rolle spielen langandauernde Konflikte im Alltag der Menschen?
- ▶ Wie wird der soziale, kulturelle und ökonomische Alltag unter den Einschränkungen von De-facto-Staatlichkeit organisiert und welche Loyalitäten ergeben sich daraus?
- ▶ Welche Auswirkungen hat die De-facto-Staatlichkeit einerseits auf die sozialräumlichen Beziehungen und Praktiken der Menschen und andererseits auf ihre ideellen Verortungen?

weltlichen Verflechtungen und ihren Wandel aufgrund veränderter staatlicher bzw. de-facto-staatlicher Konstellationen zu untersuchen. Schließlich soll aber auch in Betracht gezogen werden, welchen Rahmen diese staatlichen Formen für den Alltag der Menschen setzen. Erkenntnisleitend ist die Frage, wie und ob die Ergebnisse die Sicht auf diese Konflikte verändern und einen Beitrag zu Lösungsansätzen leisten können.

Empirisch führt Sabine von Löwis Analysen in Fallstudienregionen im südwestlichen postsowjetischen Raum durch, das heißt längere Vorortaufenthalte mit teilnehmender Beobachtung, leitfadenbasierten Befragungen, offenen Gesprächen, Experteninterviews und Quellenrecherchen.

Forschungsbericht 2020

Bedingt durch die Reiseeinschränkungen aufgrund der Covid-19-Pandemie hat sich Sabine von Löwis auf die Auswertung der Daten aus den Interviews und Gesprächen der Feldforschung 2019 konzentriert. Hauptaugenmerk wurde auf die demographische Ent-

wicklung gelegt. De-facto-Staaten sind Regionen mit drastischen Bevölkerungsverlusten bedingt durch Abwanderung und sinkende Geburtenraten. Zusammen mit einem transnistrischen Kollegen wurde die demographische Entwicklung Transnistriens analysiert und ein Artikel für ein Fachjournal vorbereitet. Weitere Auswertungen werden in einen Fachartikel zu Alltag im Konflikt einfließen.

Weiterhin haben Beate Eschment und Sabine von Löwis 2020 genutzt, um einen Vorschlag für einen Sammelband der Reihe *Routledge Borderlands Studies* einzureichen. Der Vorschlag zum Sammelband *Post-Soviet Borders: A Kaleidoscope of Shifting Lives and Lands* wurde von den Gutachter*innen positiv bewertet und von Routledge angenommen. Die eingereichten Aufsätze wenden sich unter anderem dem Alltag in umstrittenen Grenzregionen, wie der Grenze zur von Russland annektierten Halbinsel Krim, der Grenzregion zwischen Transnistrien und der Republik Moldau und den häufig konfliktbesetzten Grenzen der zentralasiatischen Länder zu. ◀

Engagement ohne Anerkennung – Höhere Bildung in De-facto-Staaten

in Kooperation mit Thomas de Waal (Carnegie Europe)

Das Projekt analysiert die Situation der Hochschulen und ihrer Vernetzung mit internationalen Partnern in De-facto-Staaten. Im Fokus steht das Grundrecht von Individuen, sich jenseits der internationalen Anerkennung von staatlichen Institutionen zu bilden und qualifizieren. Aufgrund der De-facto-Staatlichkeit ist es Hochschulen sowie Studierenden und Forschenden an diesen Hochschulen nur eingeschränkt möglich, sich an internationalen Programmen und damit an internationaler Mobilität zu beteiligen. Dies hat unterschiedliche Gründe, die aus der De-facto-Staatlichkeit resultieren. Sie sind zum einen auf die Bereitschaft der Hochschulen in De-facto-Staaten, sich nach außen zu öffnen, zurückzuführen, und zum anderen auf die Restriktionen internationaler Hochschulen, mit Institutionen in De-facto-Staaten zu kooperieren.

Das Projekt will daher untersuchen, inwiefern es möglich und wünschenswert ist, sich aus internationaler Perspektive für eine stärkere Anbindung und Einbindung von Hochschulen in De-facto-Staaten in die europäische Hochschullandschaft einzusetzen, um für Forschende wie Studierende Möglichkeiten zu eröffnen. Damit trägt das Projekt auch zu einem besseren Verständnis von Dynamiken in De-facto-Staaten bei.

Ziel des Projektes ist es, die internationalen Beziehungen von Hochschulen in verschiedenen De-facto-Staaten (Nordzypern, Abchasien und Transnistrien) mit Blick auf Forschungskon-

takte, Möglichkeiten zum Studierendenaustausch, Teilnahme an internationalen Forschungsförderprogrammen oder Möglichkeiten zum Spracherwerb zu analysieren. Es soll gezeigt werden, welche Ansätze es in unterschiedlichen De-facto-Kontexten gibt und welche Potentiale der Weiterentwicklung existieren. Dabei sollen interne und externe Hindernisse herausgearbeitet, bestehende gute Ansätze verglichen und Optionen für ein mögliches Engagement entwickelt werden.

Forschungsbericht 2020

Basierend auf Forschungen und Interviews im Jahr 2019 entstand zusammen mit Thomas de Waal der ZOiS Report 2 / 2020 *Higher Education in Europe's Unrecognised Territories: Challenges and Opportunities*. Darin werden die Hochschullandschaft in Abchasien, Nordzypern und Transni-

strien sowie ihre regionale und internationale Vernetzung analysiert und Schlussfolgerungen für deren Weiterentwicklung gezogen.

Im Rahmen der Erstellung des Reports hat Sabine von Löwis gemeinsam mit Thomas de Waal im März 2020 den Workshop *Supporting Higher Education in Europe's Unrecognized Territories: Challenges and Opportunities* am ZOiS organisiert. Akteur*innen aus Transnistrien, Abchasien, Nordzypern, der Republik Moldau, Georgien und der Türkei sowie weitere Expert*innen aus Wissenschaft und Politik diskutierten Entwicklungen in den Regionen, ordneten diese ein und tauschten sich über Probleme und gute Ansätze aus. Daran anschließend wurden die Ergebnisse in einer weiteren Veranstaltung am Folgetag einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt und mit ihr diskutiert. ◀

Kernfragen

- ▶ Welche Hindernisse existieren für externe und interne Akteure, sich an der internationalen Bildungs- und Hochschullandschaft zu beteiligen?
- ▶ Welche unterschiedlichen Herangehensweisen lassen sich in den regionalen Kontexten beobachten?
- ▶ Wie ordnen sich die Entwicklungen der Vernetzung im Bildungs- und Hochschulbereich mit De-facto-Staaten in die Diskussion um *Engagement without Recognition* bzw. *Non-Recognition and Engagement* ein?
- ▶ Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für die theoretische und politische Weiterentwicklung dieser Strategie für andere Handlungsbereiche, zum Beispiel medizinische Versorgung und Wirtschaft, ziehen?

Politische Orientierungen und Identitäten in De-facto-Staaten

Dieses Projekt ist Teil eines Forschungsverbunds unter der Leitung von John O'Loughlin (University of Colorado Boulder) und unter Beteiligung von Gerard Toal (Virginia Polytechnic Institute and State University), Kristin Bakke (University College London) und Marlene Laruelle (Washington University). Es wird aus Mitteln der National Science Foundation der USA, des Research Council Großbritanniens und des ZOiS finanziert.

Das Projekt untersucht politische Einstellungen, geopolitische Orientierungen und Identitäten, die sich aus unterschiedlichen sozialen, ökonomischen, kulturellen und / oder politischen Netzwerken, Praktiken und Interessen der Bewohner*innen von De-facto-Staaten ergeben. Es geht um ein besseres Verständnis gesellschaftlicher und sozialräumlicher Praktiken unter den besonderen Bedingungen der internationalen Nichtanerkennung.

Die Forschungsgruppe hat in den vergangenen zehn Jahren in unterschiedlichen Konstellationen quantitative Befragungen zu politischen Orientierungen in den De-facto-Staaten des post-sowjetischen Raums sowie im Konfliktgebiet der Ostukraine durchgeführt. [1] Das ZOiS ist innerhalb des Forschungsverbundes an der inhaltlichen Entwicklung der geplanten Befragungen auf der Krim und in den postsowjetischen De-facto-Staaten Abchasien, Südossetien, Berg-Karabach, Transnistrien sowie den selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk beteiligt, kann eigene Schwerpunkte einbringen und erhält die Möglichkeit, Daten aus vergangenen Befragungen

Kernfragen

- ▶ Wie verändern sich ökonomische, politische und gesellschaftliche Faktoren in den De-facto-Staaten und wie wird diese Veränderung von den Bewohner*innen bewertet?
- ▶ Wie stehen diese Faktoren in Beziehung zu den Entwicklungen in den De-facto-Staaten?

der Verbundpartner für eigene Auswertungen zu nutzen. Dies ermöglicht die Analyse verschiedener gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Entwicklungen im Zeitvergleich zwischen 2010, 2014 und 2019/20 zum einen innerhalb und zum anderen zwischen den De-facto-Staaten und Konfliktregionen. Das Projekt knüpft somit an das Projekt *Alltag im Konflikt – Handlungsspielräume und Bewältigungsstrategien in De-facto-Staaten* von Sabine von Löwis sowie an Gwendolyn Sasses Projekt *Identitäten in Krisenzeiten am Beispiel der Ukraine* an.

Forschungsbericht 2020

Das Jahr 2020 war von Bemühungen um die Durchführung der Befragungen in den De-facto-Staaten geprägt. Die Erhebungen umfassen standardisierte und teilstandardisierte Fragen. Sie beinhalten demographische, soziale, ökonomische, kulturelle und politische Fragestellungen. So werden zum Beispiel Fragen zur Sprachverwendung, zum ökonomischen Status oder zur Religionszugehörigkeit gestellt. Darüber hinaus werden unter anderem politische Identitäten, Zufriedenheit mit der ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Entwicklung oder Migrationserfahrungen ermittelt. Es han-

delt sich um repräsentative Befragungen, die ein Meinungsbild aus dem Querschnitt der Bevölkerung ermitteln sollen. Die Ergebnisse zur Ostukraine und Berg-Karabach liegen vor und werden ausgewertet. Die Befragungen in Transnistrien wurden abgeschlossen und die Ergebnisse lagen Ende 2020 vor. In Abchasien und Südossetien konnten Befragungen zunächst aus politischen Gründen und schließlich aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht durchgeführt werden. Sie sind für das Frühjahr 2021 geplant. ◀

[1] John O'Loughlin/Gerard Toal (5/2014-5/2016): *RAPID: Attitudes and Beliefs in Russian-Supported 'de facto' States and Eastern Ukraine in the Wake of the Crimean Annexation.* (Hier wurden Umfragen auf der Krim, in Transnistrien, Abchasien, Südossetien, Berg-Karabach, der Südostukraine [nicht im Konfliktgebiet] durchgeführt.)

John O'Loughlin/Michael D. Ward/Gerard Toal: *The Dynamics of Secessionist Regions: Eurasian Unrecognized Quasi-States after Kosovo's Independence (2008–2014).* (Hier wurden Umfragen in Abchasien, Transnistrien, Südossetien, Berg-Karabach und Kosovo durchgeführt.)

Identitäten in Krisenzeiten am Beispiel der Ukraine

Kriege markieren Zäsuren, deren Dynamiken weitreichende gesellschaftliche und politische Veränderungen mit sich bringen. In der sozialwissenschaftlichen Forschung sind die Ursachen von Kriegen wesentlich besser erforscht als deren Auswirkungen. Es gibt prominente Hypothesen über die polarisierenden Effekte und Vertrauensverluste durch Kriege, doch generell ist die empirische Datenlage zu diesen Fragen dünn. Das Projekt generiert zum einen Daten über die direkt vom Krieg Betroffenen – die Bevölkerung der Donbass-Region und die Geflüchteten – und zum anderen ein Bild der Stimmung in der Gesamtukraine (ohne das Kriegsgebiet und die Krim).

ZOiS-Umfragen im Jahr 2016 stellten einen ersten Versuch dar, im Donbass, einschließlich der gegenwärtig nicht von Kiew kontrollierten Gebiete, den Alltag der Bevölkerung, ihre politischen Einstellungen und Identitäten zu erfassen. Sie wurden 2019 wiederholt. Hier zeigten sich im Gegensatz zu Annahmen der Konfliktforschung die weiterhin starke oder sogar gestärkte Präsenz von gemischten ethnischen und bilingualen Identitäten sowie die Grenzen der Attraktivität separatistischer Ideen. Eine weitere ZOiS-Umfrage aus dem Jahr 2016 war einer der ersten Versuche, das demographische und politische Profil der Geflüchteten zu erfassen (die Zahl der Binnenflüchtlinge und der nach Russland Geflüchteten beläuft sich insgesamt auf etwa 2,5 Millionen Menschen).

Der Krieg prägt über das Kriegsgebiet hinaus Ansichten und Identitäten in der gesamten Ukraine. Diese Entwick-

lungen erforscht das Projekt seit 2017 durch jährlich in die repräsentativen Omnibus-Umfragen des Kyiv International Institute of Sociology (KIIS) eingefügte Fragen. Anhand dieser Daten lässt sich die Stärkung bzw. die anhaltende Bedeutung einer staatszentrierten Identität nachzeichnen. Gwendolyn Sasse ist außerdem am thematisch verwandten Projekt *Identities and Borders in Flux: The Case of Ukraine (IBiF)* beteiligt. Das von der British Academy geförderte Drittmittelprojekt in Kooperation mit der University of Manchester, der George Washington University und der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften sieht eine repräsentative Face-to-Face Panel-Umfrage in der Ukraine vor.

Forschungsbericht 2020

Die Befragungen der Geflüchteten gaben den Anstoß für das in diesem Jahr erschienene, von Gwendolyn Sasse herausgegebene thematische Sonderheft *War and Displacement: The Case of Ukraine* von *Europe-Asia Studies*. Die Analyse der Donbass-Daten wurde fortgesetzt und in Kooperation mit Partnern aus den USA (University of Colorado und Virginia Polytechnic Institute) und Großbritannien (University College London)

um eine neue Telefonumfrage in den derzeit nicht von Kiew kontrollierten Gebiete erweitert.

Im Laufe des Jahres entstand der von Mikhail Minakov, Gwendolyn Sasse und Daria Isachenko herausgegebene Sammelband *Post-Soviet Secessionism*, der 2021 erscheinen wird. Er enthält einen Beitrag von Gwendolyn Sasse und Alice Lackner zur Stärkung der staatsorientierten ukrainischen Identität.

Die als Teil der KIIS-Umfrage durchgeführten Erhebungen wurden im Spätsommer wiederholt. Sie fanden aufgrund der Corona-Pandemie online statt. Da die geplanten Face-to-Face-Befragungen im Rahmen des IBiF-Projekts durch die Pandemie verschoben werden mussten, stieg das Projektteam auf zwei kleinere repräsentative Online-Umfragen in Kooperation mit KIIS um, die dank eines experimentellen Designs Effekte von Covid-19 auf das gesellschaftliche Vertrauen in politische Eliten und Identitäten aufzeigen. Ein erster Fachartikel zu den Ergebnissen wurde eingereicht sowie zwei weitere Konferenzpapiere erarbeitet und bei der APSA- sowie ASEES-Konferenz online vorgestellt. ◀

Kernfragen

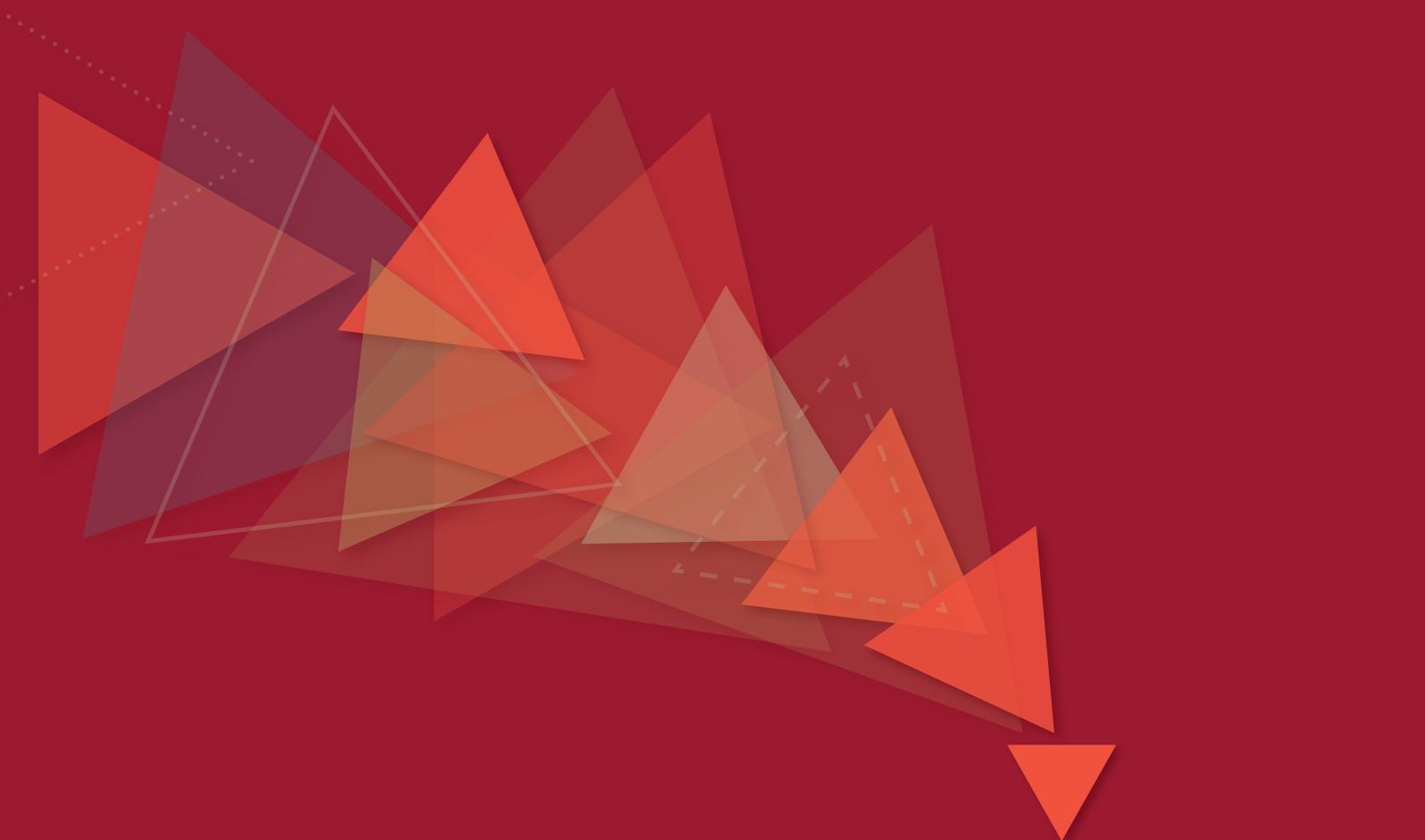
- ▶ Welche Auswirkungen hat der Krieg auf die Identität der direkt Betroffenen und die Gesamtbevölkerung des betroffenen Landes?
- ▶ Wie entwickelt sich die Bedeutung von ethnischen bzw. staatszentrierten Identitäten in der Ukraine über einen längeren, von Krisen geprägten Zeitraum?
- ▶ Welche methodologischen Herausforderungen stellen sich in der Meinungsforschung in Krisensituationen?

Forschungsschwerpunkt

Migration und Diversität

Leitung: Dr. Tsypylma Darieva

Migration und Diversität hängen eng miteinander zusammen, doch das Ausmaß und unterschiedliche Formen der gelebten Transnationalität und kulturelle Diversität in osteuropäischen und eurasischen Gesellschaften bleiben unzulänglich erforscht. In diesem ZOIS-Forschungsschwerpunkt geht es um Gleichzeitigkeit und Vielschichtigkeit von Zugehörigkeiten, Netzwerken, Identitäten und um die Mobilisierung von sozialem und politischem Engagement in transnationalen Feldern. Im Fokus stehen zum einen Migrant*innen mit osteuropäischem Hintergrund in Deutschland und zum anderen Migrationsprozesse und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaften innerhalb und außerhalb Osteuropas. Dabei gilt es, die interne Diversität sogenannter „Migrant*innengruppen“ sowie unterschiedliche Bedingungen und Formen des Zusammenlebens in migrantisch geprägten Räumen zu erfassen, nicht-lineare Integrations- und Identifikationsprozesse über längere Zeiträume nachzuzeichnen und die wechselseitige Dynamik transnationaler Beziehungen besser zu verstehen. Darüber hinaus widmet sich der Forschungsschwerpunkt dem Umgang mit religiöser und ethnischer Vielfalt am Beispiel von osteuropäischen und eurasischen Städten.



Georgische Migrant*innen in Deutschland: Die Auswirkungen sozialer Transfers auf Ungleichheitsformen im Herkunftsland

Nach dem Zerfall der Sowjetunion und Georgiens Unabhängigkeitserklärung 1991 hat das Land zahlreiche politische Krisen erlebt. Dies hatte gravierende Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft und war damit ein Faktor für die Migration vieler Georgier*innen in andere Länder. Neben ökonomischen Gründen spielen auch soziale und individuelle Umstände bei der Entscheidung zu migrieren eine Rolle. Gleichzeitig wurde Georgien Teil eines Globalisierungsprozesses, bei dem internationale Austauschbeziehungen an Bedeutung gewannen und die soziale Ordnung des Nationalstaats einem Wandel unterworfen war. Die neuen grenzüberschreitenden sozialräumlichen Beziehungen, die dabei entstehen, haben sichtbare ökonomische, politische und soziokulturelle Auswirkungen unter anderem auf die Migrant*innen und deren Familien. Über die Effekte von Geldtransfers durch migrierte Familienmitglieder – sogenannte *remittances* – auf die Gesellschaften in den Herkunftsländern wird seit langem diskutiert. Studien zu *social remittances* fehlen bislang dagegen weitgehend, und damit auch das Wissen darüber, wie georgische Migrant*innen Ideen, Praktiken, Einstellungen, Werte, Normen und Überzeugungen, die sie im Ausland kennenlernen, in ihr Herkunftsland transferieren. Die Prozesse der bewussten oder unbewussten sozialen Transfers sollten anhand der individuellen und kollektiven Merkmale von Migrant*innen analysiert und die sozialen Beziehungen in ihrem Herkunftsland berücksichtigt werden. Ein genauer Blick auf die *social remittances* ermöglicht ein besseres Verständnis darüber, wie diese Transfers den sozi-

alen Wandel in den Herkunftsländern beeinflussen und diesen in einigen Fällen verhindern.

Das transnational ausgerichtete Forschungsprojekt von Diana Bogishvili wird in Deutschland und Georgien parallel durchgeführt. Dabei werden in einer komparatistischen Herangehensweise die beiden Länder einander gegenübergestellt, sowie die Verbindungen zwischen diesen aufgedeckt. Ein „multi-sited“ ethnographischer Ansatz von George Marcus eignet sich besonders gut, die Spannungen, Konflikte und Verhandlungen zwischen sozialen Akteur*innen zu erfassen, die auf Veränderungen in den sozialen Beziehungen hinweisen. Schwerpunkt der Datenerhebung von Diana Bogishvili sind biographische Interviews mit georgischen Migrant*innen in Berlin sowie mit Angehörigen von Migrant*innen in Georgien.

Das Projekt wurde an der Berlin Graduate School of Social Sciences der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertation angemeldet und wird von Prof. Dr. Magdalena Nowicka (Hum-

boldt-Universität zu Berlin) und Prof. Dr. Gwendolyn Sasse (ZOiS) betreut.

Forschungsbericht 2020

Im Jahr 2020 hat Diana Bogishvili mit der empirischen Datenerhebung begonnen. Noch vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland führte sie einige biographisch-narrative Interviews mit in Berlin lebenden georgischen Bildungsmigrant*innen. Die zentralen Fragen der Interviews bezogen sich auf deren Erfahrungen vor und nach der Migration. Die eingeführten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben den Feldzugang für Diana Bogishvili eingeschränkt. Infolgedessen musste auch die Forschung an die gegebene Situation angepasst werden. Die geplante Forschungsreise nach Georgien wurde abgesagt, die Forschungsfragen wurden um neue Fragestellungen zum Covid-19-Alltag erweitert und die bereits befragten Interviewpartner*innen wurden ergänzend dazu befragt. Auch die Erhebungsmethoden wurden entsprechend angepasst und die Interviews digital durchgeführt. ◀

Kernfragen

- ▶ Wie wirkt sich die längere Abwesenheit von Migrant*innen auf sie selbst sowie ihre Angehörigen im Herkunftsland aus?
- ▶ Welche Arten von *social remittances* entstehen durch die längere Abwesenheit von Migrant*innen?
- ▶ Wie werden *social remittances* transnational ausgetauscht und welche Bedeutung haben sie?

Transformation urbaner Räume und religiöse Pluralisierung im Südkaukasus

Ziel dieses Projektes ist es, urbane Räume Osteuropas stärker zu beachten und eine neue Forschungsperspektive an der Schnittstelle zwischen Urbanitäts-, Diversitäts- und Religionsforschung zu entwickeln. Die Wechselbeziehungen zwischen religiöser Diversität und post-sozialistischen Städten sind weitgehend unerforscht. Urbane Räume im Südkaukasus bieten ein spezifisches Labor kultureller Vielfalt, wobei die Rückkehr sichtbarer Religiosität und atheistischer Lebensentwürfe Politik und Alltag in gleichem Maße prägen. Im Kontext ethnopolitischer Konflikte stellt allerdings die wachsende religiöse Diversität und ihre Manifestation eine Herausforderung für lokale Verwaltungen und alltägliche Konzepte des Zusammenlebens dar.

Anhand ausgewählter Fallbeispiele (die Städte Baku und Batumi) sollen hierzu Muster religiöser Pluralisierung im Südkaukasus untersucht und verglichen werden. Im Laufe der vergangenen zwei Jahrzehnte lassen sich neben den traditionell etablierten Kirchen und Moscheen neue religiöse Bewegungen und Praktiken beobachten, beispielsweise charismatische Bewegungen und neue „puristische“ muslimische Gemeinden. In beiden Ländern entstehen Debatten um die Gestaltung, Nutzung und Bedeutung sakraler Räume in der Stadt, die als umkämpfte Räume mit unterschiedlicher Intensität erlebt werden.

Mit Blick auf die Rahmenbedingungen lassen sich verschiedene Werteorientierungen erkennen. So ersetzt Aserbaidschan seine moderate Religions-

Kernfragen

- ▶ Wie regulieren lokale Behörden die zunehmende religiöse Vielfalt räumlich und institutionell?
- ▶ Unter welchen Bedingungen werden urbane Räume zu Schauplätzen von religiösen Konflikten?
- ▶ Wie beeinflussen staatliche Restriktionen den religiös definierten Aktivismus und welche neuen Strategien und Taktiken der Anerkennung entwickeln religiöse Minderheiten?

politik durch einen restriktiveren Ansatz insbesondere gegenüber dem Islam und setzt eine Politik des Multikulturalismus als ein Top-down-Verwaltungsinstrument ein. Eine andere Konstellation zeigt sich in Georgien, wo staatliche Eliten ihre Macht mit der institutionell privilegierten Orthodoxen Kirche teilen. Das Projekt geht einerseits der Entwicklung neuer staatlich geförderter religiöser Kultstätten nach, andererseits ist die Untersuchung informeller alternativer religiöser Praktiken und die Aneignung urbaner Räume ein weiteres zentrales Ziel. Entscheidend ist es, herauszufinden, wie der Staat mit Blick auf gesetzliche Rahmenbedingungen und urbane räumliche Strukturen Religion und religiöse Vielfalt in der Konfliktregion Südkaukasus reguliert und inwiefern religiöse Praktiken und Akteure zur Transformation urbaner Räume und zu Konzepten der Solidarität beitragen.

Forschungsbericht 2020

Im März 2020 fand am Wissenschaftskolleg Berlin ein von Tsypylma Darieva zusammen mit ZOIS-Theologin Regina Elsner und Jeanne Kormina (Higher

School of Economics, St. Petersburg) organisierter Workshop zum Thema *Religious Activism. Mobilizing and Mediating the Religious in Eastern Europe and in the Caucasus* statt. Internationale Expert*innen entwickelten dabei eine transregionale Perspektive auf die Bedeutung religiöser sozialer Aktivitäten jenseits institutionalisierter Kirchen und Moscheen. Darauf aufbauend ist ein Themenheft für die Fachzeitschrift *Religion, State and Society* in Vorbereitung.

Ergebnisse aus qualitativen Interviews mit Staatsvertreter*innen, Expert*innen, Wissenschaftler*innen und religiösen Führern, die während Forschungsaufenthalten 2018 und 2019 in Aserbaidschan durchgeführt wurden, veröffentlichte Tsypylma Darieva im Juli 2020 in einem ZOIS Report mit dem Titel *Faith and state: Governing Religious Plurality in Post-Soviet Azerbaijan*. Darüber hinaus bereitete sie das Themenheft *Religious Plurality and the City Questions in post-Soviet Caucasus and Central Asia* für die Fachzeitschrift *New Diversities* vor, das im Herbst 2021 erscheinen soll. ◀

Heimwärts Pilgern: Von Wurzeln und Wegen des transnationalen diasporischen Engagements

Auf ethnografischen Langzeitbeobachtungen in Armenien und den Vereinigten Staaten aufbauend, nimmt dieses Habilitationsprojekt transnationale Aktivitäten und Mobilität in den Fokus, die neue emotionale und soziale Verbindungen zwischen der Diaspora und dem Heimatland herstellen. Ähnlich wie andere osteuropäische Länder entwickelte Armenien – gemeinhin als Land der Emigration betrachtet – in letzter Zeit eine Attraktivität für post-migrantische Rückkehrmobilität. Die Sozialanthropologin Tsypylma Darieva analysiert den sich wandelnden Charakter der transnationalen Migrationsbewegungen sowie der Neukonfiguration von Bindungen an das Heimatland, die über den Heimattourismus hinaus Auswirkungen auf das gesamte Gefüge zwischen Diaspora und Heimatland haben.

Grenzüberschreitende Ströme von Geld, Menschen und Ideen aus Industrieländern in eine postsozialistische Transformationsgesellschaft wie Armenien werden von einer neuen Gene-

ration diasporischer Organisationen gefördert. Mithilfe nichtstaatlicher und internationaler Organisationen setzen sie eine Vielzahl „weicher Instrumente“ des Engagements ein, wie zum Beispiel Heimatreisen, sozialen Aktivismus und Philanthropie, die eine kulturelle Bindung zum Heimatland herstellen und ein neues soziales Feld aufbauen. Somit lässt sich ein neues globales Mobilitätsmuster bei Nachfahren der Migrant*innen erkennen. Mit *homeland pilgrimage* schlägt Tsypylma Darieva einen konzeptuellen Begriff vor, der diasporische Mobilitäten weniger als einseitig ausgerichtete Rückkehrmigration (*counter-diasporic movements*) versteht. Vielmehr geht es um ein Gefüge von nichtstaatlichen Akteuren, diasporischen Agenturen, internationalen Organisationen und staatlichen Initiativen, das fester Bestandteil transnationaler post-migrantischer Lebensprojekte und damit der *homeland pilgrimage* ist.

Dieses Buchprojekt soll einen sozialwissenschaftlichen Beitrag zur neuen

Mobilitätsforschung an der Schnittstelle zwischen Rückkehrmigration, Diaspora-Aktivismus und Pilgerstudien leisten. Ziel ist es, eine Ethnographie und eine Theorie sozialer Imaginationen, migrationsbedingter politischer Ansprüche der Diasporagemeinschaften und der aufkommenden Infrastrukturen einer „heiligen“ Heimatreise zu erarbeiten, die über klassische Pilgerstudien hinausgehen.

Forschungsbericht 2020

Nach positiver Begutachtung ist die Arbeit im Dezember 2020 als Habilitationsschrift an der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin angenommen worden ist.

Im November 2020 präsentierte Tsypylma Darieva zentrale Ergebnisse ihrer Studie auf der *2020 ASEEES Annual Convention* in Washington D.C., im Rahmen des Panels *Mobility, Identity, and Performance in the Southern Caucasus*. Daneben verfasste sie den Artikel *Giving Back. Constructing Bonds to the Homeland among global Armenians*, der nach dem Peer-Review-Verfahren in der Fachzeitschrift *Ethnic and Racial Studies* veröffentlicht werden soll. Im Dezember 2020 diskutierte Tsypylma Darieva die Rolle der Diasporagemeinschaften in der Entwicklung der Herkunftsländer im Rahmen des Workshops *Mobility Trajectory of Young Lives: Transnational Youth in Global South and North (MO-TRAYL)* an der Universität Maastricht. ◀

Kernfragen

- ▶ Wie und warum halten die Nachfahren von Migrant*innen ihre Bindung an die Heimat aufrecht?
- ▶ Welche Neukonfigurationen erhält der Begriff „Heimat“ für post-migrantische Jugendliche armenischer Herkunft in einer transnationalen Zeit?
- ▶ Was sind die Motivationen des transnationalen Engagements bei der zweiten und späteren Generation von Migrant*innen und Angehörigen ethnischer Diasporagemeinschaften?
- ▶ Welche politische Bedeutung bekommt der mythisch-abstrakte Begriff „Heimat“, wenn er zum realen Ort und sinnlich-emotional erfahrbar wird?

Neue Versuchsanordnung im „Laboratorium der Völkerfreundschaft“. Die Situation der nationalen Minderheiten in Kasachstan

Die Republik Kasachstan ist ein Vielvölkerstaat. Etwa 30 Prozent der Bevölkerung sind keine Kasach*innen, sondern Angehörige von mehr als 100 verschiedenen Nationalitäten, die abgesehen von wenigen lokalen Alltagskonflikten friedlich zusammenleben. In ihrem Projekt untersucht die Zentralasienexpertin Beate Eschment am Beispiel ausgewählter Nationalitäten, welche Wirkung die staatliche Nationalitätenpolitik auf ihre Situation hat(te) und wie sie heute zum Staat Kasachstan stehen. Dabei analysiert sie auch, welche Rolle die nationalen Interessenvertretungen einerseits für das bisher friedliche Zusammenleben und andererseits für die Identitätsbildung der Nationalitäten (als Angehörige ihrer



Modell der ethnischen Gruppen Kasachstans im Haus der Freundschaft in Almaty.

Kernfragen

- ▶ Verstehen sich die Bürger*innen Kasachstans als Angehörige ihrer Ethnie oder als Kasachstan*innen?
- ▶ Welche Rolle spielt die „historische Heimat“ in Leben und Identität der nationalen Minderheiten?
- ▶ Welche Faktoren beeinflussen das friedliche Zusammenleben der Ethnien und den Entschluss, in Kasachstan zu bleiben?

Ethnie sowie als Kasachstan*innen) spielen. Dies erfolgt mithilfe unterschiedlicher Methoden, vor allem durch Interviews mit Vertreter*innen verschiedener Nationalitäten und Expert*innen, einer diskursanalytischen Untersuchung ihrer Publikationen und Redebeiträge sowie teilnehmender Beobachtung vor Ort. Im Herbst 2019 wurde außerdem eine Meinungsumfrage unter Angehörigen der untersuchten Ethnien zum Erfolg des von der Regierung propagierten nationalen Identitätskonzepts der Kasachstan*innen sowie der Identifizierung mit der eigenen Ethnie durchgeführt.

Ziel des Projektes ist es, eine Einschätzung zu den Perspektiven für ein weiterhin friedliches Zusammenleben der Kasachstan*innen geben zu können.

Forschungsbericht 2020

Im Februar 2020 fand am ZOIS der von Beate Eschment organisierte Workshop *30 years of Kazakhstan's nationalities policy on small ethnic groups: current situation and prospects* statt, an dem ausgewiesene Wissenschaftler*innen aus Kasachstan und Westeuropa teilnahmen. Weitere geplante Präsentationen mussten aufgrund der pande-

miebedingten Reisebeschränkungen entfallen. Einzig ein Online-Vortrag auf einer vom Zentrum zur Erforschung der zwischennationalen Beziehungen in Nur-Sultan organisierten Konferenz zur ethnopolitischen Situation in Kasachstan bot im April noch einmal die Möglichkeit des thematischen Austauschs.

Ansonsten war das Jahr der Analyse einer 2019 durchgeführten Meinungsumfrage und der bei vergangenen Forschungsaufenthalten in Kasachstan gesammelten Materialien gewidmet. Erste Ergebnisse wurden im September unter dem Titel *Kazakh and/or Kazakhstani? The National Identity of the Republic of Kazakhstan and its Citizens* in einem ZOIS Report veröffentlicht. Die fehlende Möglichkeit, 2020 vor Ort offene Fragen zu den gesammelten Daten zu klären, erforderte eine thematische Umorientierung bei anderen Publikationsvorhaben. Ein Aufsatz über die tschetschenische und kurdische Minderheit Kasachstans konnte fertiggestellt werden. Er wird im von Beate Eschment gemeinsam mit Bruno De Cordier herausgegebenen Special Issue *Multi-ethnicity and multi-ethnic legacies in present-day Kazakhstan* von *Central Asian Affairs* 2021 erscheinen. ◀

Von Molotowcocktails zu Abschiedsfeiern: Warum Teilnehmer*innen der ukrainischen Euromaidan-Proteste 2013 / 14 sich für eine Auswanderung entscheiden

Als die ukrainische Regierung nach den Massenprotesten 2013/14 gestürzt wurde, hatten viele Demonstrierende Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Fünf Jahre später hat die Ukraine einen verheerenden militärischen Konflikt im Osten des Landes überstanden, sich von einer wirtschaftlichen Rezession erholt und sich im Allgemeinen stabilisiert. Trotz dieser Erfolge verlassen viele ehemalige Teilnehmende der Euromaidan-Proteste das Land.

Warum entscheiden sich Menschen, die bei Antiregierungsprotesten ihr Leben aufs Spiel setzten, trotz des Erfolgs der Proteste wenige Jahre später dazu auszuwandern? Ziel des Projekts ist es, die persönlichen Motive und die wichtigsten Faktoren zu identifizieren, die zu einer Migrationsentscheidung beitragen. Die Ursachen der Abwanderung besser zu verstehen ist vor allem vor dem Hintergrund wichtig, dass immer mehr gut gebildete junge Menschen die Ukraine verlassen.

Die Studie umfasst eine Umfrage und daran anschließende Interviews mit früheren Teilnehmenden der Euromaidan-Proteste. Dabei soll zum einen die Haltung der Befragten zur Emigration untersucht werden, und zum anderen die sozialen, ökonomischen und

politischen Faktoren ermittelt werden, die einer Migrationsentscheidung zugrunde lagen. Mit der Methode des Respondent-driven Sampling soll dazu eine geeignete Stichprobe gezogen werden. Im Anschluss an die Befragungen sollen die statistischen Zusammenhänge zwischen der Unzufriedenheit der Befragten hinsichtlich der einzelnen, zuvor ermittelten Faktoren und ihrer Auswanderungsbereitschaft überprüft werden. Als Arbeitshypothese wird angenommen, dass die Unzufriedenheit über die politischen Entwicklungen in der Ukraine nach 2014 der wichtigste Einflussfaktor ist, der die Bereitschaft zur Emigration fördert. Weitere Hypothesen blicken darauf, welche Themen diejenigen beschäftigen, die am ehesten auswandern wollen, und wie ihre Auswanderungspläne aussehen.

Mit der Studie soll ein Beitrag zur Migrationstheorie geleistet werden. Politisch motivierte Auswanderung, die nicht unter dem Druck unmittelbar drohender Gefahren stattfindet, wurde bisher zu wenig untersucht. Darüber hinaus soll die bestehende Forschung zu sozialen Bewegungen ergänzt werden, der es an Literatur dazu mangelt, wie das Leben von Aktivist*innen nach ihrer ursprünglichen Mobilisierung weitergeht.

Das Projekt wird im Rahmen einer Dissertation an der Berlin Graduate School for Social Sciences der Humboldt-Universität zu Berlin erarbeitet. Betreuerinnen sind Prof. Dr. Silvia von Steinsdorff und Prof. Dr. Gwendolyn Sasse.

Forschungsbericht 2020

Im Jahr 2020 stand die Vorbereitung der Literaturübersicht im Mittelpunkt der Forschung. Sie konnte Ende des Jahres fertiggestellt werden. Anfang 2020 nahm Kostiantyn Fedorenko an Methodenkursen der Humboldt-Universität zu Berlin teil.

Eines der Ergebnisse der Literaturrecherche war, dass bisher noch keine Studien durchgeführt wurden, die den Zusammenhang zwischen einer Teilnahme am Euromaidan und einer Entscheidung zur Auswanderung untersuchen. Hinzu kommt, dass es weder ausreichende Studien dazu gibt, wer an den Euromaidan-Protesten teilnahm, noch solche, die sich mit den Einstellungen der Aktivist*innen in der Zeit nach den Protesten beschäftigen. Dem entspricht ein allgemeiner Mangel an Forschungsliteratur zu sozialen Bewegungen, die sich mit der Frage auseinandersetzt, wie es für die Aktivist*innen nach ihrer ursprünglichen Mobilisierung weitergeht. Ein weiteres Problem ist, dass die vorhandene Literatur selten politische Gründe der Emigration in den Mittelpunkt stellt, außer es handelt sich um Literatur über Geflüchtete, die aufgrund unmittelbarer persönlicher Gefahren ihr Land verlassen. Dies trifft jedoch auf die meisten Ukrainer*innen nicht zu. ◀

Kernfragen

- ▶ Warum wandern frühere Aktivist*innen der ukrainischen Euromaidan-Proteste aus?
- ▶ Unter welchen Umständen entscheiden sich Aktivist*innen am ehesten dazu auszuwandern?
- ▶ Welche Auswanderungspläne haben die Aktivist*innen und wann sind diese entstanden?

Das Unsichtbare sichtbar machen: Visuelle Ethnographie als Mittel zur Untersuchung des außerinstitutionellen Aktivismus von Migrant*innen und ethnischen Minderheiten

Wenn Medien oder Akademiker*innen an Angehörige ethnischer Minderheiten oder Migrant*innen herantreten, wird der Kontakt gewöhnlich über Institutionen hergestellt. Für Forschung zu polnischen Migrant*innen stellen polnische Kirchengemeinden und NGOs typische Anlaufstellen dar; um Zugang zur jüdischen Gemeinde zu erhalten, spielen Synagogen und jüdische Gemeindezentren eine Schlüsselrolle, bei der ungarischen Diaspora sind es ungarische Kulturzentren. Solche Herangehensweisen erzeugen jedoch das Bild eines Minderheiten- oder Migrant*innenaktivismus, der selbstzentriert ist und sich hauptsächlich um die eigenen Gemeinschaften der Beteiligten kümmert. Dieses Bild trägt wenig dazu bei, das Stereotyp aufzubrechen, dass Migrant*innen und Angehörige ethnischer Minderheiten eine Last für die Gesellschaft darstellten – eine Sichtweise, die vom aktuellen Populismus in Europa aufrechterhalten wird.

Dieses Projekt richtet seine Aufmerksamkeit auf Aktivismus von Migrant*innen und Angehörigen ethnischer Minderheiten, der sich außerhalb der zentralen Institutionen dieser Minderheiten oder Migrant*innen abspielt und dadurch in den Medien und der Forschung unsichtbar bleibt. Es baut auf Piotr Goldsteins früherer Forschung auf, aus der unter anderem der 30-minütige Dokumentarfilm *Active (citizen)* hervorging, den er gemeinsam mit Jan Lorenz von der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań in Polen produzierte. Goldstein arbeitet momentan an der Präsentation weiterer Ergebnisse, in denen die übersehenen Beiträge dieses Aktivismus von Min-

Kernfragen

- ▶ Auf welche Weise praktizieren Migrant*innen und ethnische Minderheiten Aktivismus über die eigenen Gemeinschaftsstrukturen hinaus?
- ▶ Wie lassen sich wenig sichtbare Migrant*innen und Minderheiten am besten untersuchen, und welchen Mehrwert hat es, solche Gruppen zu untersuchen, und nicht solche, die in formale Gemeinschaftsstrukturen eingebunden sind?

derheiten und Migrant*innen untersucht und ihr Wert für die Allgemeinheit hervorgehoben werden sollen.

Eines der Hauptziele des Projekts ist es, Einblick in den Aktivismus von Geflüchteten, Migrant*innen und ethnischen Minderheiten zu bekommen, der sich jenseits von sozialen Bewegungen und NGOs abspielt. Das Projekt soll diesen ansonsten unsichtbaren Aktivismus hervorheben und ihn mithilfe von visuellen Materialien (größtenteils kurze Videos) in den öffentlichen Diskurs einbringen.

Grundlage des Projekts ist eine Kombination aus langfristiger, an unterschiedlichen Orten durchgeführter Ethnographie, visueller Ethnographie und Interviews. An mehreren Orten wurde bereits Filmmaterial mit der Aussicht aufgenommen, es in eine Serie von Kurzfilmen oder Videoinstallationen zu verwandeln, bei denen mehrere Bildschirme zum Einsatz kommen sollen. Ziel dieser Methode ist es, die Forschungsergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und somit eine gesellschaftliche Wirkung zu erzielen, was häufig als aktivistische Anthropologie bezeichnet wird.

Forschungsbericht 2020

Im Januar 2020 führte Piotr Goldstein Interviews im britischen Manchester und filmte dort die Arbeit einer Kooperative polnischer Migrant*innen. Zusammen mit weiterem Filmmaterial, das er im Dezember 2020 sammelte, entsteht ein circa 25 Minuten langer ethnographischer Dokumentarfilm. Darüber hinaus begann Piotr Goldstein mit einer etwa acht Minuten langen Dokumentation über einen Aktivistin mit vietnamesischem Migrationshintergrund in Polen. Außerdem wurde der Dokumentarfilm *Active (citizen)*, der ebenfalls im Rahmen des Projekts entstand, in kommunalen Treffpunkten in Manchester und Madrid, Spanien, sowie auf dem *Festival of Romani Film* im November 2020 in Berlin gezeigt. ◀



QR-Code zum Trailer von Piotr Goldsteins neuem Dokumentarfilm „Spółdzielnia“ („Kooperative“) über den wenig sichtbaren Aktivismus von Migrant*innen und ethnischen Minderheiten.

Postsowjetische Migrant*innen in Deutschland und transnationale Social-Media-Öffentlichkeiten

Das Projekt nähert sich der Mediennutzung russischsprachiger Migrant*innen, wobei eine Netzwerkanalyse der Kommunikation auf dem russischen sozialen Netzwerk VK.com im Mittelpunkt steht und in Bezug zu Russlands *Soft Power* in Europa gesetzt wird. Die Soziologin Tatiana Golova untersucht, wie offene Gruppen und sogenannte *Public Pages*, die mit russischsprachigen Migrant*innen in Deutschland verbunden sind, mit anderen kollektiven Ressourcen in Deutschland, in Russland und im weiteren postsowjetischen Raum interagieren. Insbesondere im Kontext der Bundestagswahl 2017 und der Mobilisierung russlanddeutscher Wähler*innen durch Rechtspopulisten hat die Leitfrage dieses Projektes, inwiefern sich unter Beteiligung von in Deutschland lebenden postsowjetischen Migrant*innen politisierte Kommunikationsnetzwerke zwischen Deutschland und Russland entwickeln, an Relevanz gewonnen.

Hierfür werden Netzwerke von offenen Gruppen und *Public Pages* von postsowjetischen Migrant*innen und anderen auf Deutschland bezogenen Akteur*innen anhand von Reposts, das heißt erkennbaren Übernahmen von Inhalten anderer Accounts, rekonstruiert. Dadurch konnten sowohl Informationsflüsse zwischen „Ost“ und „West“ als auch Verflechtungen zwischen politisierten postsowjetisch-migrantischen Gruppen und deutschen Akteur*innen der radikalen Rechten gezeigt werden, durch die transnationale illiberale Publika entstehen. Die Positionen politischer Subnetzwerke stimmen dabei im Wesentlichen mit offiziellen russischen Diskursen überein, bezogen unter ande-

Kernfragen

- ▶ Wie ist transnationaler Informationsfluss zwischen dem postsowjetischen Raum und Deutschland auf sozialen Netzwerken organisiert und welche Social-Media-Öffentlichkeiten entstehen dabei?
- ▶ Welche Gruppentypen zu welchen Themen und welche Subnetzwerke lassen sich auf VK.com mit Bezug auf postsowjetische Migrant*innen und dem Russland-Deutschland-Kontinuum identifizieren?
- ▶ Wie transnational sind diese Kommunikationsstrukturen gemessen an ihren Repost-Quellen und der Mitgliedschaftsstruktur relevanter Gruppen?
- ▶ In welchem Verhältnis stehen politische Positionen zu offiziellen russischen Diskursen sowie zu verschiedenen politischen Akteuren in Deutschland?

rem auf die konservative und illiberale Kritik am „Westen“, Euroskeptizismus und die vom russischen Staat unterstützten separatistischen Mobilisierungen und Pseudo-Staaten in der Ostukraine.

Die *Soft Power* autoritärer Staaten funktioniert auf sozialen Netzwerken, so argumentiert Tatiana Golova, nicht ausschließlich bzw. nicht primär als staatlich dirigiertes Eindringen in einen weiteren nationalen Cyberspace. Die transnationale Expansion russischer sozialer Netzwerke geht vielmehr auf das Handeln verschiedener, darunter diasporischer, Akteur*innen zurück und bedeutet die Schaffung komplexer Kommunikationsräume, die zugleich Ressourcen für Russlands *Soft Power* bieten – indem sich hegemoniale Diskurse und populäre Narrative auf einem vom russischen Staat regulierten digitalen Medium über sein Territorium hinaus ausweiten. Der Einfluss Russlands wird im Projekt nicht anhand politischer Doktrinen wie dem Konzept der *Russian*

World zur Popularisierung der russischen Kultur und Sprache im Ausland oder gezielter Desinformationskampagnen untersucht, sondern anhand der Rekonstruktion des transnationalen Informationsflusses. Die Analyse horizontaler Konstruktionen von Kommunikationsräumen und damit von Soft-Power-Ressourcen steht dabei im Vordergrund. Der Informationsfluss kann, wie das Projekt empirisch zeigt, in multiple Richtungen laufen, während „einheimische“ und „transnationale“ Publika sich im Rahmen einzelner Arenen vermischen.

Forschungsbericht 2020

Tatiana Golova war von Januar bis August 2020 in Elternzeit.

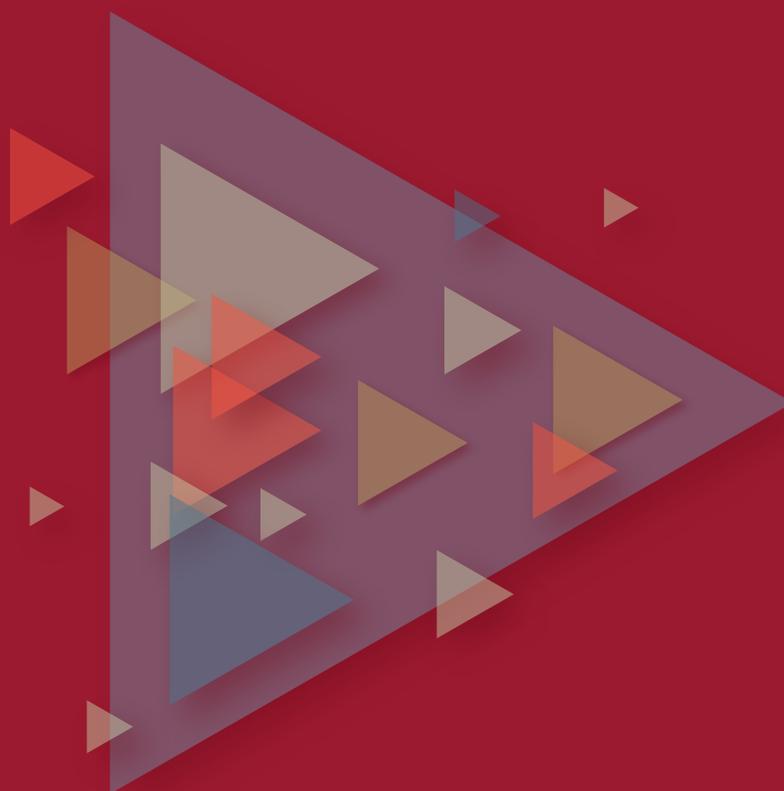
Im April 2020 wurde ihr Fachartikel *Post-Soviet migrants in Germany, transnational public spheres and Russian soft power* im *Journal of Information Technology & Politics* veröffentlicht. ◀

Forschungsschwerpunkt

Jugend in Osteuropa

Leitung: Dr. Félix Krawatzek

Jugend spielt eine Schlüsselrolle für die permanenten Veränderungen, die Politik und Gesellschaft durchlaufen. Auf der einen Seite haben junge Menschen die Möglichkeit, politisch aktiv zu werden, auf der anderen Seite bietet die Jugend eine äußerst flexible Projektionsfläche für die Erfahrungen und Erwartungen eines Landes. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion haben junge Menschen in ganz Osteuropa radikale Veränderungen ihrer Lebensbedingungen erfahren – vom Bildungssystem über wirtschaftliche Möglichkeiten oder politische Bedingungen. Diese Veränderungen haben Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen Jung und Alt sowie die Rolle, die junge Menschen heute in Osteuropa für Wandel oder Stabilität spielen. In diesem Forschungsschwerpunkt sollen nicht nur politischer Aktivismus und Generationenwandel, sondern auch kulturelle Praktiken, die Identitäten junger Menschen, ihr wirtschaftlicher Status sowie die von der Regierung initiierte Jugendpolitik untersucht werden. Die einzelnen Projekte verwenden unterschiedliche Methoden wie beispielsweise Umfragen, Interviews, Fokusgruppen, Diskurs- und Textanalyse sowie Netzwerkanalyse.



Jugend als politischer Akteur und gesellschaftliche Projektionsfläche

Im heutigen Russland gehen junge Menschen bei zahlreichen Gelegenheiten auf die Straße, sowohl um das bestehende Regime unter Druck zu setzen, als auch, um ihre Unterstützung für das Regime zum Ausdruck zu bringen. Darüber hinaus engagieren sich junge Menschen für vermeintlich apolitische Themen wie Umwelt- oder Tierschutz oder in selbst organisierter Nachbarschaftshilfe. Das Symbol der Jugend in Russland genießt eine hohe Sichtbarkeit und wird von den Medien und der Politik aktiv genutzt, sei es, um über die Vergangenheit, die Gegenwart oder die Erwartungen an die Zukunft des Landes zu sprechen.

Das Forschungsprojekt untersucht den politischen Aktivismus junger Menschen und ordnet Entwicklungen im heutigen Russland vergleichend mit Entwicklungen in Polen und Belarus ein. In diesem Rahmen wird eine Datenbank von regimiekritischen und regimeunterstützenden Mobilisierungen aufgebaut, um das Protestverhalten junger Menschen Menschen in Polen und Russland, die antreibenden Faktoren und Hindernisse für ihr politisches Engagement sowie die Beziehung zwischen jungen Protestierenden und dem bestehenden Regime in Russland zu verstehen. In Reaktion auf die Entwicklungen 2020 in Belarus wurde die Mobilisierung junger Menschen systematisch erfasst. Außerdem werden Fokusgruppeninterviews mit jungen Menschen Menschen in Polen und Russ-



Eine junge Frau demonstriert vor der belarussischen Botschaft in Moskau Solidarität mit der Oppositionsbewegung in Belarus nach der manipulierten Präsidentschaftswahl 2020.

land durchgeführt, um das politische Verhalten junger Menschen im historischen und kulturellen Kontext zu verankern und die Sichtweise Jugendlicher auf gesellschaftliche Mobilisierung nachzuvollziehen. Dieses Projekt möchte die unterschiedlichen und widersprüchlichen Formen des Engagements junger Menschen erfassen und darauf achten, wie sie selbst den politischen Raum, in dem sie sich bewegen, verstehen.

Forschungsbericht 2020

In diesem Jahr wurde die Datenerhebung zur Mobilisierung junger Menschen in Russland abgeschlossen. Ziel ist es nun, mit Hilfe dieser Daten den Aktivismus junger Menschen zu karto-

graphieren und dadurch die Sichtbarkeit von Jugend in der Öffentlichkeit besser zu verstehen. Um die Widersprüchlichkeiten im Engagement junger Menschen auszuleuchten, wurden regimiekonforme sowie oppositionelle Aktivitäten berücksichtigt, wobei der geographische Schwerpunkt auf Jekaterinburg und St. Petersburg liegt. In der Datenbank sind systematisch die Größe der einzelnen Events, die verwendeten Slogans, die Reaktion von Sicherheitskräften, die Altersgruppe der Teilnehmenden, sowie öffentliche bzw. politische Reaktionen aufgeführt. Ein erster wissenschaftlicher Aufsatz unter Verwendung dieser Daten wurde in der Zeitschrift *Youth and Globalization* veröffentlicht. Darüber hinaus wurden im Laufe des Jahres ebenfalls die Proteste in Belarus systematisch erfasst, insbesondere im Hinblick auf generationelle Dynamiken. Im Herbst konnten darüber hinaus noch eine Reihe an Fokusgruppeninterviews in Polen zu gesellschaftlichen Ansichten und politischer Teilhabe junger Menschen durchgeführt werden. Diese werden gegenwärtig analysiert. ◀

Kernfragen

- ▶ Für welche politischen und sozialen Ziele engagieren sich Jugendliche und wie verstehen sie dieses Engagement?
- ▶ Wie reagieren politische Regime auf die Herausforderungen, die von einer Jugendmobilisierung ausgehen?
- ▶ Wann gehen junge Menschen auf die Straße, um das bestehende politische System herauszufordern oder zu unterstützen?

Geschichte für junge Menschen: Historische Narrative und ihre Perzeption

Geschichtsnarrative sind die wahrscheinlich wichtigste Ressource für die Herausbildung kollektiver Identitäten. Wie eine Gruppe – eine Familie, eine Region oder eine Nation – ihre eigene Geschichte erzählt, hat Auswirkungen darauf, wie diese Gruppe über sich selbst nachdenkt und welche politischen und gesellschaftlichen Handlungsoptionen ihr angemessen erscheinen. Entsprechend haben politische und gesellschaftliche Autoritäten ein Interesse daran, Geschichtsbilder zu vermitteln, die ein in ihren Augen richtiges Handeln evozieren. Ein wichtiger Adressat sind hierbei Kinder und Jugendliche, da ihre Einstellungen und Werte in besonderem Maße als noch formbar gelten.

In dem interdisziplinären Projekt untersuchen Nina Frieß und Félix Krawatzek, welchen historischen Narrativen junge Menschen in Russland ausgesetzt sind, mit Schwerpunkt auf der russischen bzw. russisch-sowjetischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Dafür analysieren sie, wie Geschichte in aktuellen Geschichtsbüchern, in literarischen Texten und Filmen erzählt wird, welche Ereignisse besonders hervorgehoben und was ggf. ausgelassen wird. Zudem untersuchen sie in repräsentativen Umfragen und Fokusgruppeninterviews, welche Geschichtsbilder junge Menschen tatsächlich haben.

Die Verbindung kultur- und sozialwissenschaftlicher Herangehensweisen wird oft gefordert, aber noch zu selten umgesetzt. Das Projekt möchte

dies ändern und verspricht sich davon neue Erkenntnisse zu den Produktionslogiken historischer Narrative und ihrer Wirkmächtigkeit. Darüber hinaus hat es zum Ziel, Entwicklungen in Russland vergleichend einzuordnen. Dieser Vergleich möchte zu einem besseren Verständnis der Auswirkungen der weit verbreiteten geschichtspolitischen Maßnahmen beitragen.

Forschungsbericht 2020

Im ersten Jahr dieses Forschungsprojekts haben Nina Frieß und Félix Krawatzek gemeinsam einen *ZOiS Report* mit dem Titel *World War II for Young Russians: the Production and Reception of History* erarbeitet und in diesem den interdisziplinären Ansatz aus literatur- und sozialwissenschaftlicher Analyse erprobt. Dabei haben sie sich mit der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in Russland auseinandergesetzt und Erinnerungsnarrative unter Einbeziehung von Fokusgruppeninterviews mit jungen Menschen sowie ver-

schiedenen kulturellen Erzeugnissen analysiert. Darauf basierend haben sie zudem einen ersten wissenschaftlichen Fachaufsatz verfasst, der sich momentan in Begutachtung befindet. Rund um den 8./9. Mai, als sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 75. Mal jährte, konnten Nina Frieß und Félix Krawatzek Teile ihrer Untersuchungsergebnisse in einer Online-Veranstaltung sowie einem *ZOiS-Podcast Roundtable Osteuropa* auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen. Um ihre Forschung international vergleichend zu erweitern, haben sie im September den Workshop *Memory as a Dialogue? History for Young People* organisiert und ihre Erfahrungen zu den Herausforderungen der Workshop-Organisation unter pandemischen Bedingungen in einem Twitter-Interview geteilt. Ein Tagungsbericht ist online auf H-Soz-Kult erschienen. Darüber hinaus wird die Publikation der Workshop-Ergebnisse vorbereitet, durch die ein grundlegender Beitrag zur interdisziplinären Erinnerungsforschung geleistet werden soll. ◀

Kernfragen

- ▶ Wie positionieren sich junge Menschen zu den Erinnerungsangeboten aus Kultur, Gesellschaft und Politik?
- ▶ Unter welchen Umständen stellen junge Menschen Erinnerungsnarrative in Frage und wann nehmen sie diese für ihr eigenes Selbstverständnis an?
- ▶ Welche Rolle spielen kulturelle Erzeugnisse, um geschichtliche Vorstellungen junger Menschen zu beeinflussen?
- ▶ Welche Berührungspunkte und Divergenzen lassen sich zwischen kulturellen Erinnerungsnarrativen und den Geschichtsbildern junger Menschen identifizieren?

Einstellungen, politisches Engagement und transnationale Verflechtungen junger Menschen in Osteuropa

Basierend auf einer Reihe von Online-Umfragen in verschiedenen Ländern Osteuropas (Russland, Belarus, Polen und Lettland) erschließt dieses Projekt die Einstellungen, das Verhalten und die transnationalen Verflechtungen einer Generation, über die es noch wenig empirisch fundierte Kenntnisse gibt. Mithilfe der Umfragen können wir ein Bild davon erhalten, wie junge Menschen ihre politische und soziale Welt wahrnehmen, wie sie sich mit der Vergangenheit ihrer Länder auseinandersetzen und welche Erwartungen sie an ihre eigene Zukunft haben.

Eine erste Reihe an Umfragen wurde in der Russischen Föderation unter jungen Menschen im Alter von 16 bis 34 Jahren durchgeführt. Jugend spielt eine wichtige Rolle im offiziellen Diskurs der russischen Regierung. Einerseits hat sie sich als regimeloyal und im Einklang mit den konservativen Werten erwiesen, war andererseits aber auch bei der Anti-Korruptions-Protestbewegung um Alexei Nawalny oder lokalen Protesten sehr sichtbar. Diese Spannung innerhalb der jungen Generation ist nicht nur in Russland zu spüren.

Durch weitere Umfragen in Belarus, Polen und Lettland trägt dieses Projekt zu einem tieferen Verständnis der vielfältigen Ansichten der Jugend in sich rapide wandelnden Gesellschaften bei. Es untersucht Themen, wie zum Beispiel das politische Interesse, das Wissen und das öffentliche Engagement junger Menschen, ihre Informationsquellen, persönlichen Netzwerke, Erwartungen, Ver-

Kernfragen

- ▶ Welche politischen Einstellungen, gesellschaftlichen Werte und Erwartungen kennzeichnen die junge Generation in Osteuropa?
- ▶ Welche Faktoren prägen die Ansichten junger Menschen in Osteuropa? Welche Rolle spielen dabei zum Beispiel ihre internationalen Kontakte?

trauen und Werte. Die Online-Fragebögen beinhalten verschiedene neuartige Erhebungstechniken, darunter Sach- und Bildquizzes sowie Vignetten- und Listenexperimente.

Forschungsbericht 2020

Im Frühling 2020 wurde eine weitere Online-Umfrage zu politischen Einstellungen in Russland, Belarus und Polen unter jungen Menschen durchgeführt. Im Vergleich zu den Umfragen der Jahre 2018 und 2019 wurde die Erhebung erweitert und erfasst nun auch Jugendliche außerhalb der größeren Metropolen. Des Weiteren konnte im Sommer kurz vor den Präsidentschaftswahlen in Belarus eine Umfrage zu politischen Ansichten durchgeführt werden, welche einen seltenen Einblick in die sich rapide verändernde gesellschaftliche Stimmung lieferte, noch bevor die Proteste zu einem Massenphänomen wurden. Die Resultate aus den Befragungen in Russland und Belarus wurden zeitnah in einer Reihe von Blog- und Medienbeiträgen präsentiert und lieferten wichtiges Material für die tagespolitische Einordnung bei politischen Hintergrund- und Mediengesprächen.

Das 2019 auf einem ZOIS-Workshop und auf internationalen Konferenzen vorgestellte Paper über die Bedeutung internationaler Kontakte für die politischen Einstellungen junger Menschen wurde als Teil eines von Félix Krawatzek herausgegebenen Sonderheftes eingereicht und befindet sich derzeit in Begutachtung. Félix Krawatzek hat darüber hinaus einen Aufsatz zur geschichtlichen Wahrnehmung junger Menschen in der Fachzeitschrift *Problems of Post-Communism* publiziert sowie ein Kooperationsprojekt mit der Friedrich-Ebert-Stiftung initiiert und in diesem Rahmen eine vergleichende Analyse verschiedener Umfragen unter jungen Menschen durchgeführt.

Die Resultate der auf Englisch und Russisch veröffentlichten Studie wurden im Dezember 2020 einer interessierten Fachöffentlichkeit präsentiert und bündeln die von der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie dem ZOIS durchgeführten Umfragen. Gwendolyn Sasse hat außerdem mit der Analyse von Gender-Faktoren in Bezug auf die politischen Einstellungen und das politische Verhalten junger Menschen in Russland und Belarus begonnen. ◀

Forschungsschwerpunkt

Politische Ökonomie und Integration

Leitung: Dr. Julia Langbein

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion mussten die fünfzehn Nachfolgestaaten sowie die Staaten Mittel- und Osteuropas, die zum früheren sozialistischen Block gehört hatten, nicht nur ihre Ökonomien neu in transnationale Märkte integrieren, sondern auch das Verhältnis zwischen Politik und Wirtschaft in ihrem jeweiligen nationalen Kontext neu definieren. Vor diesem Hintergrund legt der Forschungsschwerpunkt den Fokus auf zwei miteinander verknüpfte Prozesse: Zum einen wird untersucht, in welchem Zusammenhang die unterschiedlichen länderspezifischen Ausprägungen des Verhältnisses zwischen Politik und Wirtschaft mit der Art und Weise stehen, wie osteuropäische Ökonomien wirtschaftliche (Des-)Integration betreiben, und in welchem Ausmaß sie von der Integration in transnationale Märkte und Wertschöpfungsketten profitieren. Zum anderen konzentrieren sich die Projekte des Forschungsschwerpunktes auf die Analyse unterschiedlicher wirtschaftlicher Integrationsstrategien (z. B. der EU, Russlands und Chinas), die in Osteuropa ihre Wirkung entfalten. Wie nehmen diese Strategien auf nationale Handlungsspielräume für wirtschaftliche Entwicklung in osteuropäischen Ökonomien Einfluss? Unter welchen Bedingungen fördern sie wirtschaftliche Desintegration und in welchem Zusammenhang stehen sie mit der (In-)Stabilität bestehender politischer Regime? In diesem Zusammenhang untersucht der Forschungsschwerpunkt auch, wann und wie sich die wirtschaftlichen Integrationsstrategien unterschiedlicher externer Akteure komplementär zueinander verhalten oder in Konkurrenz stehen.

Integrationsstrategien der EU und Handlungsspielräume für Entwicklung in Europas Peripherien

in Kooperation mit Prof. László Bruszt (Central European University)

In der Literatur dominiert die Auffassung, dass Marktintegration die Handlungsspielräume für Entwicklung in peripheren Ökonomien gleichermaßen beschränkt. Das Forschungsprojekt stellt diese Auffassung infrage und untersucht die unterschiedlichen Integrationsstrategien der Europäischen Union gegenüber ihren drei Peripherien: den Mitgliedstaaten im Süden und Osten der EU sowie den Nachbarstaaten außerhalb der EU. Wie wirken die unterschiedlichen Strategien der EU auf die Fähigkeiten dieser Staaten, ihre Ökonomien nicht nur erfolgreich in den regionalen Markt zu integrieren, sondern dabei auch die Wertschöpfung der Produktionsaktivitäten ihrer Industrien zu erhöhen? Welche anderen Faktoren sind für unterschiedliche staatliche Handlungsfähigkeiten zur Förderung wirtschaftlicher Entwicklung verantwortlich? Warum wendet die EU überhaupt unterschiedliche Integrationsstrategien gegenüber ihren Peripherien an und warum verändern sich diese in einigen Fällen über die Zeit?

Ziel des Forschungsprojektes ist es, einen analytischen Rahmen für den Vergleich unterschiedlicher wirtschaftlicher Integrationsstrategien zu entwickeln. Im Fokus stehen deren Wirkung auf die Handlungsfähigkeit von Staaten peripherer Ökonomien, Regeln des integrierten Marktes umzusetzen und davon zu profitieren. Das Projekt analysiert darüber hinaus, welche innenpolitische Faktoren die Herausbildung von Institutionen zur Förderung wirtschaftlicher Entwicklung behindern oder begünstigen. Indem unterschiedliche wirtschaftliche

Integrationsstrategien der EU und deren Effekte auf nationale Handlungsspielräume für Entwicklung in Europas Peripherien in den Blick genommen werden, sollen auch Lehren für Integrationsregime zwischen Ländern mit unterschiedlichem Entwicklungsniveau in anderen Regionen der Welt gezogen werden.

Forschungsbericht 2020

Im Juni 2020 erschien ein von László Bruszt (Central European University) und Julia Langbein herausgegebenes Sonderheft in der Fachzeitschrift *Review of International Political Economy*. Darin untersuchen die Autor*innen, wie sich die wirtschaftlichen Integrationsstrategien der EU gegenüber den südlichen und östlichen Mitgliedsländern sowie den Staaten der östlichen Nachbarschaft unterscheiden, und welche Effekte diese Strategien auf deren nationale Handlungsspielräume für wirtschaftliche Entwicklung haben. Anlässlich der Veröffentlichung des Sonderheftes hat Julia Langbein gemeinsam mit László Bruszt und Vera Scépanovic (Lei-

den University) einen Podcast in der ZOIS-Reihe *Roundtable Osteuropa* aufgenommen, der die wichtigsten Forschungsergebnisse und deren Relevanz für die künftige Ausgestaltung des wirtschaftspolitischen Regierens in der EU vorstellt. Weitere Veranstaltungen, bei denen die Forschungsergebnisse sowohl mit dem wissenschaftlichen Fachpublikum als auch der breiten Öffentlichkeit diskutiert werden, sind zeitnah geplant. Darüber hinaus arbeitet Julia Langbein gemeinsam mit László Bruszt an einem wissenschaftlichen Aufsatz, der untersucht, warum die EU im Kontext ihrer Vorbereitungsstrategie für die Osterweiterung durchaus erfolgreiche Instrumente und Ansätze entwickelt hat, um ökonomische Disparitäten zwischen alten und neuen Mitgliedstaaten zu überwinden, diese Strategie aber nach dem Beitritt zu großen Teilen aufgegeben hat. Der Text fragt außerdem nach den Lehren, die sich daraus für die Überwindung bestehender wirtschaftlicher Unterschiede innerhalb der EU aber auch in ihrem Verhältnis zu den Staaten der östlichen Nachbarschaft ziehen lassen. ◀

Kernfragen

- ▶ Welche wirtschaftlichen Integrationsstrategien verfolgt die EU gegenüber peripheren Ökonomien innerhalb sowie außerhalb der Union und warum unterscheiden sich diese?
- ▶ Wie wirken diese Strategien auf nationale Handlungsspielräume für wirtschaftliche Entwicklung in peripheren Ökonomien?
- ▶ Welche Lehren lassen sich für das künftige wirtschaftspolitische Regieren in der EU sowie für andere Integrationsregime zwischen Ländern mit unterschiedlichem Entwicklungsniveau ziehen?

Die Effekte eines tiefen und umfassenden Freihandels mit der EU auf postsowjetische Regimestabilität

Das Projekt beschäftigt sich mit der Frage, wie die mit der Europäischen Union (EU) vereinbarten tiefen und umfassenden Freihandelszonen (*Deep and Comprehensive Free Trade Areas, DCFTAs*) auf die Regimestabilität in Georgien, Moldau und der Ukraine wirken. In allen drei Ländern werden die bestehenden Regime als soziale Ordnungen mit beschränktem Zugang definiert, da sie den Zugang zu wirtschaftlichen und politischen Ressourcen zugunsten der Elite begrenzen, wenn auch in jeweils unterschiedlichem Ausmaß.

Die DCFTAs basieren nicht nur auf einer umfassenden Handelsliberalisierung, sondern auch auf der Bereitstellung finanzieller Hilfen, insbesondere für die vereinbarte Übernahme von EU-Regeln und die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit. Theoretisch können DCFTAs vor diesem Hintergrund dazu beitragen, dass mehr wirtschaftliche Akteure Zugang zu wirtschaftlichen Ressourcen wie Handel und anderen unternehmerischen Aktivitäten gewinnen und in der Folge sowohl politische Teilhabe als auch Rechenschaftspflicht vom Staat einfordern. Das Projekt konzentriert sich auf die für das Bruttoinlandsprodukt und den Export wichtigsten Wirtschaftssektoren Georgiens, Moldaus und der Ukraine. Konnte sich in diesen Sektoren eine wachsende Anzahl unterschiedlicher wirtschaftlicher Akteure, wie z. B. kleine und mittlere Unternehmen, behaupten oder ist zumindest eine Diversifizierung der Eliten zu beobachten? Oder haben Handelsliberalisierung und Finanzhilfen eher neue Gewinner kreiert, ohne die Gruppe der Akteure mit Zugang zu wirtschaftlichen und politischen Ressourcen zu erweitern? Nicht zuletzt widmet sich das Projekt auch der

Frage, wie sich Unterschiede zwischen den Untersuchungsländern und den verschiedenen Sektoren erklären lassen.

Ziel des Projekts ist es, die (teils nicht-intendierten) Folgen wirtschaftlicher Integration mit der EU für die sozialen Ordnungen in den drei assoziierten östlichen Nachbarn herauszuarbeiten. Auf dieser Grundlage soll aufgezeigt werden, welche Maßnahmen geeignet sind, um wirtschaftlichen und politischen Wettbewerb durch das DCFTA tatsächlich zu unterstützen, statt bestehende Regime, die den Zugang zu politischen und wirtschaftlichen Ressourcen zugunsten der Eliten einschränken, zu stabilisieren.

Forschungsbericht 2020

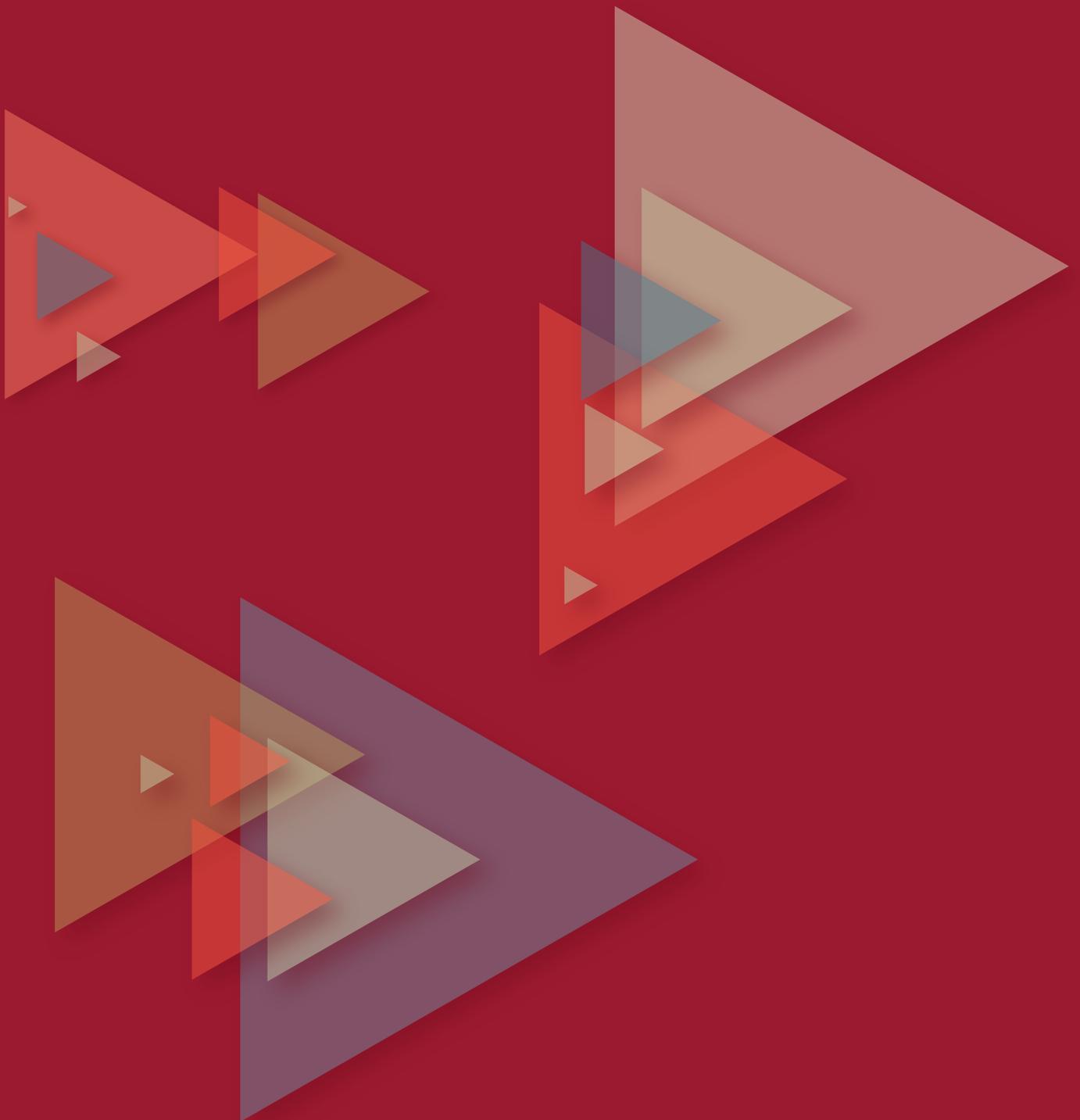
Im Januar 2020 erschien ein wissenschaftlicher Aufsatz von Julia Langbein, Ildar Gazizullin und Dmytro Naumenko im Fachjournal *East European Politics*. Darin wird gezeigt, dass von der Handelsliberalisierung zwischen der EU und der Ukraine durch die DCFTAs vor allem Sektoren profitieren, die von Holdings ukrainischer Oligarchen dominiert werden. Eine nicht-intendierte Folge der

Handelsliberalisierung zwischen der EU und der Ukraine ist daher die Stabilisierung der Machtposition korrupter Eliten. Im August 2020 hat Julia Langbein auf Grundlage ihrer Forschung und eines vorangegangenen Austauschs mit Expert*innen aus der Ukraine, Moldau und Georgien ein Papier für das Zentrum Liberale Moderne verfasst, in dem sie eine Strategie für die künftige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der EU und den drei assoziierten östlichen Nachbarn entwickelt. Diese soll es den drei Ländern erlauben, die Vorteile der DCFTAs besser für ihre wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen. Das Strategiepapier bildete die Grundlage für den Austausch mit Vertreter*innen des Auswärtigen Amts, Abgeordneten des Deutschen Bundestages sowie des Europäischen Parlaments sowie Beamten*innen der Europäischen Kommission. Darüber hinaus hat Julia Langbein zusammen mit der georgischen Wissenschaftlerin Irina Guruli (Economic Policy Research Center) und dem moldauischen Wissenschaftler Denis Cenua (Universität Gießen / Expert-Grup) begonnen, die Effekte der DCFTAs auf Regimestabilität in Georgien und Moldau zu untersuchen. ◀

Kernfragen

- ▶ Unter welchen Bedingungen stabilisieren die DCFTAs die bestehenden sozialen Ordnungen in der Ukraine, Georgien und Moldau, die den Zugang zu politischen und wirtschaftlichen Ressourcen zugunsten der Eliten einschränken?
- ▶ Welche Unterschiede lassen sich zwischen den untersuchten Ländern feststellen und wie können diese erklärt werden?
- ▶ Wie kann die EU die DCFTAs effektiver nutzen, um politischen und wirtschaftlichen Wettbewerb in der Ukraine, Georgien und Moldau zu fördern?

Drittmittelgeförderte Projekte



Determinants of Mobilisation at Home and Abroad: Analysing the Micro-Foundations of Out-Migration & Mass Protest (MOBILISE)

MOBILISE ist ein von der Open Research Area (ORA) gefördertes internationales Verbundprojekt, an dem das ZOiS mit Direktorin Prof. Dr. Gwendolyn Sasse als Principal Investigator beteiligt ist. Die weiteren Principal und Co-Investigators sind Dr. Olga Onuch (University of Manchester), Prof. Dr. Jacquelin van Stekelenburg (Vrije Universiteit Amsterdam), Dr. Sorana Toma (ENSAE-Universität Paris Saclay), Dr. David Doyle (University of Oxford) und Dr. Evelyn Ersanilli (Universität Amsterdam). Auf deutscher Seite wird MOBILISE von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Am ZOiS arbeiten seit Juni 2019 Dr. Piotr Goldstein als Postdoctoral Researcher und seit November 2019 Doktorand Kostiantyn Fedorenko am Projekt.

Zahlreiche Studien haben sich mit der Beziehung zwischen Protest und Migration auf der Makroebene befasst, jedoch ist die individuelle Ebene bislang kaum untersucht worden. Dies ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass sich die theoretischen und empirischen Erwartungen darüber, was sowohl Migration als auch Protest antreibt, erheblich überschneiden. Dieses Projekt nimmt Protest und Migration vergleichend über Raum und Zeit in den Blick, sowohl in Herkunfts- als auch in Zielländern. Die Hauptfrage lautet: Wenn in einem Land oder einer Gesellschaft Unzufriedenheit herrscht, warum protestieren einige Menschen, während andere entscheiden, das Land zu verlassen?

*MOBILISE verbindet verschiedene methodologische Ansätze (nationale repräsentative face-to-face Panel-Umfragen, Online-Umfragen unter Migrant*innen, Direktumfragen unter Protestteilnehmenden, Fokusgruppen, narrative Interviews, Soziale Medien-Analyse) und ein Forschungsdesign, das zeitgleich an verschiedenen Standorten umgesetzt wird. Das Projekt konzentriert sich auf die Ukraine, Polen, Marokko und Argentinien – vier Länder, die in den letzten Jahren sowohl von signifikanter Emigration als auch von Protesten geprägt waren. Das Projekt folgt den Migrant*innen aus diesen Ländern nach Deutschland, Großbritannien und Spanien.*

MOBILISE verbindet in seiner Konzeption und empirischen Reichweite vier innovative Elemente:

- ▶ Es verbindet die Phänomene Migration und Protest in einer Studie.
- ▶ Es erfasst alle für eine vergleichende Studie relevanten Gruppen (Protestierende, Migrant*innen, Migrant*innen, die protestieren, und Individuen, die sich weder für Migration noch für Protest entschieden haben).

▶ Es erfasst Individuen durch die Panel-Struktur der Umfragen über einen längeren Zeitraum hinweg.

▶ Es nutzt Soziale Medien als Zugang zu Echtzeit-Informationen über die Rolle von Netzwerken und politischen Transfers.

Diese Herangehensweise ermöglicht es, eine große Menge an empirischen Daten zu generieren, einen wichtigen Beitrag zur Theorieentwicklung sowohl in der Migrations- als auch in der Protestforschung zu leisten, und den politischen Entscheidungsträgern wichtige Erkenntnisse zu bieten, die für die politische und wirtschaftliche Stabilität von zentraler Bedeutung sind.

Forschung am ZOiS

Das Team am ZOiS unter der Leitung von Prof. Dr. Gwendolyn Sasse ist vor allem an der Erhebung der quantitativen und qualitativen Daten in Polen und in der Ukraine sowie den Daten-

Kernfragen

- ▶ Gibt es ähnliche Faktoren, die die Entscheidung zur Migration und / oder zum Protest auf individueller Ebene vorantreiben?
- ▶ Wie wirkt sich der politische, soziale und wirtschaftliche Kontext auf diese Mobilisierung aus?
- ▶ Sind diese Entscheidungen unabhängig voneinander oder verstärken / untergraben sie sich gegenseitig?

erhebungen zu polnischen und ukrainischen Migrant*innen in Deutschland, Großbritannien und Spanien beteiligt. Zusammen mit den internationalen Partner*innen werden diese Daten mit den von den Partnerinstitutionen in Bezug auf Lateinamerika und Nordafrika erhobenen Daten verglichen. Postdoc Piotr Goldstein koordiniert die qualitative Datenerhebung in den vier Ursprungsländern Ukraine, Polen, Marokko und Argentinien sowie die qualitative Datenerhebung unter polnischen, ukrainischen, argentinischen und marokkanischen Migrant*innen in Deutschland, Großbritannien und Spanien.

Forschungsbericht 2020

2020 fokussierte sich das ZOIS-Team auf die Erhebung quantitativer Daten von Protestierenden in Belarus und Polen und gemeinsam mit dem erweiterten MOBILISE-Team auf die Erstellung einer zweiten Umfrage unter Migrant*innen und die Verfolgung protestbezogener Hashtags in sozialen Netzwerken.

Im Januar und Februar 2020 führte das Team erste Fokusgruppeninterviews mit in Berlin lebenden Migrant*innen aus Polen und der Ukraine durch und begann mit der Umsetzung von Einzelinterviews. Hinzu kamen Fokusgruppen- und Einzelinterviews mit in Madrid lebenden Ukrainer*innen und Pol*innen. Piotr Goldstein koordinierte außerdem die Vorbereitung aller notwendigen Dokumente (Interview-Skripte, Einverständniserklärungen, etc.) für Interviews mit ukrainischen Migrant*innen in London, die teilweise noch im März 2020 stattfanden. Nach dem Ausbruch der Coronavirus-Pandemie wurden alle weiteren persönlichen Fokusgruppen und Interviews abgesagt. Ende 2020 loteten Goldstein und die neue wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Karolina Lebek, Soziologin aus Warschau, verschiedene Möglichkeiten aus, die Interviews und Fokusgruppen online umzusetzen. Im Januar 2021 leiteten sie die ersten

Onlinefokusgruppen, um Erkenntnisse zum Phänomen migrantischer Proteste zu gewinnen. Ergänzt werden diese Daten durch visuelles ethnographisches Material, das Piotr Goldstein während polnischer LGBTQ-Solidaritätsbekundungen und Protesten gegen die Verschärfung der polnischen Abtreibungsgesetze in Berlin im August, Oktober und Dezember aufnahm. Einige dieser Interviews und visuellen Daten wurden 2020 in zwei *ZOIS Spotlights* von Piotr Goldstein präsentiert.

Im August startete das ZOIS-Team zusammen mit britischen Partnern eine Umfrage unter Teilnehmer*innen der Antiregierungsproteste in Belarus. Die Umfrage wurde über Social Media beworben und erhielt bis Januar 2021 mehr als 48.000 Antworten, von denen 32 Prozent vollständig waren. Die Resultate dieser Umfrage wurden in verschiedenen wissenschaftlichen und Medienbeiträgen von Gwendolyn Sasse und Olga Onuch präsentiert.

Karolina Lebek assistierte bei einer Vielzahl an Aufgaben im Zusammenhang mit der quantitativen und qualitativen Datenerhebung. Im Dezember wurde das MOBILISE-Team durch Montassir

Sakhi verstärkt. Sakhi arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Frankreich und wird Einzelinterviews mit in Berlin, London und Madrid lebenden marokkanischen Migrant*innen führen. Seine Arbeit wird von Sorana Toma betreut und von Piotr Goldstein koordiniert, um Kohärenz zwischen den Datensätzen des MOBILISE-Projekts in verschiedenen migrantischen Gruppen und Standorten zu gewährleisten.

Im Dezember startete das ZOIS-Team mit britischen und niederländischen Partnern eine weitere Online-Umfrage in Polen. Die Erhebung sammelte Antworten von einer durch soziale Medien gesteuerten Stichprobe der allgemeinen Bevölkerung, von Demonstrierenden und polnischen Migrant*innen in Deutschland, Großbritannien und Spanien. Die Umfrage erhielt mehr als 12.000 Antworten, von denen 44 Prozent komplett waren.

Auch die Analyse der sozialen Medien ist Bestandteil des Projekts. 2020 wurden mehr als 500 relevante Hashtags verbreitet, von denen die meisten auf die Proteste gegen das neue Abtreibungsgesetz in Polen Bezug nahmen. ◀



Protest gegen die Verschärfung des Abtreibungsgesetzes in Polen. Die Kundgebung wurde im Oktober 2020 in Berlin von Dziewuchy organisiert, einem informellen Kollektiv polnischer Frauen und deren Unterstützer*innen.

Das liberale Skript in den umstrittenen Grenzregionen der Ukraine

Dieses Projekt ist Teil des Exzellenzclusters *Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS)*

Am Exzellenzcluster „SCRIPTS“ sind neben der antragstellenden Freien Universität Berlin sechs weitere Wissenschaftseinrichtungen beteiligt: die Humboldt-Universität zu Berlin, das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), das German Institute for Global and Area Studies (GIGA), die Hertie School of Governance, das Leibniz-Zentrum Moderner Orient, das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und das ZOiS. Prof. Dr. Gwendolyn Sasse ist als Principal Investigator Mitglied der Research Unit „Borders“. Am ZOiS gehört das Projekt zum Forschungsschwerpunkt „Konfliktodynamiken und Grenzregionen“ unter der Leitung von Dr. Sabine von Löwis. Seit Oktober 2020 arbeitet Dr. Rita Sanders als Postdoctoral Researcher an diesem Projekt.

Das liberale Skript, verstanden als Ideen und Vorgaben für die Organisation von Gesellschaften auf der Basis des Kernprinzips der individuellen Selbstbestimmung, steht unter Druck. Einige der größten Herausforderungen für liberale Demokratien gehen von autoritären Staaten sowie nichtstaatlichen Gewaltakteuren aus, die liberale Werte ablehnen. Die Fallstudie Ukraine untersucht, inwiefern das liberale Skript ideenstiftend und handlungsweisend ist und welche alternativen Konzepte vorherrschen, um staatliche, soziale und kulturelle Grenzziehungen zu erklären und durchzusetzen. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf Fragen der Souveränität, der Mobilität und des Verhältnisses von Individual- und Gruppenrechten.

Kernfragen

- ▶ Welche Bedeutung und Relevanz haben kulturelle, politische und wirtschaftliche Grenzziehungen für den Alltag von Grenzbewohner*innen und ihre Sicht auf ein liberales Skript?
- ▶ Welche lokalen Akteure (Wirtschaftsunternehmen, staatliche lokale Institutionen, anderweitige Netzwerke, Initiativen etc.) wirken vertrauensbildend, identitätsstiftend und/oder fördern soziale Beziehungen?
- ▶ In welchem Verhältnis stehen individuelle Sichtweisen und Grenzpraktiken zu regionalen und nationalstaatlichen Dynamiken und wie werden dabei Kernthemen des liberalen Skripts verhandelt?

An der Schnittstelle von Geographie, Politikwissenschaft und Sozialanthropologie werden im Rahmen der Studie vier unterschiedliche Grenzregionen vergleichend untersucht, einschließlich zweier Grenzregionen, deren territorialer und rechtlicher Status äußerst unklar ist: die ukrainisch-russische Grenze, die ukrainisch-moldauische Grenze, die ukrainisch-ungarische Grenze und die ukrainisch-polnische Grenze. Die in Frage gestellte Souveränität der ukrainischen Grenzen in den Konfliktgebieten beeinflusst auch andere ukrainische Grenzregionen und führt zu neuen Herausforderungen. Im Fokus stehen insbesondere die Auswirkungen der Mobilität über Grenzen hinweg und damit die massiven Einschränkungen nach Osten auf der einen und die Öffnung nach Westen auf der anderen Seite. Diese haben Einfluss auf Handelsbeziehungen und Grenzökonomien, aber auch auf Verständigungs- und Austauschprozesse im Alltag der Grenzbewohner*innen.

Forschungsbericht 2020

Das ZOiS hat im Winter 2019 / 20 eine Pilotstudie in ausgewählten Grenzregionen der Ukraine (Kontaktlinie zum Kriegsgebiet im Donbass, ukrainisch-russische und ukrainisch-transnistrische Grenzregionen) durchgeführt. In Zusammenarbeit mit lokalen Forscher*innen wurden dabei Bewohner*innen der Grenzregionen zu ihren alltäglichen Grenzpraktiken, zu sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen sowie zu Einstellungen über die Bewohner*innen jenseits der Grenze befragt. Im Rahmen eines Workshops am ZOiS im Februar 2020 stellten die lokalen Forscher*innen erste Ergebnisse vor. Im November 2020 präsentierten Gwendolyn Sasse und Sabine von Löwis die Studie mit einem Vortrag zu *Border Regimes in Flux: The Case of the „Contact Line“ in Ukraine* beim Workshop *Borders as Places of Control: Fixing, Shifting and Reinventing State Borders*, der von Steffen Mau, Fabian Gülzau

und Kristina Korte (Humboldt-Universität zu Berlin) durchgeführt wurde.

Seit Oktober koordiniert Postdoc Rita Sanders die Datenerhebung in den vier Grenzregionen. Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie

werden Interviews mit Vertreter*innen lokaler Institutionen zunächst online durchgeführt. Darüber hinaus werden die Internetpräsenzen lokaler Akteure im Hinblick auf ihre Darstellung regionaler wie nationaler Identitäten, deren historischer Verankerung und ihre Re-

levanz für Grenzziehungen untersucht. Zudem werden anhand ausgewählter Grenzzorte entlang der vier Grenzen Daten zu Wahlergebnissen der im Herbst durchgeführten Kommunalwahlen in der Ukraine sowie deren unterschiedlicher Interpretationen gesammelt. ◀

Dr. Nadja Douglas, Dr. Regina Elsner,
Dr. Félix Krawatzek, Dr. Julia Langbein
und Prof. Dr. Gwendolyn Sasse

Projektbeginn: November 2020

Belarus am Scheideweg? Ansichten der Bevölkerung nach der Wahl 2020

Das Projekt wird aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.

Im Nachgang der Präsidentschaftswahlen in Belarus im August 2020 kam es zu einem bisher unbekanntem Maß an politischer Mobilisierung breiter Bevölkerungsschichten im gesamten Land. Die langanhaltenden Proteste stellen eine neue Herausforderung für den Amtsinhaber Aljaksandr Lukaschenka, aber auch für die Europäische Union, Russland und andere regionale Akteure dar. In Belarus war es in der Vergan-

genheit sowohl für die inländische als auch die ausländische Meinungsforschung schwierig, repräsentative Umfragen durchzuführen. Nach wie vor sind tiefergehende Einblicke in das Land rar. Umso wichtiger ist es für den politischen und wissenschaftlichen Diskurs, zum jetzigen Zeitpunkt ein genaueres Bild von der gesellschaftlichen Stimmung in Belarus zu zeichnen.

Im Rahmen dieses Projekts wird zunächst eine repräsentative Online-Umfrage in Belarus durchgeführt (Alters-

gruppe: 16 bis 64 Jahre). Die Befragung erfasst Einstellungen zum Staat, das Vertrauen in Mitbürger*innen und Institutionen, das Verständnis von Politik, Demokratie und Zivilgesellschaft, die Teilnahme an und Wahrnehmung von Protesten, die Mediennutzung sowie außenpolitische Orientierungen.

Forschungsbericht 2020

Die erste Erhebung wurde im Dezember 2020 unter 2.000 Befragten durchgeführt. Basierend auf dieser einmaligen Datengrundlage sind verschiedene wissenschaftliche Beiträge sowie an die Politik und die breitere Öffentlichkeit gerichtete Kommunikationsformate geplant. Hierzu zählen zum einen wissenschaftliche Konferenzvorträge und Publikationen, zum anderen ein *ZOiS Report* und diverse Blog- und Medienbeiträge. Geplant sind außerdem zeitnahe Briefings für Vertreter*innen politischer Institutionen und Stiftungen. ◀

Kernfragen

- ▶ Welche soziodemographischen oder anderen Faktoren erklären gesellschaftliche Einstellungen in Belarus nach den Präsidentschaftswahlen im August 2020?
- ▶ Welche politischen und ökonomischen Erwartungen sowie gesellschaftlichen Spaltungen lassen sich in Belarus identifizieren?

Die Verbreitung von Erinnerungsgesetzen und die Rückkehr der Nation

in Kooperation mit Dr. George Soroka (Harvard University)

Dieses Projekt erhält eine Förderung des „Stipendienprogramms für Postdoktoranden“ der Daimler und Benz Stiftung. Es ist dem Forschungsschwerpunkt „Gesellschaften zwischen Stabilität und Wandel“ zugeordnet.

Viele mittel- und osteuropäische Länder haben in den letzten Jahren Gesetze verabschiedet, die die Geschichtsforschung und den öffentlichen Diskurs über die Vergangenheit regeln sollen. Der Zweite Weltkrieg spielt eine entscheidende Rolle bei diesen Versuchen, Erinnerung qua Gesetz festzuschreiben. Derartige Gesetzgebungsimpulse sind bezeichnend für Versuche der Nationsbildung durch staatlich geschaffene historische Erzählungen, die Normen darüber etablieren möchten, wie die Vergangenheit zu betrachten ist. Sie illustrieren des Weiteren die schwierigen Nationsbildungsprojekte in vielen osteuropäischen Ländern.

Das gegenwärtige Russland nutzt beispielsweise Erinnerungsgesetze für die Zwecke der Nationsbildung. Ein Gesetz aus dem Jahr 2014 wird häufig verwendet, um Aussagen zu bestrafen, die von der offiziellen Haltung zur Geschichte abweichen. Aber weder existieren solche Gesetze nur in Russland, noch sind sie ein ausschließliches Merkmal autoritärer Regime. Stattdessen haben so unterschiedliche Länder wie Polen, die Ukraine, Frankreich, Spanien, Deutschland, Chile oder einige Bundesstaaten in den USA gesetzliche Bestimmungen, die festlegen, was in der Öffentlichkeit über die Vergangenheit eines Landes gesagt werden kann.

Dieses Projekt erforscht die politischen Dynamiken hinter dieser Präsenz der Geschichte und ihrer weiteren gesellschaftlichen Auswirkungen. Durch Forschungsmittel der Daimler und Benz Stiftung wurde eine Datenbank zur Erinnerungsgesetzgebung für Europa, Nord- und Südamerika erstellt, die ebenfalls Einträge zu den wichtigen politischen Dynamiken im Kontext solcher Gesetze beinhaltet. Die Forschung hat darüber hinaus neue Umfragedaten in Russland, der Ukraine und Deutschland generiert. Dafür wurden neue Ansätze der Umfrageforschung verwendet, um die gesellschaftlichen Auswirkungen von Erinnerungsinitiativen politischer Eliten abschätzen zu können. Im Rahmen des Forschungsprojekts werden qualitative und quantitative Methoden eingesetzt. Die politischen Dynamiken um Erinnerungsgesetze werden vornehmlich qualitativ analysiert, wohingegen die Umfragen mit statistischen Methoden ausgewertet werden. In der Zusammenschau ermöglichen sie ein Verständnis der Produktion und Rezeption von Erinnerungen in unterschiedlichen politischen Kontexten.

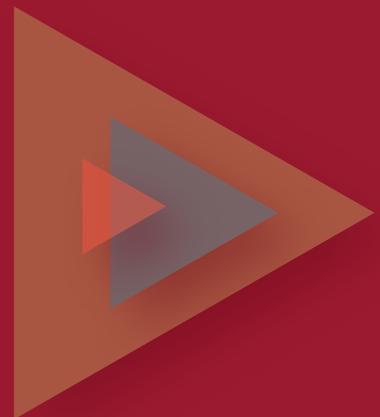
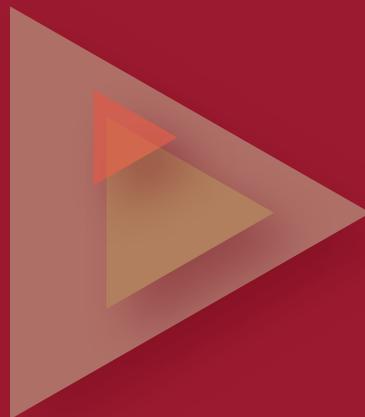
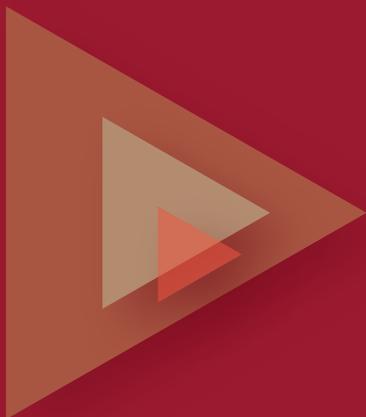
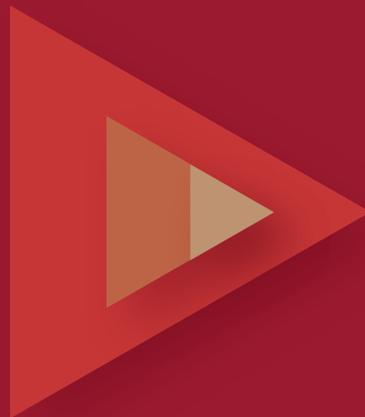
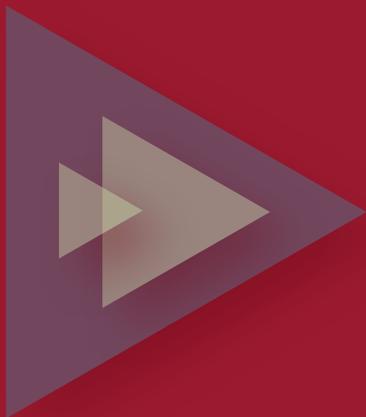
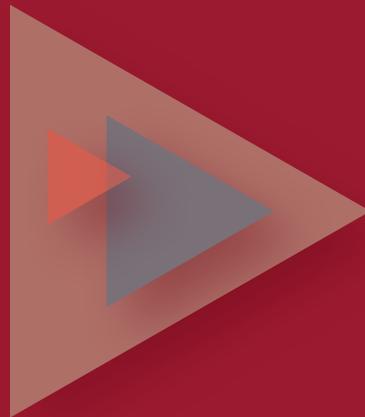
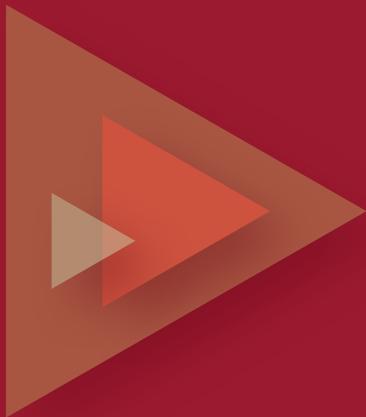
Forschungsbericht 2020

Im Kontext der Pandemie konnte die ursprünglich als face-to-face geplante Umfrage in Russland zu geschichtlicher Wahrnehmung nicht durchgeführt werden. Die Umfrage wurde schlussendlich als Online-Umfrage neu konzipiert, was in Anbetracht der heiklen Thematik und Komplexität anspruchsvoll war. Durch die geringeren Kosten einer Online-Umfrage war es jedoch möglich, diese nun nicht nur in Russland, sondern auch noch in der Ukraine und Deutschland durchzuführen. In jedem Land wurden 2.000 Personen befragt, wodurch detaillierte Einblicke in die Verknüpfung von politischen und geschichtlichen Ansichten gewonnen werden können. Durch diese neuen Daten ist es möglich, ein repräsentatives Bild über die geschichtliche Wahrnehmung in den drei Ländern zu gewinnen. Zentrale Themen sind in den drei parallel durchgeführten Umfragen die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, die Zeit des Sozialismus und dessen Zusammenbruch sowie Ansichten zu Meinungsfreiheit in Bezug auf geschichtliche Themen. ◀

Kernfragen

- ▶ Welche Arten von Erinnerungsgesetzen gibt es und welche innenpolitischen bzw. zwischenstaatlichen Auswirkungen haben diese?
- ▶ Welche gesellschaftliche Relevanz haben die Erinnerungsnarrative politischer und kultureller Eliten?
- ▶ In welchem Zusammenhang stehen politische Einstellungen und Sichtweisen auf Geschichte?

Aktivitäten der Wissenschaftler*innen



Aktivitäten der Wissenschaftler*innen

Diana Bogishvili

PUBLIKATIONEN

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ 'Geteilte Lebenswelten von georgischen Migrant*innen in der Corona-Krise'. ZOiS Spotlight 28 / 2020 (15.07.2020)
- ▶ 'Georgien auf dem Weg zur Verhältniswahl'. ZOiS Spotlight 39 / 2020 (28.10.2020)

Dr. Tsypylma Darieva

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ *Urban Activism in Eastern Europe and Eurasia. Strategies and Practices*, co-edited with Carola Neugebauer, Berlin: DOM Publishers, 2020.
- ▶ *Exploring Contemporary Buddhist Pilgrimage among the Mongolian-Speaking Peoples in Russia*, with Elza-Bair Guchinova. In: *Ethnographic Review*, no. 2: pp. 5–1, 2020 (russisch).
- ▶ *Introduction. Exploring Buddhist Pilgrimage in Russia*. In: *Ethnograficheskoe Obozrenie*, no. 2: pp. 4–13, 2020 (russisch).
- ▶ 'Azerbaijan'. In: *The World Christian Encyclopedia*, ed. by Todd M. Johnson and Gina A. Zurlo. Edinburgh University Press, 3rd edition, 2020.
- ▶ 'Armenia'. In: *The World Christian Encyclopedia*, ed. by Todd M. Johnson and Gina A. Zurlo. Edinburgh University Press, 3rd edition, 2020.

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ 'Urbaner Aktivismus und sozialer Protest in postsowjetischen Städten'. Podcast Roundtable Osteuropa 15 / 2020 mit Nadja Douglas und Carola Neugebauer (14.05.2020)
- ▶ 'Religion und Staat im Südkaukasus während der Covid-19-Pandemie'. ZOiS Spotlight 20 / 2020 (20.05.2020)
- ▶ 'Faith and state: Governing Religious Plurality in Post-Soviet Azerbaijan'. ZOiS Report 3/2020 (Juli 2020)
- ▶ 'Religiöse Vielfalt in Georgien: eine Herausforderung auf dem Weg nach Europa?'. ZOiS Spotlight 44 / 2020 (02.12.2020)

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien und Wissenschaftskolleg Berlin (Berlin, 3 / 2020)**
Mitorganisation des Workshops *Religious Activism. Mobilizing and Mediating the Religious in Eastern Europe and in the Caucasus*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 6 / 2020)**
Organisation und Moderation der Veranstaltung *Anti-corruption measures in the South Caucasus* des ZOiS Caucasus Network in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 10 / 2020)**
Kick-Off-Meeting des Programms *GLocalEast* unter Beteiligung des ZOiS
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 11 / 2020)**
Organisation und Moderation der Diskussion *Living together before and after the Karabakh war?*
- ▶ **Association for Slavic, East European, & Eurasian Studies (online, 11 / 2020)**
2020 Annual Convention
Vortrag *On the Move: Diasporic Homeland Pilgrimage in the Caucasus*
- ▶ **Leibniz-Zentrum Moderner Orient (online, 11 / 2020)**
Konferenz *Contested Religious Spaces – Narratives as Evidence: de-centering and re-authenticating pasts for the future*
Präsentation *Claiming the City: Faith-based Activism and Narratives of Plurality in Post-Socialist Batumi (Georgia)*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 12 / 2020)**
Mitorganisation einer Diskussion des ZOiS Caucasus Network zu *Konfliktdynamiken, Selbst- und Fremdwahrnehmung der jeweiligen Akteure und Migration als konfliktreiches Bewegungselement*
- ▶ **Maastricht University (online, 12 / 2020)**
Diskutantin im Workshop *Mobility Trajectory of Young Lives: Transnational Youth in Global South and North (MO-TRAYL)*

Wissenstransfer

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien und Volksbühne Berlin (Berlin, 1 / 2020)**
Organisation und Moderation der Podiumsdiskussion *Urban Activism in Eastern Europe* im Rahmen der Reihe *Platform East*
- ▶ **Diakonisches Werk Schleswig-Holstein (online, 9 / 2020)**
Fachtagung *Arbeitsinhalte und Handlungsmöglichkeiten der unabhängigen freiwilligen Perspektiv- und Rückkehrberatung am Beispiel Armeniens*
Vortrag zu *Emigration und Remigration am Beispiel Armeniens*
- ▶ **Red Square Festival (online, 10 / 2020)**
Live-X3 Podcast zum Thema *Russlanddeutsche und Mapping Russian Berlin*
DiskutantIn im Workshop *Mapping Russkij Berlin*
- ▶ **3Sat Kulturdoku (online, 11 / 2020)**
Fachberatung zur Filmproduktion *100 Jahre Berlinograd. Der russische Mythos an der Spree*

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Der Krieg um Berg-Karabach*
Experteneinschätzung im X3 Podcast (03.11.2020)
- ▶ *Krieg in Berg-Karabach*
Einschätzungen für Kulturzeit auf 3sat (13.11.2020)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Seminar *Kaukasusstudien aus sozial- und kultur-anthropologischer Perspektive* (Humboldt-Universität zu Berlin, Wintersemester 2019 / 20)
- ▶ Zwei Seminare im Rahmen der Summer School *Viadrinicum Transsectorial Lab – (Post)Migration. (Dis)-integrative Encounters* (Europa-Universität Viadrina, online, 8 / 2020)
- ▶ Mitbetreuung einer Doktorarbeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie einer Masterarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin

SONSTIGES

- ▶ Ansprechpartnerin der ZOiS-Gastwissenschaftlerin Nina Lutterjohann (05–09 / 2020)
- ▶ Annahme der Habilitationsschrift *Homeland Pilgrimage: Roots and Routes of Transnational Engagement* an der Humboldt-Universität zu Berlin (12 / 2020)
- ▶ Betreuung des Programms *GLocalEast*, einer strategischen Partnerschaft unter Beteiligung des ZOiS
- ▶ Mitglied des wissenschaftlichen Beirats im BMBF-Forschungsprojekt *Resilienz im Südkaukasus: Perspektiven und Herausforderungen des neuen EU-Außenpolitikansatzes* an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (2021–2024)

Dr. Nadja Douglas

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ *'Fault Lines between East and West: Which Levers Can Rebuild Confidence?'* In: *Journal for Peace and Nuclear Disarmament*, vol. 3 no. 2: pp. 398–409, 2020.

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ *'Belarus' erhöhte Krisenanfälligkeit'*. ZOiS Spotlight 13 / 2020 (01.04.2020)
- ▶ *'Urbaner Aktivismus und sozialer Protest in postsowjetischen Städten'*. Podcast Roundtable Osteuropa 15 / 2020 mit Carola Neugebauer und Tsypylma Darieva (14.05.2020)
- ▶ *'Belarus in Turmoil'*. Podcast Roundtable Osteuropa 18 / 2020 mit Félix Krawatzek und Stefanie Orphal (21.08.2020)
- ▶ *'Escalation des Konflikts um Berg-Karabach'*. ZOiS Spotlight 36 / 2020 (07.10.2020)
- ▶ *'Belarus: From the old social contract to a new social identity'*. ZOiS Report 6 / 2020 (November 2020)
- ▶ *'Präsidentenwahlen in Moldau: wenig Vertrauen in die politische Klasse'*. ZOiS Spotlight 40 / 2020 (04.11.2020)

Andere

- ▶ *'Digital Natives versus Security Hardliners'*, mit Félix Krawatzek. *Berlin Policy Journal* (14.08.2020)
- ▶ *'Die Loyalität des belarussischen Sicherheitsapparats bröckelt (noch) nicht'*. In: *Belarus-Analysen* Nr. 53, S. 12–15 (21.12.2020)

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **Zentrum Liberale Moderne und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 2 / 2020)**
Workshop *Östliche Partnerschaft 2.0*
Beitrag zum Thema *Justiz- und Polizeireform in den Ländern der Östlichen Partnerschaft*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 4 / 2020)**
Moderation der Diskussion *Covid-19 in Belarus and the regional context*
- ▶ **European Platform for Democratic Elections und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 7 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion *Belarus ahead of the presidential elections*
Beitrag zum Thema *Protestdynamiken und Reaktionen der Polizei*

Wissenstransfer

- ▶ **Bertelsmann Stiftung und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 6 / 2020)**
Moderation des Meetings des ZOiS Caucasus Network
- ▶ **Volksbühne Berlin und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 6 / 2020)**
Event *Platform East: Activism 1.01* im Rahmen des POSTWEST-Festivals
Beitrag zum Workshop *Gewalt und Unterdrückung* sowie Diskussteilnahme im Abschlusspanel *Platform East: What is Activism, anyway?*
- ▶ **Bündnis 90 / Die Grünen (online, 8 / 2020)**
Konferenz der Arbeitsgruppe Osteuropa / Russland der Bundesarbeitsgemeinschaft Frieden und Internationales
Beitrag zum Thema *Stärkung der OSZE*
- ▶ **CLB Berlin und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 10 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion des ZOiS Forums *Zoom auf Osteuropa. Visuelle Recherchen in der Republik Moldau und Kaliningrad*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 12 / 2020)**
Moderation des Meetings des ZOiS Caucasus Network
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 12 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion des ZOiS Forums *The power of images and mass mobilisation in Belarus*

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Dr. Nadja Douglas zur Pandemie, Konflikten und Krisen im Südkaukasus*
Interview für Caucasus Watch (09.07.2020)
- ▶ *Belarus – Europas letzte Diktatur*
Interview für ARD-Alpha (13.07.2020)
- ▶ *Belarus: Was kann Lukaschenko von Russland fordern?*
Radiointerview für mdr aktuell (07.09.2020)
- ▶ *Wie weiter in Belarus?*
Radiointerview für den mdr (19.09.2020)
- ▶ *Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan*
Interview für SWR2 aktuell (28.09.2020)
- ▶ *Белорусский «план Маршалла»: как Тихановская обсуждала с Меркель поддержку для оппозиции*
Interview für RTVi (07.10.2020)
- ▶ *Aktuelle Lage in Belarus nach Ablauf des Ultimatums*
Interview für den Bayerischen Rundfunk (26.10.2020)
- ▶ *Deshalb steht der Sicherheitsapparat fest hinter dem Diktator*
Einschätzungen für einen Artikel im Tagesspiegel (30.10.2020)
- ▶ *How Belarusians lost their faith in the authorities*
Artikel für New Europe (20.11.2020)
- ▶ *Sicherheitsstrukturen in Belarus*
Interview für ARD Hörfunkstudio (25.11.2020)
- ▶ *Proteste in Belarus gegen Machthaber Lukashenko*
Interview im Deutschlandfunk (30.11.2020)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Lehrveranstaltung (Grundlagenmodul) *Sicherheitspolitische Entwicklungen in Osteuropa* an der Freien Universität Berlin (Wintersemester 2019 / 20)
- ▶ Übernahme der Zweitbetreuung und Begutachtung einer Masterarbeit an der Freien Universität Berlin
- ▶ Online-Vortrag *OSZE – Unterschätzter Friedensgarant zwischen Ost und West* im Rahmen der Sicherheitspolitischen Grundakademie des Bundesverbands Sicherheitspolitik an Hochschulen (30.06.2020)
- ▶ Schule@ZOiS (online) zum Thema *Strukturvergleich von Revolutionsbewegungen in der Ukraine und in Belarus* mit einer Klasse des Jüdischen Gymnasiums Berlin (15.09. 2020)
- ▶ Mentorin im Mentoring-Programm 2020 / 21 der Jungen Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde

Dr. Regina Elsner

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ *‘20 Jahre nach der Veröffentlichung der „Sozialkonzeption“ der Russischen Orthodoxen Kirche: Bleibende Leerstelle zwischen Moral und Politik’. Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften, 61 / 2020, S. 213–234.*

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ *‘Häusliche Gewalt in Russland: Der zähe Kampf um Schutz’. ZOiS Spotlight 8 / 2020 (26.02.2020)*
- ▶ *‘Kampf um Frauenrechte in Osteuropa: Nicht nur am 8. März’. Podcast Roundtable Osteuropa 13 / 2020 mit Erica Zingher und Maria Kireenko (20.03.2020)*
- ▶ *‘Kirchen und die Corona-Krise in Osteuropa: Nur der Glaube hilft?’ ZOiS Spotlight 12 / 2020 (25.03.2020)*

Andere

- ▶ *‘Verbunden durch den Traditionalismus. Die Ukraine-Politik Vladimir Putins hat die Harmonie von Staat und Kirche in Russland belastet’. Zeitscheit 1 / 2020, S. 27–29.*
- ▶ *‘Ein Jahr danach: Wie der Tomos die orthodoxe Welt und die Ukraine verändert hat’. Analyse auf Ukraine Verstehen (30.01.2020)*
- ▶ *‘Is There a “Frozen Conflict” in Orthodoxy? And If So, What Can We Do About It?’ In: Public Orthodoxy. Orthodox Christian Studies Center, Fordham University (18.02.2020)*
- ▶ *‘Neue Impulse für eine orthodoxe Sozialethik’. Hintergrund zum Dokument „For the Life of the World. Towards a Social Ethos of the Orthodox Church“, Nachrichtendienst Östliche Kirchen (16.04.2020)*
- ▶ *‘The Russian Orthodox Church and Coronavirus. Rethinking the Question of “Relevance to the System”’. In: Public Orthodoxy. Orthodox Christian Studies Center, Fordham University (12.05.2020)*

- ▶ *'Digitalizing the Church? Different Contexts, Similar Theological Challenges in the Catholic and Orthodox Churches'*. Blog Talk About: Law and Religion (7 / 2020)
- ▶ *'Ein "eingefrorener Konflikt"? Ein Konzept mit Problemen und Chancen'*. Ökumenische Rundschau 69 (3 / 2020), S. 407–412.
- ▶ *'Religion and Civil Disobedience: The Orthodox Church and Political Protests in Belarus'*. Blog Talk About: Law and Religion (8 / 2020)
- ▶ *"'The Church is Always with the People': An Orthodox Paradigm in Political Turmoil'*. Berkley Forum (04.09.2020)
- ▶ *'Weiterer Schritt auf dem Weg zu einer orthodoxen Sozialethik'*. Vorgestellt: "For the Life of the World. Towards a Social Ethos of the Orthodox Church. Dokument des Ökumenischen Patriarchats". Amosinternational – Internationale Zeitschrift für christliche Sozialethik 14 (2020), Heft 3, S. 42–45.
- ▶ *'Kontextuelle und essentielle Unterschiede orthodoxer Sozialethik'*. RGOW 11 / 2020, S. 15–18.
- ▶ **US Department of State Policy Briefing (online, 6 / 2020)**
Präsentation *Russian Orthodox Church and Putin: Overlapping or Diverging Agendas?*
- ▶ **Uspenskie Chtenia Kyiv (online, 10 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion *Deklaration über die Menschenwürde überall für jeden „Punta-del-Este“*
Teilnahme am Runden Tisch *Menschenwürde in Zeiten der Pandemie*
- ▶ **Konrad-Adenauer-Stiftung (online, 10 / 2020)**
Impulsvortrag *Kirchen und COVID-19 in Ost und West* beim Deutsch-Ukrainischen Religionsdialog
- ▶ **CivilM+ (online, 10 / 2020)**
Workshop *Religion im Konflikt im Donbass*
Input *Orthodoxie und Friedenskonzepte*
- ▶ **Deutsche Botschaft Kiew (online, 10 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion *Gespaltene Gesellschaften in der Perspektive der Menschenwürde* im Rahmen der Deutschen Woche
Input zu *Religionen, 30 Jahre deutscher Wiedervereinigung und Populismus*
- ▶ **U.S. Institute of Peace (online, 12 / 2020)**
Teilnahme am Fachgespräch *Ukraine's Religious Landscape Mapping*
- ▶ **Institut für Auslandsbeziehungen (online, 12 / 2020)**
Roundtable *The Role of Religious Groups during the Covid-19 pandemic*
Input *Orthodoxie und Covid-19*
- ▶ Interview mit der Moskauer Deutschen Zeitung zu *Orthodoxer Kirche und Erinnerungspolitik* (05 / 2020)

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **Katholische Akademie Bayern (München, 2 / 2020)**
Konferenz *Ukraine: Die Orthodoxe Kirche vor einem Schisma?*
Roundtable-Vortrag *Die Kirchenkrise als „Eingefrorener Konflikt“?*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien und Wissenschaftskolleg Berlin (Berlin, 3 / 2020)**
Co-Organisatorin des Workshops *Religious Activism between Politics and Everyday Life: Mobilizing and Mediating the Religious in Eastern Europe and in the Caucasus*
Vortrag *Who is 'the Church'? – Negotiating the social role of Orthodoxy in Russia*
Moderation des Panels *Politics and Counter-politics*

Wissenstransfer

- ▶ **Polis180 (Berlin, 1 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion des Film-Screenings *"And Then We Danced": Being LGBTQI in Eastern Europe*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 2 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion des ZOiS Forums *Transfiguration: Gender-Revolution durch Migration?*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien und Volksbühne Berlin (Berlin, 2 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion *„Christian Values“ and Anti-Gender Politics in Central and Eastern Europe* im Rahmen der Reihe *Platform East*
- ▶ **Zentrum Liberale Moderne – Ukraine Verstehen (online, 4 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion *COVID 19: Role of the Church*

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Den Löffel aufgeben? Die Orthodoxen Kirchen und Corona: eine gefährliche Verbindung*
Einschätzung für die FAZ (07.04.2020)
- ▶ *Protestbewegung in der russisch-orthodoxen Kirche – Ein Brief und seine Folgen*
Einschätzungen für Deutschlandfunk (08.04.2020)
- ▶ *Der Putinismus ist für sie das „Regime Satans“*
Einschätzungen für Die Welt (21.06.2020)
- ▶ *Kollektive Vermittler? In der Krise in Belarus hoffen manche auf die Kirchen*
Einschätzungen für die FAZ (29.08.2020)
- ▶ *На грани пола: священник стал женщиной*
Kommentar für den WDR (26.09.2020)
- ▶ *Belarus: Kirchen im Spannungsfeld der Macht*
Einschätzungen für den Katholischen Nachrichtendienst (07.10.2020)
- ▶ *Die Superspreader-Events der serbisch-orthodoxen Kirche*
Einschätzungen für die NZZ (25.11.2020)
- ▶ *Регіна Ельснер: «Коли церкви мовчать щодо нагальних суспільних проблем, але претендують на авторитет в інших питаннях, – це глибока проблема»*
Interview für The Ukrainian Week (25.11.2020)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Übung *Die Orthodoxe Kirche vor der Herausforderung der Menschenrechte* an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin (Wintersemester 2019/2020) und Begutachtung von zwei Seminararbeiten
- ▶ **Zentrum für historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Institute for Lithuanian History, Nordost-Institut und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 10 / 2020)**
Mitorganisation des Workshops für junge Wissenschaftler*innen *Family and Women in Eastern Europe: Current Research on Family and Women since the Middle Ages until present times*
Roundtable-Input *COVID-19 und Gender*
Moderation der Keynote-Lecture

Dr. Beate Eschment

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ *‘Zentralasiatische Nachfolgestaaten der Sowjetunion (Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan)’*, mit Maksat Kachkeev. In: Handbuch der europäischen Verfassungsgeschichte im 20. Jahrhundert, Institutionen und Rechtspraxis im gesellschaftlichen Wandel, Band 5: seit 1989, Hrsg. Arthur Benz, Stephan Bröckler, Hans-Joachim Lauth, Bonn 2020, S. 1669–1708.
- ▶ *Sopryazhenie integracionnykh processov v Evrope i Azii*, In: *Mir premen*, 2020 / 2, S. 131–148 (hier S. 134–136).

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ *‘Neues Usbekistan – Neue Wahlen?’*. ZOiS Spotlight 1 / 2020 (08.01.2020)
- ▶ *‘Kazakh and/or Kazakhstani? The National Identity of the Republic of Kazakhstan and its Citizens’*. ZOiS Report 4 / 2020 (September 2020). Auch erschienen in *Central Asia’s Affairs*, 3 / 2020; S. 30–45.

Andere

- ▶ *‘Studying Border Regions in the Post-Soviet Space. Different Methods, Scales and Areas’*, mit Sabine von Löwis. Tagungsbericht auf H-Soz-Kult (21.04.2020)
- ▶ *‘Zentralasien: Regionale Zusammenarbeit als Perspektive für die Zukunft’*. In: Ost-West. Europäische Perspektiven, 2020 / 4, S. 243–252.
- ▶ ESKA 2020. Eskalationspotentialanalyse Kasachstan für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- ▶ ESKA 2020. Eskalationspotentialanalyse Tadschikistan für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

- ▶ Betreuung des Länderinformationsportals (LIP) Kasachstan der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 2 / 2020)**
Organisatorin des Workshops *30 years of Kazakhstan’s nationalities policy on small ethnic groups: current situation and prospects*
Vortrag *The Kurds = Super-Kazakhstani?*
- ▶ **Institut Ekonomiki der Russischen Akademie der Wissenschaften (Moskau, Russland, 2 / 2020)**
Konferenz *Integrationsprozesse in Europa und Asien*
Vortrag *Hat die Eurasische Wirtschaftsunion eine Zukunftsperspektive?*
- ▶ **Zentr po izucheniyu mezhetnicheskich i mezhkonfessional’nykh otnoshenii (online, 4 / 2020)**
Konferenz *Aktuelle Probleme der Nationalitätenpolitik (russisch)*
Vortrag *Welche Identität haben die Bürger Kasachstans. Überlegungen zu einer Umfrage im Herbst 2019 (russisch)*

Wissenstransfer

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 1 / 2020)**
Moderation des ZOiS Forums *Osteuropa und Chinas Neue Seidenstraße*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 2 / 2020)**
Moderation der Gesprächsrunde *In conversation with Eldor Tulyakov, Umid Abidkhodjaev and Bakhtiyor Mustafayev: Three years of reforms in Uzbekistan. Results and further tasks*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 4 / 2020)**
Moderation der Diskussion *Covid-19 in Zentralasien – Eine Bestandsaufnahme*
- ▶ **Usbekische Botschaft (online, 9 / 2020)**
Aufzeichnung eines Interviews für einen Dokumentarfilm des usbekischen Staatsfernsehens
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 10 / 2020)**
DiskutantIn der Veranstaltung *Im Gespräch mit Beate Eschment: Zwischenethnisches Zusammenleben in Kasachstan*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (online, 12 / 2020)**
Vortrag und Teilnahme an der Diskussion *Kirgisistan nach dem erneuten Umsturz*

IN DEN MEDIEN

- ▶ *11 лет тюрьмы для экс-президента: как Атамбаев провалил операцию „Преемник“*
Einschätzung für die Deutsche Welle (25.06.2020)
- ▶ *Выборы в Таджикистане пройдут на месяц раньше. Почему это важно Рахмону*
Einschätzung für die Deutsche Welle (08.08.2020)
- ▶ *Что нужно знать о парламентских выборах-2020 в Киргизии*
Einschätzung für die Deutsche Welle (04.10.2020)
- ▶ *Covid-19 in Kirgisistan: Coronawelle überrollt das Land*
Deutschlandfunk Kultur: Podcast Weltzeit (07.10.2020)
- ▶ *Таджикистан и „его превосходительство“ Рахмон*
Einschätzung für die Deutsche Welle (12.10.2020)
- ▶ *Tadschikistans ewiger Herrscher Rachmon*
Einschätzung für die Deutsche Welle (12.10.2020)
- ▶ *Кризис в Киргизии: главные игроки на политическом поле*
Einschätzung für die Deutsche Welle (13.10.2020)
- ▶ *Жапаров и другие кандидаты: кто хочет стать президентом Кыргызстана*
Einschätzung für die Deutsche Welle (14.12.2020)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Central Asian Neighbors – friends, foes or aliens?* im Rahmen der *International Student Conference* am Zentralasien-Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin (1 / 2020)
- ▶ Gastvorlesung *Die Wiederherstellung Zentralasiens als eigene Weltregion* im Rahmen der Vorlesung *Osteuropäisch-eurasische Gegenwart* am Historischen Seminar der Leibniz Universität Hannover (6 / 2020)
- ▶ Betreuung von sechs und Begutachtung von drei Masterarbeiten am Zentralasien-Seminar des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin

SONSTIGES

- ▶ Landesanalyse Kirgistan online im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) für den neuen WZ-Referenten an der deutschen Botschaft in Bischkek, Kirgistan (7 / 2020)
- ▶ Landesanalyse Kirgistan online im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) für eine Projektmanagerin (9 / 2020)

Kostiantyn Fedorenko

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ *‘The Two Movements: Liberals and Nationalists During Euromaidan’*. In: *Ideology after Union: Political Doctrines, Discourses, and Debates in Post-Soviet Societies*, ed. by

Alexander Etkind and Mikhail Minakov, pp. 53–91, Stuttgart: ibidem Press, 2020.

- ▶ *‘Between Front and Parliament: Links Among Ukrainian Political Parties and Irregular Armed Groups in 2014–2019’*, with Andreas Umland. In: *Ideology and Politics Journal*, 2(16), 2020.

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ *‘Belarus und Russland: turbulente Beziehungen’*. ZOiS Spotlight 4 / 2020 (29.01.2020)

Andere

- ▶ *‘Спорные моря’*. Artikel für *Zerkalo Nedeli* (31.07.2020)
- ▶ *‘Как поссорились Эммануэль Фредерикович с Реджепом Тайиповичем’*. Artikel für *Zerkalo Nedeli* (29.10.2020)

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Эксперт рассказал, как провал протестов в Беларуси повлияет на молодежь*
Kommentar für RIA Novosti (12.08.2020)

Dr. Nina Frieß

PUBLIKATIONEN

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ *‘World War II for Young Russians: the Production and Reception of History’*. ZOiS Report 1 / 2020 mit Félix Krawatzek (April 2020)
- ▶ *‘Russlands Jugend und der Tag des Sieges: Im Krieg vereint?’* Online-Beitrag des ZOiS (29.04.2020)
- ▶ *‘May in Russia: Memory (politics) of World War II’*. Podcast Roundtable Osteuropa 14 / 2020 mit Félix Krawatzek und George Soroka (06.05.2020)
- ▶ *‘Russlands andere Geschichte(n)’*. ZOiS Spotlight 32 / 2020 (09.09.2020)

Andere

- ▶ *‘Russlands Jugend und der Zweite Weltkrieg’*, mit Félix Krawatzek. Gnose für das Onlinemagazin Dekoder (07.05.2020)
- ▶ *‘Cancelling VE Day: What are the potential obstacles and opportunities for states using historical memory as soft power in the Covid-19 era?’*. Respondent-Beitrag für das Centre for Geopolitics (5 / 2020)
- ▶ *‘Gulag-Literatur’*. Gnose für das Onlinemagazin Dekoder (09.06.2020)

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 9 / 2020)**
Organisation des Workshops *Memory as a Dialogue? History for Young People*

Präsentation *Towards an Alternative Patriotism? Other Historical Narratives in Contemporary Russian Children's and Young Adults' Literature*

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 9 / 2020)**
Moderation der Buchvorstellung *Ukrainian, Russophone, (Other) Russian: Hybrid Identities and Narratives in Post-Soviet Culture and Politics* (Auftaktveranstaltung der Reihe *Russophone Voices. The Words and Worlds of Russian-language Literature*)

Wissenstransfer

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 1 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion zur Buchpräsentation „Geister der Vergangenheit“ (Jahrbuch dekoder#1)
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 5 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion *Russlands Erinnerung an den 9. Mai 1945*

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Was Putin neben Stalin in einer Monumentalkathedrale verloren hat*
Einschätzungen für den Kurier (03.05.2020)
- ▶ *Die russische Deutung der Geschichte: Im vergangenen Sieg leuchtet die Gegenwart*
Einschätzungen für die NZZ (09.05.2020)
- ▶ *Russia's youth is tired of lavish military parades. Could digital culture change the country's wartime pageantry for good?*
Einschätzungen für das Calvert Journal (09.05.2020)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Zweitbetreuerin und Gutachterin von Bachelor- und Masterarbeiten an der Universität Potsdam und der Freien Universität Berlin
- ▶ Mentorin im Mentoring-Programm der Jungen Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde

Dr. Piotr Goldstein

PUBLIKATIONEN

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ *'Polens kreative Zivilgesellschaft in Zeiten von Covid-19'*. ZOiS Spotlight 22 / 2020 (03.06.2020)
- ▶ *'Drei Stichworte, um die polnischen Abtreibungsproteste besser zu verstehen'*. ZOiS Spotlight 41 / 2020 mit Marianna Szczygielska (11.11.2020)

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **Universität Lissabon (online, 7 / 2020)**
16th European Association of Social Anthropologists Biennial Conference
Präsentation *Repertoires of Activism in a Post-Multi-Ethnic City: First steps*
- ▶ **Royal Anthropological Institute (online, 9 / 2020)**
Jahreskonferenz *Anthropology and Geography: Dialogues Past, Present and Future*
Präsentation *Active (citizen) – Using visual ethnography to re-define activism*
- ▶ **Association for Slavic, East European, & Eurasian Studies (online, 11 / 2020)**
ASEEES 52nd Annual Convention *Anxiety and Rebellion*
Präsentation *Repertoires of Activism in a Post-Multi-Ethnic City: Step One-Legacy of a Revolution*

Wissenstransfer

- ▶ **Coffee Cranks Café (Manchester, Großbritannien, 1 / 2020)**
Filmvorführung von *Active (citizen)* mit anschließender Diskussion
- ▶ **Sin Tarima Libros (Madrid, Spanien, 3 / 2020)**
Filmvorführung von *Active (citizen)* mit anschließender Diskussion
- ▶ **Volksbühne Berlin and Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 6 / 2020)**
Redner bei der Veranstaltung *Platform East: Activism 1.01* im Rahmen des POSTWEST Festivals
- ▶ **The Comparative Authoritarianism Protest Research Network (CAPRN) (online, 11 / 2020)**
Teilnehmer der Podiumsdiskussion *Protest in Poland: Popular Opposition, Women's Rights, & PiS*
- ▶ **RomaTrial e. V. (Berlin / online, 11 / 2020)**
AKE DIKHEA? Festival of Romani Film
Filmvorführung von *Active (citizen)* mit anschließender Diskussion

SONSTIGES

- ▶ Koordinator des *EASA Anthropology and Social Movements Network*

Dr. Tatiana Golova

Tatiana Golova war von Januar bis August 2020 in Elternzeit.

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ *'Post-Soviet migrants in Germany, transnational public spheres and Russian soft power'*. In: *Journal of Information Technology & Politics*, 17:3 / 2020, pp. 249–267.

VERANSTALTUNGEN

Wissenstransfer

- ▶ **DEKODER (online, 11 / 2020)**
Teilnahme am Expert*innengespräch zum Zwischenstand des Projekts dekoder.org/ru

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Auswirkungen der Vergiftung Nawalnys auf die Regionalwahlen in Russland*
Interview mit mdr aktuell (11.09.2020)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Betreuung der ZOIS-Gastwissenschaftlerin Kseniia Semykina und der Arbeit an ihrem Projekt *Contesting hegemonic neotraditionalist gender discourse in Russia: radical feminist articulations in the online space* (ab 01.10.2020)

Dr. Félix Krawatzek

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ *'Legitimate Political Demands? How Young Russians of Different Political Orientation Assess Protests'*. In: *Youth and Globalization* 2 / 2020, pp. 137–162.
- ▶ *'Collective Memory'*. *Oxford Bibliographies in Political Science*, New York: Oxford University Press, 2020.
- ▶ *'Which History Matters? Surveying Russian Youth and Their Understanding of the Past'*. In: *Problems of Post-Communism* (online first), 2020.
- ▶ *'Europe's Europes: Mapping the Conflicts of European Memory'*, with Rieke Trimçev, Gregor Feindt and Friedemann Pestel. In: *Journal of Political Ideologies*, 25:1 / 2020, pp. 51–77.

ZOIS-Wissenstransfer

- ▶ *'Artistic Tastes and Socio-Political Values of Young Russians'*. ZOIS Spotlight 9 / 2020 (04.03.2020)
- ▶ *'World War II for Young Russians: The Production and Reception of History'*. ZOIS Report 01 / 2020 mit Nina Frieß (April 2020)
- ▶ *'Poland's Viral Election'*. Spotlight 18 / 2020 (06.05.2020)
- ▶ *'9 May in Russia: Memory (Politics) of World War II'*. Podcast Roundtable Osteuropa 14 / 2020 mit Nina Frieß und George Soroka (06.05.2020)
- ▶ *'Belarus's Presidential Election: An Appetite for Change'*. ZOIS Spotlight 30 / 2020 mit Maryia Rohava (29.07.2020)
- ▶ *'Belarus in Turmoil'*. Podcast Roundtable Osteuropa 18 / 2020 mit Nadja Douglas und Stefanie Orphal (21.08.2020)
- ▶ *'Hosting academic events in pandemic times'*. Hintergrundinterview zum Workshop *Memory as a Dialogue? History for Young People* (17.09.2020)

Andere

- ▶ *'Thinking Ahead: Russia Beyond 2024'* (beitragender Autor). Friedrich-Ebert-Stiftung Wien und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (14.02.2020)
- ▶ *'Russlands Jugend und der Zweite Weltkrieg'*, mit Nina Frieß. Gnose für das Onlinemagazin Dekoder (07.05.2020)
- ▶ *'Cancelling VE Day: What are the potential obstacles and opportunities for states using historical memory as soft power in the Covid-19 era?'*. Respondent-Beitrag für das Centre for Geopolitics (5 / 2020)
- ▶ *'Ahead of Constitutional Reform Vote, Two-Thirds of Young Russians Think Vladimir Putin Should Step Back from Power'*, mit Gwendolyn Sasse. *The Conversation* (24.06.2020)
- ▶ *'Belarus Votes on Sunday. Our New Survey Shows What Young Voters Are Thinking'*. *The Washington Post – Monkey Cage* (07.08.2020)
- ▶ *'Digital Natives versus Security Hardliners'*, mit Nadja Douglas. *Berlin Policy Journal* (14.08.2020)
- ▶ *'Young Belarusians Are Turning Away from Russia and Looking Towards Europe'*. *The Conversation* (03.09.2020)
- ▶ *'Young Worlds? Political and social views of young people in Russia, Ukraine and Belarus'*. Friedrich-Ebert-Stiftung (12 / 2020)

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **University of Helsinki (Helsinki, Finnland, 1 / 2020)**
Workshop *Words and Actions. Political text mining*
Vortrag *Tracing Shifting Meanings of Youth through Discourse Network Analysis*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 9 / 2020)**
Ko-Organisation des Workshops *Memory as a Dialogue? History for Young People*
Vortrag *Without Roots? The Historical Realm of Young Belarusians*

Wissenstransfer

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 3 / 2020)**
Im Gespräch mit Reinhard Krumm (FES), Gwendolyn Sasse und Félix Krawatzek zur Szenarienanalyse *Thinking Ahead: Russia Beyond 2024*
- ▶ **Friedrich-Ebert-Stiftung (online, 4 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion zur Vorstellung der Jugendstudie *Generation Putin oder Protestjugend? Zwischen Anpassung und Rebellion*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 5 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion *Russlands Erinnerung an den 9. Mai 1945*
- ▶ **Volksbühne Berlin und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 6 / 2020)**
Veranstaltung *Platform East: Activism 1.01* im Rahmen des POSTWEST-Festivals

Beitrag *Generation in-between? Social and Political Views of Young People*

► **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 7 / 2020)**

Teilnahme an der Diskussion *Belarus ahead of the presidential elections 2020*

► **Junge Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (online, 8 / 2020)**

Veranstaltung *Networking Belarus – possibilities of political, civil and academic cooperation*

Vortrag zu Jugendforschung in Belarus

► **Friedrich-Ebert-Stiftung Bukarest (online, 11 / 2020)**

Vorstellung der Szenarienanalyse *Thinking Ahead: Russia Beyond 2024*

► **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 12 / 2020)**

Teilnahme an der Diskussion des ZOiS Forums *Dramatising History – Online Panel for Close Up WWII*

► **Friedrich-Ebert-Stiftung (online, 12 / 2020)**

Teilnahme an der Diskussion zur Vorstellung der Jugendstudie *Generation Putin oder Protestjugend? Zwischen Anpassung und Rebellion*

- Briefings und Diskussionsrunden mit Vertreter*innen der französischen Botschaft und Regierung, des Planungsstabs im Auswärtigen Amt, dem Zentrum Operative Kommunikation der Bundeswehr sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung.

IN DEN MEDIEN

- *Präsident oder Hardliner? Vier Szenarien für Russland*
Einschätzungen für die Deutsche Welle (21.02.2020)
- *Abwanderung: Putin gehen die Russen aus*
Interview für den Kurier (23.02.2020)
- *Was Putin neben Stalin in einer Monumentalkathedrale verloren hat*
Einschätzungen für den Kurier (03.05.2020)
- *Die russische Deutung der Geschichte: Im vergangenen Sieg leuchtet die Gegenwart*
Einschätzungen für die NZZ (09.05.2020)
- *Russia's youth is tired of lavish military parades. Could digital culture change the country's wartime pageantry for good?*
Einschätzungen für Calvert Journal (09.05.2020)
- *Ahead of constitutional reform vote, two-thirds of young Russians think Vladimir Putin should step back from power*
Artikel für The Conversation (24.06.2020)
- *Election présidentielle en Pologne: la jeunesse en position d'arbitre*
Interview für Libération (08.07.2020)
- *In Weissrussland kämpft ein Frauentrio gegen den Diktator*
Artikel in der NZZ mit Verweisen auf das Spotlight 30 / 2020 (05.08.2020)

- *Belarus Votes on Sunday. Our New Survey Shows What Young Voters Are Thinking*
Blogbeitrag auf Monkey Cage (07.08.2020)
- *Belarus: Wie glaubwürdig ist das Wahlergebnis?*
Artikel auf Tagesschau.de mit Bezug auf das Spotlight 30 / 2020 (10.08.2020)
- *Belarusian opposition leader leaves the country*
Kommentare für The Day (DW News) (11.08.2020)
- *¿Por qué protesta la gente en Bielorrusia?*
Einschätzungen für die spanischsprachige Deutsche Welle (18.08.2020)
- *Blumiger Protest von Belarus: Worum es geht*
Einschätzungen für die Deutsche Welle (19.08.2020)
- *Vor einem Jahr noch schien in Weissrussland die Vorstellung irrwitzig, Menschen könnten laut nach Wandel rufen. Trotzdem: Die Unzufriedenheit mit Lukaschenko kommt nicht aus dem Nichts*
Einschätzungen für die NZZ (20.08.2020)
- *Der Aufstand gegen Lukaschenko in Belarus, verständlich erklärt*
Artikel auf Krautreporter mit Referenz auf das Spotlight 30 / 2020 (21.08.2020)
- *Neue Protest-Aufrufe aus Belarus*
Interview für den Deutschlandfunk (23.08.2020)
- *Kollektive Vermittler? In der Krise in Belarus hoffen manche auf die Kirchen*
Einschätzungen für die FAZ (29.08.2020)
- *Der überraschende Widerstand der weißrussischen Jugend*
Einschätzungen für Die Welt (09.09.2020)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 1 / 2020)**
Forschungseinblick *Zentrum für Politische Analyse und Informationssicherheit* für junge Studierende aus Russland
- **Viadrinum (online, 8 / 2020)**
Summer School *Transsectoral Lab on (Post-)Migration. (Dis-)Integrative Encounters: What happens after migration*
Vortrag *Focus Groups and Qualitative Data Analysis in Social Sciences*
Consultation Session zu methodischen Fragen für Promovierende
- **Deutsche Gesellschaft (Berlin, 8 / 2020)**
Herbstakademie *Erinnerung gestaltet Zukunft* für Studierende und Promovierende
Vortrag *1989 / 90 – eine europäische Erinnerung?*
- Mentor im Mentoring-Programm der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde
- Betreuung von Taylor Whitsell, Praktikant im Kooperationsprogramm des ZOiS mit der Harvard University (6–8 / 2020)

SONSTIGES

- ▶ Gutachtertätigkeiten für einen Projektantrag des National Science Centre Poland sowie zwei Fachartikel für *Nations and Nationalism* und *Communist and Post-Communist Studies*

Dr. Julia Langbein

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ 'Manufacturing development: how transnational market integration shapes opportunities and capacities for development in Europe's three peripheries', with László Bruszt. In: *Review of International Political Economy*, 27:5 / 2020, pp. 996–1019.
- ▶ 'Trade liberalisation and opening in post-soviet limited access orders', with Ildar Gazizullin and Dmytro Naumenko. In: *East European Politics* (online first), 2020.
- ▶ 'Market integration and room for development in the peripheries', with László Bruszt. Special Issue: *Review of International Political Economy* (online first), 2020.
- ▶ 'Economic cooperation between the EU and the associated countries: Making the most of development opportunities under the DCFTA'. *LibMod Policy Paper*, Zentrum Liberale Moderne, August 2020.

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ 'Market integration and room for development in Europe's peripheries: Constraint or opportunity?' Podcast Roundtable Osteuropa 15 / 2020 mit László Bruszt und Vera Šćepanović (12.06.2020)
- ▶ 'Die östliche Partnerschaft droht in Vergessenheit zu geraten'. *ZOiS Spotlight* 25 / 2020 (24.06.2020)

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (online, 10 / 2020)**
Tagung *Economic inequality in Eastern Europe and its consequences for social, political and economic developments*
Moderation der Podiumsdiskussion *Inequality and political stability in Eastern Europe*
- ▶ **Arbeitskreis Europäische Integration e. V. (online, 11 / 2020)**
Vortrag *Tiefe Integration in den Binnenmarkt und nationale Handlungsspielräume für periphere Ökonomien: Einsichten aus den DCFTAs* im Rahmen des Jahreskolloquiums
- ▶ **Österreichische Vereinigung für Politikwissenschaft (online, 11 / 2020)**
Konferenz *Tag der Politikwissenschaft*
Vortrag *Trade liberalisation and opening in post-Soviet Limited Access Orders*

Wissenstransfer

- ▶ **Zentrum Liberale Moderne (online, 5 / 2020)**
DiskutantIn beim Workshop *Eastern Partnership 2.0, Prospects for economic cooperation between the EU and the associated countries*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 5 / 2020)**
Impulsvortrag und Teilnahme an der Diskussion *Turning Association Agreements into a Tool for Development*
- ▶ **Zentrum Liberale Moderne (online, 10 / 2020)**
Vortrag und Teilnahme an der Diskussion *Stand und Perspektiven der Östlichen Partnerschaft*
- ▶ **Zentrum Liberale Moderne (online, 11 / 2020)**
Impulsvortrag und Teilnahme am Briefing *Eastern Partnership 2.0 – Economic cooperation between the EU and the associated countries* mit Johann Saathoff, MdB und Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft
- ▶ **Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft (online, 12 / 2020)**
Eastern Partnership Business Days
Teilnahme an der Diskussion *Integrating Eastern Partnership countries into European value chains*
- ▶ Fachgespräche mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments und des Bundestages zur Östlichen Partnerschaft

IN DEN MEDIEN

- ▶ *Auswirkungen der Neuen Seidenstraße auf Osteuropa*
Einschätzungen für Marktreport (04.05.2020)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ Begutachtung von Abschlussarbeiten und Zweitbetreuung von Doktorarbeiten an der Freien Universität Berlin

SONSTIGES

- ▶ Begutachtung von wissenschaftlichen Artikeln für *Review of International Political Economy*, *Journal of European Public Policy* und *Democratization*

Dr. Sabine von Löwis

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ 'Hybride Raumproduktionen. Phantomgrenzen als Konzept zur Erklärung ambivalenter Identifikationsräume in der Ukraine'. In: *Gefühle im Krieg. Imaginäre und affektive Dimensionen des Ukraine-Konflikts*, hrsg. von S. Cwiklinski, R. Dubasevych und M. Schwartz, S. 307–327. Berlin: Kadmos-Verlag, 2020.

- ▶ ‘Symbole sozialräumlicher Differenz und ihrer Aufhebung in der Westukraine / Символи соціально-просторової диференціації та її зняття в Західній Україні’. In: Grenzüberschreitungen in der Literatur und Kultur des 20. und 21. Jahrhunderts / Переступи кордонів у літературі та культурі ХХ–ХХІ ст., hrsg. von Almut Hille, Peter Rychlo, Ievgeniia Voloshchuk und Alexander Chertenko, S. 180–208. Dmytro Burago Verlag: Kiew, 2020.

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ ‘Umstrittene postsowjetische Grenzen: Die Ukraine als Fallbeispiel’. ZOiS Spotlight 2 / 2020 (15.01.2020)
- ▶ ‘Migrations- und Asylpolitik im postsowjetischen Raum’. Podcast Roundtable Osteuropa 12 / 2020 mit Olga Gulina und Irina Mützelburg (17.01.2020)
- ▶ ‘Higher Education in Europe’s Unrecognised Territories: Challenges and Opportunities’. ZOiS Report 2 / 2020 mit Thomas de Waal (April 2020)
- ▶ ‘Krieg, Alltag, Literatur: Lesung und Gespräch mit Yevgenia Belorusets’. Podcast Roundtable Osteuropa 19 / 2020 mit Yevgenia Belorusets und Alexander Chertenko (27.10.2020)

Andere

- ▶ ‘Welche Perspektiven hat die Jugend? Hochschullandschaft in Transnistrien’. In: Deutsch-Rumänische Hefte, Jahrgang XXIII, Heft 2, Winter 2020, S. 7–9.
- ▶ ‘Introduction: Zooming in on Eastern Europe: Visual Research in Moldova and Kaliningrad’, with Rita Sanders. In: Zooming in on Eastern Europe. Visual Research in Moldova and Kaliningrad, co-ed. by R. Sanders and V. Kreidler, 2020.
- ▶ ‘Taxonomy Moldova’. In: Zooming in on Eastern Europe. Visual Research in Moldova and Kaliningrad, co-ed. by R. Sanders and V. Kreidler, 2020.

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und international Studien (Berlin, 2 / 2020)**
Organisation und Moderation des Arbeitstreffens mit den lokalen Forscher*innen zur Pilotstudie *Contestations of the Liberal Script in Ukraine’s Border Regions*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und international Studien (Berlin, 3 / 2020)**
Organisation und Moderation des Workshops *Supporting Higher Education in Europe’s Unrecognized Territories: Challenges and Opportunities* (mit Thomas de Waal)
- ▶ **Humboldt-Universität zu Berlin (online, 11 / 2020)**
Workshop *Borders as Places of Control*
Präsentation *Border Regimes in Flux: The Case of the „Contact Line“ in Ukraine* (mit Gwendolyn Sasse)

- ▶ **Zentrum für Osteuropa und internationale Studien (online, 12 / 2020)**
Diskussionsrunde des ZOiS Caucasus Network zu *Konfliktdynamiken, Selbst- und Fremdwahrnehmung der jeweiligen Akteure und Migration als konfliktreiches Bewegungselement*
Präsentation *Alltag im Konflikt erforschen? Kooperationsprojekt zur Erhebung sozioökonomischer Daten in De-facto-Staaten*

Wissenstransfer

- ▶ **Zentrum für Osteuropa und internationale Studien (Berlin, 3 / 2020)**
Organisation und Moderation der Veranstaltung *Supporting Higher Education in Europe’s Unrecognized Territories: Challenges and Opportunities*
- ▶ **Zentrum für Osteuropa und internationale Studien (online, 10 / 2020)**
Organisation des ZOiS Forums *Zoom auf Osteuropa. Visuelle Recherchen in der Republik Moldau und Kaliningrad*
- ▶ **CLB Berlin (Berlin, 10 / 2020)**
Ausstellung und Mitorganisation der Ausstellung *TAXONOMIE MOLDAU | MIGRANTS KALININGRAD*, mit Rita Sanders, Volker Kreidler und Alexander Matveev

SONSTIGES

- ▶ Bewilligung des Drittmittelprojekts *Zwischenräume leben: Individuelle Anpassungsstrategien und Erwartungshorizonte in der Ukraine und Moldau* bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Agence nationale de la recherche (ANR) (Fördersumme fast 800.000 Euro)
- ▶ Bewilligung des Drittmittelprojekts *The Liberal Script in Ukraine’s Contested Border Regions* im Exzellenzcluster *Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS)* der Freien Universität Berlin (Fördersumme fast 290.000 Euro)
- ▶ Ansprechpartnerin des ZOiS-Gastwissenschaftlers Vladimir Kolosov (2–3 / 2020)
- ▶ Ansprechpartnerin der ZOiS-Gastwissenschaftlerin Ilona Grabmeier (2–4 / 2020)
- ▶ Mitwirkung am Programm *GLocalEast* unter Beteiligung des ZOiS

Dr. Rita Sanders

Rita Sanders ist seit Oktober 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZOiS.

PUBLIKATIONEN

Andere

- ▶ ‘Zooming in on Eastern Europe. Visual Research in Moldova and Kaliningrad’. Bildband zu Fotografie und Ethnografie, co-ed. with V. Kreidler, 2020.

- ▶ 'Introduction: Zooming in on Eastern Europe', with S. von Löwis. In: *Zooming in on Eastern Europe. Visual Research in Moldova and Kaliningrad*, co-ed. with V. Kreidler, 2020.
- ▶ 'In Search of the Past and with Plans for the Future. How Migrants Resonate with Kaliningrad'. In: *Zooming in on Eastern Europe. Visual Research in Moldova and Kaliningrad*, co-ed. with V. Kreidler, 2020.

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **CLB Berlin (Berlin, 10 / 2020)**
Gestaltung der Ausstellung *TAXONOMIE MOLDAU | MIGRANTS KALININGRAD*, mit Sabine von Löwis, Volker Kreidler (Fotograf) und Alexander Matveev (Fotograf)
- ▶ **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 10 / 2020)**
Moderation des ZOiS Forums *Zoom auf Osteuropa. Visuelle Recherchen in der Republik Moldau und Kaliningrad*

Prof. Dr. Gwendolyn Sasse

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ 'Introduction: War and Displacement – The Case of Ukraine'. In: *Europe-Asia Studies*, vol. 72, no. 3: pp. 347–355, 2020.
- ▶ 'The Displaced as „Ordinary Citizens“: Exploring Variation in the Political Attitudes of the Displaced from Donbas', with Alice Lackner. In: *Europe-Asia Studies*, vol. 72, no. 3: pp. 354–382, 2020.
- ▶ 'War and Displacement: The Case of Ukraine'. Special Issue guest-edited by Gwendolyn Sasse, *Europe-Asia Studies*, vol. 72, no. 3, 2020.

ZOiS-Wissenstransfer

- ▶ 'Russland: Verfassungsreform ist Absicherung und Risiko zugleich'. ZOiS Spotlight 10 / 2020 (11.03.2020)
- ▶ 'Der ukrainische Präsident gewinnt durch Covid-19 Zeit'. ZOiS Spotlight 21 / 2020 (27.05.2020)
- ▶ 'Die Verfassungsreform in Russland'. ZOiS Roundtable Osteuropa 17 / 2020 mit Caroline von Gall und Christian Schaich (29.06.2020)
- ▶ 'Russland?: Russlandbilder in Ost- und Westdeutschland'. ZOiS Report 5 / 2020 (Oktober 2020)
- ▶ 'Lokalwahlen in der Ukraine: ein weiterer Schritt in Richtung Dezentralisierung'. ZOiS Spotlight 43 / 2020 (25.11.2020)

Andere

- ▶ 'President Zelenskiy Gambles with Government Reset'. Carnegie Europe (10.03.2020)
- ▶ 'The uneven first year of Zelensky's presidency'. Carnegie Europe (19.05.2020)
- ▶ 'Identity and Borders in Flux: The Case of Ukraine'. Beitrag für Monkey Cage (22.05.2020)
- ▶ 'Lukashenko's Cynical (or Desperate) Overtures to Belarus's Opposition'. Carnegie Europe (13.10.2020)
- ▶ 'Belarus's Optimistic Protesters and Putin's Intentions'. Carnegie Europe (03.12.2020)

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **Association for the Study of Nationalities (ASN) (online, 5 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion des Virtual ASN Symposiums *Nationalism and the Pandemic*
- ▶ **Program on New Approaches to Research and Security in Eurasia (PONARS Eurasia) (online, 9 / 2020)**
Teilnahme an der Diskussion *PONARS Eurasia Friday: How Has COVID-19 Impacted Regime Legitimacy in Eurasia?*
- ▶ **American Political Science Association (APSA) (online, 9 / 2020)**
APSA Annual Meeting
Präsentation *Migration Intention: Push Factors of Voice and Exit*
- ▶ **Leibniz ScienceCampus EEGA, British Association for Slavonic and East European Studies, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 9 / 2020)**
Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Research under the Covid-19 condition – Eastern Europe as a Global Area*
- ▶ **Norwegian Institute of International Affairs and Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 11 / 2020)**
Ko-Organisationerin des Kick-off-Workshops für das Projekt *When every act is war: Post-Crimea conflict dynamics and Russian foreign policy*
- ▶ **Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies (ASEES) (online, 11 / 2020)**
Annual Convention
Teilnahme an der Keynote Discussion *Anxiety and Rebellion in the Post-communist World*
Präsentation *Exit, Voice, and Loyalty: Protest Readiness and Migration Aspirations* (mit Olga Onuch)
- ▶ **Humboldt-Universität zu Berlin (online, 11 / 2020)**
Workshop *Borders as Places of Control*
Präsentation *Border Regimes in Flux: The Case of the "Contact Line" in Ukraine* (mit Sabine von Löwis)

Wissenstransfer

► **Center for International Studies (CERI) / Sciences Po (Paris, 1 / 2020)**

Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Blended Conflict in Eastern Ukraine: Evolutions, Effects and Prospects*

► **Münchener Sicherheitskonferenz (München, 2 / 2020)**

56. Münchener Sicherheitskonferenz
Präsentation und Diskussion der ZOIS-FES-Szenarienanalyse *Thinking Ahead: Russia Beyond 2024* (mit Reinhard Krumm u. a.)

► **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin, 2 / 2020)**

Moderation der Veranstaltung *Im Gespräch mit Sergiy Solodkyy und Georg Milbradt* zum Thema *Decentralisation reforms in Ukraine: taking stock and looking ahead*

► **Kennan Institute (online, 5 / 2020)**

Teilnahme an der Diskussion *Zelensky's First Year in Office: Successes, Failures, and Outlook for the Future*

► **British Royal United Services Institute (online, 6 / 2020)**

Präsentation und Diskussion der ZOIS-FES-Szenarienanalyse *Thinking Ahead: Russia Beyond 2024* (mit Reinhard Krumm u. a.)

► **Friedrich-Ebert-Stiftung (online, 6 / 2020)**

Moderation der Auftaktveranstaltung *Zur Politischen Kultur im Osten: Ostdeutschland und Europa* zur Reihe #30Transformation!

► **Volksbühne Berlin und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 6 / 2020)**

Moderation der Diskussion *Platform East: Crisis Managers Wanted. Authoritarian vs. Democratic Systems in Times of Instability*

► **Konrad-Adenauer-Stiftung und Universität Bonn (online, 9 / 2020)**

Teilnahme an der Diskussion *Die Wiederkehr nationaler Fragen in Europa*

► **EU-LISTCO und Carnegie Europe (online, 9 / 2020)**

EU-LISTCO Regional Forum East
Teilnahme am Roundtable *Is Donbas Lost?*

► **Wissenschaft im Dialog (online, 10 / 2020)**

Forum Wissenschaftskommunikation
Teilnahme am ZOIS-Panel *Daten, Kurven, Interpretationen: Numerical literacy als Ziel von Wissenschaftskommunikation*

► **Volkswagenstiftung und Auswärtiges Amt (online, 10 / 2020)**

Inputvortrag beim Workshop *Area Studies – Regionalwissen mit breiter Relevanz*

► **Humboldt-Universität zu Berlin und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 10 / 2020)**

Präsentation einer ZOIS-Umfrage bei der Podiumsdiskussion *Russland² – Wie blicken Ost- und Westdeutsche auf Russland?* (mit Silvia Stöber und Steffen Mau)

► **Center for Slavic, Eurasian and East European Studies at the University of North Carolina-Chapel Hill, Competitive Authoritarian Protest Research Network (CAPRN) und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 10 / 2020)**

Teilnahme am Roundtable *Belarus: the Domestic and International Politics of Democratic Revolution*

► **Friedrich-Ebert-Stiftung Bukarest (online, 11 / 2020)**

Präsentation und Diskussion der ZOIS-FES-Szenarienanalyse *Thinking Ahead: Russia Beyond 2024* (mit Reinhard Krumm und Felix Krawatzek)

► **Zentrum Liberale Moderne und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 11 / 2020)**

Teilnahme an der Diskussion *Ausgang und Bedeutung der Lokalwahlen in der Ukraine*

► **Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 12 / 2020)**

Teilnahme am ZOIS Forum *Die Macht der Bilder und die Massenmobilisierung in Belarus*

► **Europäisches Parlament | Verbindungsbüro in Deutschland (online, 12 / 2020)**

Teilnahme an der Online-Debatte *Zur Lage in Belarus* zur Verleihung des Sacharow-Preises

► Briefings und Diskussionsrunden mit dem Bundespräsidenten, Vertreter*innen des Auswärtigen Amts und des Kanzleramts, Bundestagsabgeordneten, internationalen Diplomaten*innen und Europaabgeordneten

IN DEN MEDIEN

► **Präsident oder Hardliner? Vier Szenarien für Russland**

Artikel auf Deutsche Welle auf Grundlage der Publikation *Thinking Ahead: Russia Beyond 2024* unter Mitwirkung von Gwendolyn Sasse (21.02.2020)

► **Russische Wandlung als Nicht-Wandlung**

Podcast auf Foreign Times (07.03.2020)

► **Gwendolyn Sasse, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, zu den Folgen einer möglichen Verfassungsänderung in Russland**

Interview für tagesschau.de (10.03.2020)

► **President Zelenskij Gambles with Government Reset**

Artikel in der Kyiv Post (10.03.2020)

► **Macht und Machtlosigkeit. Covid-19 macht Putin einen Strich durch die plebiszitäre Rechnung.**

Artikel für den Hauptstadtbrief (19.04.2020)

► **Lage in der Ostukraine: Corona macht alles noch schlimmer**

Interview für Deutschlandfunk Kultur (30.04.2020)

► **Вибір у часи пандемії: що громадяни пропонують робити державі**

Artikel in Dzerkalo Tizhnia mit Bezug auf das Projekt *Identities and Borders in Flux* unter Beteiligung von Gwendolyn Sasse (09.05.2020)

- ▶ *The uneven first year of Zelensky's presidency*
Artikel in der Kyiv Post (19.05.2020)
- ▶ *Ein Fernsehkomiker mit komplexen Problemen: Der ukrainische Präsident Selenskji ist ein Jahr im Amt*
Interview für SWR2 (20.05.2020)
- ▶ *Identity and Borders in Flux: The Case of Ukraine*
Blogbeitrag für Monkey Cage / Washington Post (22.05.2020)
- ▶ *Will the protesters return? Civil disobedience in the time of Covid-19*
Gastbeitrag für Political Violence at a Glance (26.05.2020)
- ▶ *Ahead of constitutional reform vote, two-thirds of young Russians think Vladimir Putin should step back from power*
Artikel für The Conversation (24.06.2020)
- ▶ *Wie sich Putin die Macht für die kommenden Jahrzehnte sichert*
Artikel auf Web.de mit Zitaten aus dem ZOis Spotlight 10 / 2020 von Gwendolyn Sasse (01.07.2020)
- ▶ *Das russische Verfassungsvotum: Vorhang zu und viele Fragen offen*
Artikel für den Hauptstadtbrief (04.07.2020)
- ▶ *Russische Verhältnisse*
Podcast von Foreign Times (10.07.2020)
- ▶ *Proteste: „Brisante Lage in Weißrussland“*
Interview für das ZDF-Morgenmagazin (13.08.2020)
- ▶ *Aufstand gegen Wahlfälscher*
Artikel für den Hauptstadtbrief (16.08.2020)
- ▶ *Gwendolyn Sasse über den Umbruch in Weissrussland*
Interview für SRF (17.08.2020)
- ▶ *Wie wahrscheinlich ist ein militärisches Eingreifen Russlands in Belarus?*
Einschätzungen für den Tagesspiegel (19.08.2020)
- ▶ *Helfen ohne zu eskalieren – EU-Balanceakt in Belarus*
Einschätzungen für Reuters (19.08.2020)
- ▶ *Die Zeit läuft gegen die Opposition*
Einschätzungen für tagesschau.de (19.08.2020)
- ▶ *Judy Asks: What Is Europe's Best Way Forward for Belarus?*
Kommentar für Carnegie Europe (20.08.2020)
- ▶ *Nur über seine Leiche?*
Artikel für den Hauptstadtbrief (22.08.2020)
- ▶ *Belarus: Demonstrieren für den Wandel*
Kommentar für ARD Weltspiegel (23.08.2020)
- ▶ *Gwendolyn Sasse, Zentrum für Osteuropa- und Internationale Studien, zur Lage in Belarus*
Interview für tagesschau.de (24.08.2020)
- ▶ *Moskau will sich in Belarus alle Optionen offenhalten*
Einschätzungen für den Tagesspiegel (24.08.2020)
- ▶ *Opposition ruft zu neuen Streiks auf*
Einschätzungen für tagesschau.de (24.08.2020)
- ▶ *Schlüsselfigur ohne Festlegungen*
Interview für tagesschau.de (25.08.2020)
- ▶ *Europajournal – Sommergespräch: Gwendolyn Sasse zur Lage in Osteuropa*
Interview für das Europa-Journal Ö1 (28.08.2020)
- ▶ *Bielorrusia enfrenta sus horas más cruciales*
Artikel von El Universal mit Zitaten von Gwendolyn Sasse (30.08.2020)
- ▶ *Zur Lage in Belarus*
Interview für Deutschlandfunk (10.09.2020)
- ▶ *Ablenkungsmanöver und Anschuldigungen*
Artikel für den Hauptstadtbrief (12.09.2020)
- ▶ *Wie umgehen mit Putins Russland?*
ARD-Podcast Weltspiegel (12.09.2020)
- ▶ *Belarus-Proteste: Lukaschenko wirbt bei Putin um Unterstützung*
Interview für SWR2 aktuell (14.09.2020)
- ▶ *Putin will das System Lukaschenko stützen*
Interview für WDR5 Morgenecho (15.09.2020)
- ▶ *Russland: Wie weiter mit Nawalny?*
Einschätzungen für das ARTE Journal (25.09.2020)
- ▶ *Projektionsfläche Putin*
Artikel für den Hauptstadtbrief (04.10.2020)
- ▶ *The Globalist Tuesday 6 October*
Interview für Monocle 24 (06.10.2020)
- ▶ *A consistent focus on domestic reforms is the most direct way to strengthen Ukraine*
Interview für UAinFocus (12.10.2020)
- ▶ *Турботу про економіку та національну безпеку українці ставлять вище за боротьбу з пандемією*
Artikel in Ukrainiska Prawda mit Bezug auf ein Projekt unter Beteiligung von Gwendolyn Sasse (28.10.2020)
- ▶ *Asymmetrisches Gleichgewicht*
Artikel für den Hauptstadtbrief (07.11.2020)
- ▶ *„Конституційний надзвичайний стан“: як у Берліні оцінюють конфлікт Зеленського та КСУ*
Einschätzungen für die Deutsche Welle (09.11.2020)
- ▶ *Darum finden Ostdeutsche Putin gut*
Artikel in der Lausitzer Rundschau mit Bezug auf den ZOis Report 5 / 2020 von Gwendolyn Sasse (09.11.2020)
- ▶ *Studie: Putin-Versteher gibt es nicht nur im Osten*
Artikel von Freie Presse mit Bezug auf den ZOis Report 5 / 2020 von Gwendolyn Sasse (25.11.2020)
- ▶ *Russland nach Putin*
Interview für Bayern2 / radioWelt (02.12.2020)
- ▶ *Belarus's Optimistic Protesters and Putin's Intentions*
Artikel für Kyiv Post (05.12.2020)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ **Europa Universität Viadrina und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 8 / 2020)**
Viadrinum Sommerschule 2020
Moderation der Podiumsdiskussion *The Normal to Return to? Learning (from) Migration in Times of the Pandemic*

- ▶ **Zentrum für historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Institute for Lithuanian History, Nordost-Institut und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (online, 10 / 2020)**

Mitorganisation des Workshops für junge Wissenschaftler*innen *Family and Women in Eastern Europe: Current Research on Family and Women since the Middle Ages until present times*

Moderation der Podiumsdiskussion *The Covid-19 Crisis and Women*

- ▶ **Junge Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (online, 10 / 2020)**

Workshop *Zukunft Osteuropa*

Teilnahme am Panel *Die Qual der Wahl: Akademische oder außerakademische Karriere*

- ▶ Organisation des monatlichen ZOIS Forschungskolloquiums in Kooperation mit der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
- ▶ Betreuerin von Promotionen an der Humboldt-Universität zu Berlin und der University of Oxford sowie Zweitbetreuung einer Bachelorarbeit an der Freien Universität Berlin
- ▶ Mentorin im Mentoring-Programm der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde
- ▶ Mentorin im Leibniz-Mentoring-Programm der Leibniz-Gemeinschaft

SONSTIGES

- ▶ Principal Investigator im DFG-geförderten Exzellenzcluster *Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS)* der Freien Universität Berlin und verschiedener Kooperationspartner
- ▶ Principal Investigator im unter anderem DFG-geförderten internationalen Kooperationsprojekt *Determinants of Mobilisation at Home & Abroad: Analysing the Micro-Foundations of Out-Migration & Mass Protest (MOBILISE)*
- ▶ Co-Investigator im von der British Academy geförderten Projekt *Identity and Borders in Flux: The Case of Ukraine (IBiF)*
- ▶ Mitglied im Beirat des Ukrainian Research Network in Switzerland (URIS) (seit 2020)
- ▶ Mitglied im Förderverein Gedenkstätte Berliner Mauer (seit 2019)
- ▶ Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (seit 2019, gewählt von den Mitgliedern)
- ▶ Mitglied des Wissenschaftlichen Direktoriums des Instituts für Europäische Politik (IEP), Berlin (seit 2019)
- ▶ Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats im vom *Global Challenges Research Fund UK* geförderten Projekt *Comprehensive Capacity-Building in the Eastern*

Neighbourhood and Central Asia (COMPASS): research integration, impact governance and sustainable communities (seit 2018)

- ▶ Mitglied im Advisory Board des *Regional Office for Cooperation and Peace in Europe* der Friedrich-Ebert-Stiftung in Wien (seit 2018)
- ▶ Mitglied im Fachrat des *Center for Eastern European Studies (CEES)* an der Universität Zürich (seit 2018)
- ▶ Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des *Leibniz ScienceCampus Eastern Europe – Global Area* (seit 2017)
- ▶ Nonresident Senior Fellow bei *Carnegie Europe* (seit 2014)
- ▶ Mitglied des internationalen Beirats des *European Centre for Minority Issues* in Flensburg (seit 2010)

Dr. Christian Schaich

PUBLIKATIONEN

Wissenschaft

- ▶ *Änderungen in der Justiz sowie im Zugang zu Präsidentenamt und anderen (höheren) Staatsämtern*. In: *Die Reform der russischen Verfassung*, hrsg. von Rainer Wedde, S. 87–101, Berlin 2020.

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft

- ▶ **IRZ-Stiftung und Rechtsakademie des Justizministeriums der Russischen Föderation (online, 9 / 2020)**
Konferenz *Aktuelle Probleme der Juristenausbildung und der Rechtswissenschaft in Russland und Deutschland*
Vortrag *Juristenausbildung und juristische Forschung in Deutschland*
- ▶ **IRZ-Stiftung und Rechtsakademie beim Obersten Gerichtshof der Republik Kasachstan (online, 11 / 2020)**
Seminar *Besonderheiten bei Verfahren im Zivilrecht, Strafrecht und Verwaltungsrecht in Deutschland und Kasachstan*
Vortrag *Rechtsstaatliche Grundsätze des Verwaltungsverfahrens*

SONSTIGES

- ▶ Fortführung des *Runden Tisches der Cyber-Sicherheit für den vordiplomatischen Raum* gemeinsam mit der Stiftung Wissenschaft und Politik, dem Mercator Institute for China Studies, dem Goethe-Institut, dem Institut für Auslandsbeziehungen und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (online 6 / 2020 und 11 / 2020)
- ▶ Mentor im Mentoring-Programm der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde

Nachwuchsförderung und Gastaufenthalte



Nachwuchsförderung und Gastaufenthalte

Junge Menschen, die eine Karriere in der Forschung oder Wissenschaftskommunikation anstreben, erhalten am ZOiS Zugang zu wichtigen Netzwerken der Osteuropaforschung sowie die Möglichkeit, relevante Kompetenzen zu erwerben und zu erweitern. Unsere Wissenschaftler*innen beteiligen sich an Mentoring-Programmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs, wirken an Veranstaltungen für Studierende mit, lehren an Universitäten und betreuen Qualifikationsarbeiten. Dank unserer Kooperation mit der Berlin Graduate School of Social Sciences an der Humboldt-Universität zu Berlin sind mittlerweile zwei Doktorand*innen am ZOiS angebunden. Seit Januar 2020 liegt zudem die Redaktion der Zentralasien-Analysen, die am ZOiS angesiedelt ist, in den Händen zweier Masterstudierender. In unserer wöchentlichen Publikationsreihe *ZOiS Spotlight* veröffentlichen regelmäßig junge Wissenschaftler*innen neben etablierten Expert*innen und werden so an Formate der Wissenschaftskommunikation und das Schreiben für ein breites Publikum herangeführt. Gastaufenthalte von internationalen Forschenden waren aufgrund der Corona-Pandemie 2020 nur eingeschränkt möglich. Wir hoffen, dass das ZOiS in Zukunft wieder mehr zu einem realen Ort der Begegnung für wissenschaftliche Osteuropa-Expert*innen wird. Nicht zuletzt bereichern Gäste die ZOiS-Forschung durch ihre vielfältigen Themen und Perspektiven.

Internes und externes Forschungskolloquium

In seinem vierten Jahr war das externe ZOiS-Forschungskolloquium in Kooperation mit der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) unter Pandemie-Bedingungen 2020 vor Herausforderungen gestellt. Nachdem es im Sommersemester aussetzte, fand es im Wintersemester virtuell wieder statt. Dies brachte nicht nur Nachteile, denn es erlaubte eine Öffnung des Teilnehmendenkreises über die unmittelbare Region Berlin-Brandenburg hinaus. Das Kolloquium findet jeden zweiten Mittwoch während des Semesters statt und versteht sich als Diskussionsforum für Work-in-Progress von Promovierenden, Postdoktorand*innen und etablierten Wissenschaftler*innen, die sozialwissenschaftlich zu Osteuropa forschen.

Darüber hinaus ist das interne Kolloquium eine weitere wichtige Säule der Nachwuchsförderung am ZOiS. Es steht ZOiS-Forscher*innen und Gastwissenschaftler*innen glei-

chermaßen offen, findet monatlich statt und dient dazu, Work-in-Progress intern und aus multidisziplinären Perspektiven zu diskutieren. Damit wird die interdisziplinäre Arbeit am ZOiS gefördert und neue Impulse fließen in die Textarbeit ein.

Sowohl das interne als auch das externe Kolloquium sollen dem wissenschaftlichen Nachwuchs den Austausch mit erfahreneren Kolleg*innen ermöglichen und so zu einer weiteren Qualifizierung beitragen.

Schule@ZOiS

Das Programm *Schule@ZOiS* möchte bei jungen Menschen Interesse für sozialwissenschaftliche Forschung und Osteuropa wecken und damit auch den Wissenstransfer des ZOiS weiter stärken. Dazu lädt das ZOiS Schüler*innen und Lehrkräfte ein, mit Wissenschaftler*innen über unterschiedliche Themen, die den postsowjetischen Raum betreffen, zu diskutieren. Das Angebot richtet sich an Schüler*innen ab der 9. Klasse, insbesondere in den Fächern Geschichte, Politik und Russisch. Das Format setzt sich aus einem Impulsvortrag über ein ausgewähltes Thema und der Arbeit des ZOiS zusammen. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zur Diskussion und interaktiven Arbeit am Thema. Zudem können innerhalb kleiner Gruppen Themenaspekte von den Schüler*innen selbst erarbeitet werden.

Die pandemiebedingten Einschränkungen haben es diesem Angebot besonders schwergemacht, da der Besuch einer Schulklasse am ZOiS nicht möglich war. Im September 2020 sprachen Gwendolyn Sasse und Nadja Douglas mit der 9. Klasse des Jüdischen Gymnasiums Moses Mendelssohn in Berlin. Das Gespräch über Revolutionsbewegungen in der Ukraine und in Belarus fand virtuell statt. Dabei wurde deutlich, dass sich das Format nur bedingt für den digitalen Raum eignet.

Praktikant*innen und wissenschaftliche Hilfskräfte

Im Jahr 2020 konnte das ZOiS aufgrund der Pandemie-Situation nur eingeschränkt Praktika anbieten. Der Schwerpunkt lag deshalb auf unseren Partnerprogrammen und Pflichtpraktika. Martina Urbinati von der Universität Bologna war zunächst im März am ZOiS, musste dann aber ihr von Erasmus+ gefördertes Pflichtpraktikum aufgrund der



*Da sich einige der am ZOiS angesiedelten Forschungsschwerpunkte hervorragend mit meinen eigenen Forschungsinteressen überschneiden, konnte ich im Zuge meines Gastaufenthaltes besonders von der dort angesiedelten Expertise sowie von Vorträgen zur Lokalpolitik und dem Dezentralisierungsprozess in der Ukraine, und auch von der hervorragenden Arbeitsatmosphäre profitieren. Darüber hinaus hat sich ein Austausch mit Kolleg*innen, die zu ähnlichen regionalen und thematischen Schwerpunkten arbeiten, als besonders hilfreich für meine Auseinandersetzung mit sowohl historischen als auch aktuellen Entwicklungen in der Ukraine erwiesen.*

Ilona Grabmeier (Universität Wien)
Gastwissenschaftlerin

Covid-19-Pandemie unterbrechen. Im Juli und August nahm sie die Arbeit am ZOiS von Italien aus wieder auf und arbeitete vor allem für Projekte von Gwendolyn Sasse. Sie war unter anderem für die Literaturrecherche zu Geflüchteten und zur Lokalpolitik in der Ukraine zuständig und leistete Zuarbeiten für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Einleitung zum Special Issue des Journals *Europe-Asia Studies* über Geflüchtete. Als Teil der Kooperation des ZOiS mit der Higher School of Economics in Moskau absolvierte Yana Strogonova von November 2020 bis Januar 2021 ein Praktikum am ZOiS. Sie unterstützte Piotr Goldstein bei einem Projekt über den Einfluss von Vereinen, NGOs und informellen Zusammenschlüssen auf die Förderung von Vertrauen und Engagement unter ihren Mitgliedern in Serbien. Im Rahmen der Kooperation mit der Harvard University arbeitete Taylor Whitsell von Juni bis August 2020 mit Félix Krawatzek zusammen. Pandemiebedingt fand das Praktikum digital statt. Sein Schwerpunkt lag auf der Bearbeitung von Umfragedaten zu den politischen Einstellungen junger Menschen sowie der Literaturrecherche. Im Rahmen seines Praktikums hatte er so die Möglichkeit, seine statistischen Kenntnisse zu erweitern und seine Erfahrungen in der Aufbereitung wissenschaftlicher Daten und deren Kommunikation zu vertiefen.

Zudem wurden mehrere Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte für die Forschungsschwerpunkte des ZOiS ausgeschrieben. Sie beschäftigten sich unter anderem mit Literatur- und Hintergrundrecherchen, der Zusammenstellung, Auswertung und Aufbereitung von Daten und redaktionellen Tätigkeiten. Studentische Hilfskräfte finden am ZOiS auch Beschäftigung im Bereich Kommunikation. Hier führen sie beispielsweise Interviews für die Reihe *Meet the Author*, arbeiten an der Webseitenredaktion sowie an Recherche- und redaktionellen Aufgaben mit. Im Jahr 2020 hat Maria Kireenko als studentische Hilfskraft die Episode *Kampf um Frauenrechte in Osteuropa: Nicht nur am 8. März* des Podcasts *Roundtable Osteuropa* organisiert und moderiert.

Redaktion der Zentralasien-Analysen

Im Januar 2020 übernahmen Rostam Onsoni und Richard Schmidt die Redaktion der Zentralasien-Analysen, die am ZOiS angesiedelt ist. Beide studieren aktuell im Masterprogramm Zentralasien-Studien an der Humboldt-Universität zu Berlin und konnten in zahlreichen Reisen in die Region ihre Expertise vertiefen. In der Redaktion der Zentralasien-Analysen können sie nicht nur ihre Fachkenntnisse zur Region anwenden, sondern auch redaktionelle Kompetenzen erweitern. Die Zentralasien-Analysen sind Teil der Länder-Analysen, die das ZOiS gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgibt.

Kooperation mit der Berlin Graduate School of Social Sciences

Die Zusammenarbeit mit der Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS) an der Humboldt-Universität zu Berlin zielt darauf ab, Promovierende aller Disziplinen mit einem Fokus auf Osteuropa intensiv zu fördern. Die ausgewählten Doktorand*innen sind neben ihren Dissertationsprojekten für das methodologisch ausgerichtete Ausbildungsprogramm der BGSS auch in einem der Forschungsschwerpunkte des ZOiS tätig, wirken an Veranstaltungen mit und beteiligen sich an Publikationsformaten. Seit Januar 2019 ist Diana Bogishvili als BGSS-Doktorandin mit ihrem Projekt *Georgische Migrant*innen in Deutschland: Die Auswirkungen sozialer Transfers auf Ungleichheitsformen im Herkunftsland* am ZOiS. 2020 verfasste sie zwei *ZOiS Spotlights: Geteilte Lebenswelten von georgischen Migrant*innen in der Corona-Krise* im Juli 2020 und *Georgien auf dem Weg zur Verhältniswahl* im Oktober 2020. Kostiantyn Fedorenko startete im November 2019 als zweiter BGSS-Doktorand am ZOiS. Sein

Dissertationsprojekt *Von Molotowcocktails zu Abschiedsfeiern: Warum Teilnehmende der ukrainischen Euromaidan-Proteste 2013/14 sich für eine Auswanderung entscheiden* ist im Forschungsschwerpunkt *Migration und Diversität* angesiedelt. Im Januar 2020 verfasste er ein *ZOiS Spotlight* über die Beziehungen zwischen Belarus und Russland.

Lehrveranstaltungen

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ZOiS bieten regelmäßig Lehrveranstaltungen an den Universitäten in der Region Berlin-Brandenburg an. Im Wintersemester 2019/20 leitete Nadja Douglas die Lehrveranstaltung *Sicherheitspolitische Entwicklungen in Osteuropa* an der Freien Universität Berlin. Regina Elsner bot die Übung *Die Orthodoxe Kirche vor der Herausforderung der Menschenrechte* an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin (Wintersemester 2019/20) an. Tsypylma Darieva leitete im Wintersemester 2019/20 das Master-Seminar *Kaukasusstudien aus sozial- und kulturanthropologischer Perspektive* an der Humboldt-Universität zu Berlin. Beate Eschment hielt im Juni 2020 die Gastvorlesung *Die Wiederherstellung Zentralasiens als eigene Weltregion* im Rahmen der Vorlesung *Osteuropäisch-eurasische Gegenwart* am Historischen Seminar der Leibniz Universität Hannover.

Mentoring und Betreuung von Qualifikationsarbeiten

Das Mentoring von Studierenden und die Betreuung von Abschlussarbeiten gehören zu wichtigen Instrumenten der Nachwuchsförderung am ZOiS. Nadja Douglas übernahm die Zweitbetreuung und Begutachtung einer Masterarbeit an der Freien Universität Berlin. Regina Elsner begutachtete zwei Seminararbeiten an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nina Frieß war Zweitbetreuerin und Gutachterin von Bachelor- und Masterarbeiten an der Universität Potsdam und der Freien Universität Berlin sowie Mentorin im Programm der Jungen DGO. Tatiana Golova betreute die ZOiS-Gastwissenschaftlerin Kseniia Semykina und unterstützte sie bei ihrem Projekt *Contesting hegemonic neotraditionalist gender discourse in Russia: radical feminist articulations in the online space*. Julia Langbein übernahm die Begutachtung von Abschlussarbeiten und die Zweitbetreuung von Doktorarbeiten an der Freien Universität Berlin. Tsypylma Darieva war Mitbetreuerin einer Doktorarbeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und betreute eine Masterarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin mit. Außerdem war sie am ZOiS Ansprechpartnerin für die Gastwissenschaftlerin Nina Lutterjohann und unterstützte sie bei der Erstellung des DFG-Antrags *Values in Flux? Russian, Georgian and Turkish youth migrant communities in Germany*, der im Oktober 2020 eingereicht wurde. Gwendolyn Sasse, Nadja Douglas, Félix Krawatzek und Nina Frieß nahmen als Mentor*innen im Mentoringprogramm der Jungen DGO teil. Darüber hin-

aus war Gwendolyn Sasse auch als Mentorin im Leibniz-Mentoring-Programm der Leibniz-Gemeinschaft aktiv, war Betreuerin von mehreren Promotionen an der Humboldt-Universität zu Berlin und der University of Oxford sowie Zweitbetreuerin einer Bachelorarbeit an der Freien Universität Berlin. Beate Eschment betreute sechs und begutachtete drei Masterarbeiten am Zentralasien-Seminar des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Andere Aktivitäten zur Nachwuchsförderung

Im Juni 2020 informierte Nadja Douglas in einem Online-Vortrag die Teilnehmenden der Sicherheitspolitischen Grundakademie des Bundesverbands Sicherheitspolitik an Hochschulen zum Thema *OSZE – Unterschätzter Friedensgarant zwischen Ost und West*. Félix Krawatzek gab im Januar 2020 am ZOiS einen Forschungseinblick für junge Studierende des Zentrums für Politische Analyse und Informationssicherheit in Russland. Im August 2020 hielt er einen Vortrag bei der Herbstakademie der Deutschen Gesellschaft *Erinnerung gestaltet Zukunft* für Studierende und Promovierende zum Thema *1989/90 – eine europäische Erinnerung?* Im Rahmen der Online-Sommerakademie Viadrinicum der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder zum Thema *Transsectoral Lab on (Post-)Migration. (Dis-)Integrative Encounters: What happens after migration* im August 2020 hielt er den Vortrag *Focus Groups and Qualitative Data Analysis in Social Sciences* und bot eine *Consultation Session* zu methodischen Fragen für Promovierende an. Auch Tsypylma Darieva war mit zwei Seminaren beim Viadrinicum vertreten. Beate Eschment nahm im Januar 2020 an der Podiumsdiskussion *Central Asian Neighbors – friends, foes or aliens?* im Rahmen der *International Student Conference* am Zentralasien-Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin teil. Im Oktober 2020 moderierte Gwendolyn Sasse die Online-Podiumsdiskussion *The Covid-19 Crisis and Women* anlässlich des Workshops *Family and Women in Eastern Europe: Current Research on Family and Women since the Middle Ages until present times*, den das ZOiS gemeinsam mit Partnerinstitutionen organisierte und der sich explizit an junge Wissenschaftler*innen richtete. Darüber hinaus nahm sie ebenfalls im Oktober 2020 am Panel *Die Qual der Wahl: Akademische oder außerakademische Karriere* des Workshops *Zukunft Osteuropa* der Jungen DGO teil.

Gastwissenschaftler*innen

Mit ihren unterschiedlichen Forschungsthemen und -perspektiven bereichern Gastwissenschaftler*innen die Arbeit am ZOiS und stärken den interdisziplinären Austausch. Gastaufenthalte von Forscher*innen aus unterschiedlichen Ländern stellen außerdem eine wichtige Säule in der Internationalisierung des ZOiS dar. In der Regel verbringen die

Gäste zwei bis neun Monate am ZOiS. In dieser Zeit werden sie in ihren Forschungsprojekten unterstützt und sind außerdem eingeladen, an allen Veranstaltungen teilzunehmen und sich an den Publikationen des ZOiS zu beteiligen.

Im Jahr 2020 setzte der aserbaidische Politikwissenschaftler und Humboldt Senior Fellow Dr. Elkhan Nuriyev seinen im Juli 2019 begonnenen Gastaufenthalt am ZOiS bis März 2020 fort. In seinem Forschungsprojekt *Die EU, Russland und die Länder der Östlichen Partnerschaft: Realitäten, Herausforderungen und Perspektiven der Dreiecksbeziehungen* untersucht er die Perspektiven von Konfliktlösungsstrategien in der östlichen Nachbarschaft sowie die Energiestrategien einzelner Länder in der Region um das Schwarze und Kaspische Meer und blickt auf die Außenpolitik der EU und Russlands. Im März 2020 veranstaltete er ein Kolloquium zu seinem Buchprojekt und arbeitete an einem Bericht mit dem Titel *Caucasus Science Map*.

Von Februar bis Anfang März 2020 arbeitete Vladimir Kolosov vom Institut für Geographie an der Russian Academy of Sciences in Moskau im Rahmen des Exzellenzclusters *Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS)* am ZOiS. Pandemiebedingt musste sein ursprünglich auf zwei Monate angesetzter Aufenthalt unterbrochen werden und wird voraussichtlich im Jahr 2021 fortgesetzt. Gemeinsam mit Rita Sanders und Sabine von Löwis erarbeitete er einen Förderantrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Projekt *Reconfiguring borders to the geopolitical shifts in Central and Eastern Europe (a comparative analysis)*. Außerdem nahm er an der internationalen SCRIPTS-Konferenz *Contestation of the Liberal Script* Anfang Februar in Berlin teil sowie am Arbeitstreffens mit lokalen Forscher*innen zur Pilotstudie *Contestations of the Liberal Script in Ukraine's Border Regions*.

Von Anfang Februar bis Ende April 2020 war Ilona Grabmaier vom Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien am ZOiS zu Gast, um an ihrer Dissertation *Daheimgeblieben. (Re)Konfigurationen von Sorge von und für Männer, Kinder und Senior*innen in der ländlichen Ukraine* zu arbeiten. Ihr Aufenthalt wurde durch ein Marietta Blau-Stipendium des Österreichischen Austauschdienstes sowie durch ein Leopold Kretzenbacher-Stipendium des Schroubek Fonds Östliches Europa ermöglicht. Während ihrer Zeit am ZOiS verfasste sie außerdem ein *ZOiS Spotlight* mit dem Titel *Alleinsein im Alter: Herausforderungen durch Covid-19 in der ländlichen Ukraine*.

Dr. Nina Lutterjohann, im Jahr 2020 Research Associate am Institute of Middle East, Central Asia and Caucasus Studies der University of St Andrews, war von Mai bis September Gastwissenschaftlerin am ZOiS. In dieser Zeit hat sie einen Projektantrag vorbereitet, den sie im internen ZOiS Kolloquium vorgestellt hat. In dem Projekt möchte sie die individuellen Wahrnehmungen von Werteorientierungen und -kollektiven anhand von Interaktionen und Einstellungen von Jugendlichen und jungen Menschen mit Migrationshintergrund aus Russland, Georgien und der Türkei untersuchen. Während ihrer Zeit am ZOiS verfasste sie ein *ZOiS Spotlight* zur Grenzsituation Abchasiens und Transnistriens in der Pandemie.

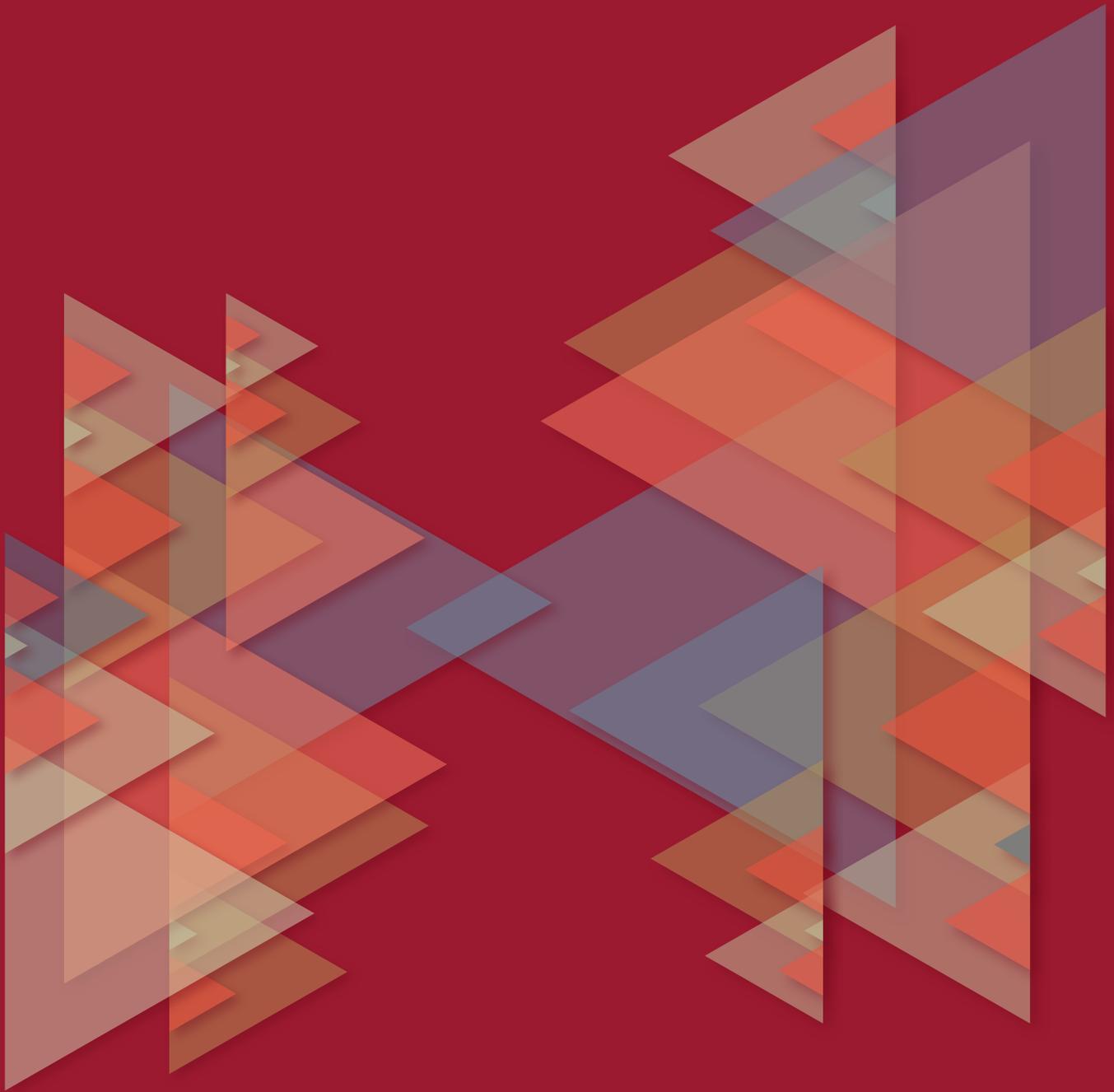
Kseniia Semykina ist seit Oktober 2020 als Gastwissenschaftlerin am ZOiS. Ihr Aufenthalt wird durch ein Stipendium der Studienstiftung des Abgeordnetenhauses Berlin finanziert. Sie arbeitet an einem Projekt über feministische Identitäten in der radikal-feministischen Online-Community Russlands. Zuletzt war sie Dozentin an der Higher School of Economics in Moskau und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Laboratory for Studies. ◀



Mein Gastaufenthalt am ZOiS hat mich beruflich und persönlich weitergebracht. Das Institut präsentiert eine herausragende Kombination von akademischer Forschung und aktuellen Beiträgen, von denen ich profitiert habe. Ich habe in diesem dynamischen Umfeld sehr gerne gearbeitet, auch, weil die inhaltlichen Themen oft mit aktuellen Bezügen und interessant für das Expertentum sowie die Öffentlichkeit in kreativen Formaten umgesetzt werden. Für meinen Projektantrag habe ich konstruktives Feedback bekommen, sodass er hoffentlich gefördert wird. Mein Aufenthalt hat Lust darauf gemacht, das Projekt am ZOiS umzusetzen und ein Teil des Instituts zu werden.

Dr. Nina Lutterjohann (Columbia University)
Gastwissenschaftlerin

Wissenschaftskommunikation



Veranstaltungen

Als sich in den ersten Monaten des Jahres 2020 die bis wenige Wochen zuvor noch weit entfernt scheinende Corona-Pandemie auch in Deutschland ausbreitete, steckte das ZOiS mitten in den Planungen für die jährlich stattfindende Konferenz. Im März schließlich beugte sich das Land der Realität; das öffentliche Leben wurde massiv heruntergefahren. Wie alle anderen Institutionen stoppte auch das ZOiS Veranstaltungen vor Ort und orientierte sich neu. Die Jahreskonferenz wurde auf das kommende Jahr verschoben, andere Formate wurden jedoch ab Mitte April im virtuellen Raum wiederaufgenommen. Dies brachte nicht nur Nachteile. Während einerseits der Möglichkeit, sich am Rande von Veranstaltungen zu vernetzen, Grenzen gesetzt waren, konnten andererseits nun Interessierte aus aller Welt teilnehmen. Viele der Online-Veranstaltungen wurden außerdem aufgezeichnet und auf der Homepage und dem YouTube-Kanal des ZOiS dauerhaft frei zugänglich gemacht.

WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN

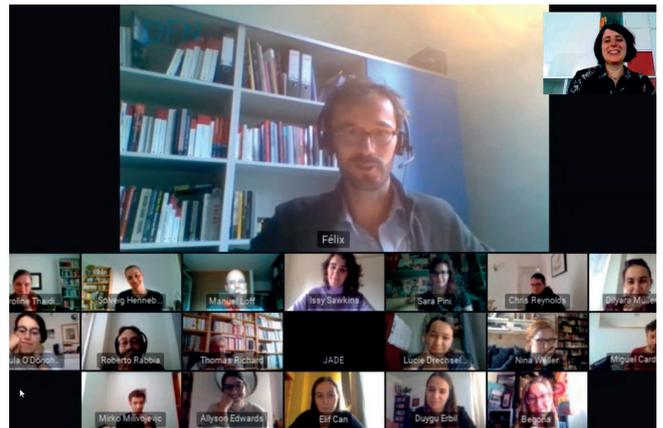
Workshops und Konferenzen

Im März organisierte Sozialgeographin Sabine von Löwis zusammen mit Thomas de Waal von Carnegie Europe einen Workshop mit dem Titel *Supporting Higher Education in Europe's Unrecognized Territories: Challenges and Opportunities* am ZOiS. Die Teilnehmenden diskutierten dabei die Möglichkeiten des internationalen Austauschs mit Hochschuleinrichtungen in den De-facto-Staaten Transnistrien, Nordzypren und Abchasien. Expert*innen zu und aus den jeweiligen Regionen arbeiteten heraus, dass eine internationale Kooperation und Unterstützung der Institutionen vor Ort positive Effekte auf die gesamte Konfliktsituation haben kann.

Ein zweitägiger Workshop zum Thema *Religious Activism between Politics and Everyday Life: Mobilizing and Mediating the Religious in Eastern Europe and in the Caucasus* wurde ebenfalls Anfang März von Sozialanthropologin Tsypylma Darieva und Theologin Regina Elsner vom ZOiS in Zusammenarbeit mit Jeanne Kormina vom Wissenschaftskolleg Berlin an ebendiesem durchgeführt. Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Disziplinen gingen der Frage nach, wie verschiedene glaubensbasierte Praktiken mobilisiert und sowohl von religiösen Institutionen als auch von informellen Gläubigen an die Bevölkerung vermittelt werden. Dabei wurden vielfältige religiöse Richtungen und Praktiken in den Blick genommen, die in den ehemals überwiegend atheistischen Ländern in den vergangenen 30 Jahren entstanden oder wiederbelebt wurden.

Im September fand am ZOiS ein Online-Workshop zum Thema *Memory as a Dialogue? History for Young People* statt. Slavistin

Nina Frieß und Politikwissenschaftler Félix Krawatzek luden Kolleg*innen ein, um die Bedeutung von Geschichtsbildern für die Konstruktion kollektiver Identitäten und somit für politische und soziale Vorstellungen junger Menschen in den Blick zu nehmen. Da die besprochenen Länder und Regionen von Belarus über Spanien und Algerien bis nach Ex-Jugosla-



Der von Nina Frieß und Félix Krawatzek organisierte Workshop „Memory as a Dialogue? History for Young People“ fand aufgrund der Corona-Pandemie online statt.

wien reichten, waren die diskutierten historischen Themen sowie die daraus resultierenden Geschichtsbilder und -narrative junger Menschen sehr divers. Diese Vielfalt wurde als fruchtbar wahrgenommen, um die zentralen Fragen des Verhältnisses von jungen Menschen und ihrer Geschichte aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

In Kooperation mit der Deutsch-Russischen Juristenvereinigung e. V. veranstaltete das ZOiS im September die Konferenz *Die Reform der Russischen Verfassung*, die in den Räumen der Landesvertretung Hamburg sowie im Livestream stattfand. Referent*innen aus Russland, Österreich und Deutschland stellten dort ihre Sicht auf die Änderungen der russischen Verfassung vor, die von Wladimir Putin im Sommer 2020 durchgesetzt worden waren und ihm unter anderem den Verbleib im Präsidentenamt bis 2036 sichern könnten.

Direktorin Gwendolyn Sasse und Theologin Regina Elsner waren Mitorganisatorinnen des im Oktober stattfindenden Online-Workshops *Family and Women in Eastern Europe: Current Research on Family and Women since the Middle Ages until present times*. Beteiligt waren außerdem das Zentrum für historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, das Institut für Litauische Geschichte und das Nordostinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa. Die zweitägige Veranstaltung richtete sich im Sinne der Nachwuchsförderung explizit an junge Wissenschaftler*innen. Das Themenspektrum war



Das ZOiS Forum „Osteuropa und Chinas Neue Seidenstraße“ wurde vom Inforadio rbb ausgestrahlt.



Beim ZOiS Forum „Transfiguration: Gender-Revolution durch Migration?“ zeigte Stephan Ganoff seinen sehr persönlichen Film über die Auseinandersetzung mit seiner Identität und Familie in Bulgarien.

sowohl historisch als auch thematisch breit und betrachtete die Thematik Familien und Frauen in Osteuropa aus verschiedenen Blickwinkeln.

WISSENSTRANSFER

ZOiS Forum

Mit der Veranstaltungsreihe *ZOiS Forum* möchte das ZOiS eine Brücke zwischen Wissenschaft und Kultur schlagen und Forschungsinhalte einem breiteren Publikum zugänglich machen. Das geschieht unter anderem durch die Verbindung verschiedener Medien und Veranstaltungsformate.

Der über Osteuropa hinausgehende Blick des ZOiS zeigte sich unter anderem im Januar in der Podiumsdiskussion *Osteuropa und Chinas Neue Seidenstraße*. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Mercator Institute for China Studies (merics) und dem Radiosender Inforadio rbb durchgeführt und in diesem übertragen. Über die politischen Auswirkungen der chinesischen Infrastrukturinitiative in der Region, vor allem in Zentralasien, diskutierte die Zentralasienexpertin Beate Eschment (ZOiS) mit Thomas Eders (merics), dem Chinakorrespondenten Felix Lee (taz) und dem ehemaligen deutschen Botschafter in China Michael Schaefer, moderiert von Dietmar Ringel (Inforadio rbb).

Die Situation queerer Menschen in Osteuropa und insbesondere derjenigen, die aufgrund der zunehmenden Repressionen ins Ausland migrieren war Thema eines weiteren *ZOiS Forums*. Elke Renate Steiner stellte ihren Comic *Love Migration* vor, der ihre persönliche Geschichte einer Fernbeziehung zwischen Russland und Deutschland und schließlich der Migration ihrer Frau nach Deutschland erzählt. Gemeinsam mit ZOiS-Theologin Regina Elsner und dem Politikwissenschaftler Richard Mole (University College London) sprach sie über die Situation der LGBTQI*-Diaspora.

Im Dezember fand das Online-Panel *Dramatising History – zu Close-Up WWII* in Kooperation mit dem FilmFestival Cottbus statt. ZOiS-Politikwissenschaftler Félix Krawatzek diskutierte dabei mit den Filmschaffenden Gints Grube, Illka Matika und Marcel Maiga sowie dem Programmdirek-

tor des FilmFestivals Cottbus Bernd Buder, wie und vor welchem Hintergrund bestimmte historische Ereignisse in aktuellen Filmen in den Vordergrund treten, während andere an den Rand des kollektiven Bewusstseins verdrängt und damit Geschichtsnarrative verändert werden.

Einem sehr aktuellen Thema widmete sich die Veranstaltung *Die Macht der Bilder und die Massenmobilisierung in Belarus* im Dezember. Die Leiterin des ZOiS, Gwendolyn Sasse, und die Politikwissenschaftlerin Nadja Douglas kamen dabei mit den Fotograf*innen Volha Shukaila und Maxim Sarychau aus Belarus darüber ins Gespräch, wie Bilder die Proteste beeinflusst und wie sie das Selbstverständnis der Protestierenden und internationale Reaktionen geprägt haben.

Im Gespräch mit ...

Die seit 2017 etablierte Reihe *Im Gespräch mit...* bot auch 2020 Veranstaltungen für ein Fachpublikum aus politischen Institutionen, Think Tanks und Stiftungen.

Im Februar fand ein Gespräch mit Sergiy Solodkyy vom New Europe Center, dem ehemaligen Sondergesandten und Experten für die Ukraine Georg Milbradt und Gwendolyn Sasse vom ZOiS zum Thema *Decentralisation reforms in Ukraine: taking stock and looking ahead* statt. Dabei wurde auf eine Studie, die das New Europe Center in Kooperation mit dem ZOiS durchgeführt hatte, Bezug genommen und diskutiert, wie weit die Reformen vorangeschritten sind und was externe Partner zu ihrem Gelingen beitragen können.

Die Analyse *Thinking Ahead: Russia Beyond 2024*, die gemeinsam vom Regionalbüro für Zusammenarbeit und Frieden in Europa der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) und dem ZOiS entwickelt wurde, war Gegenstand einer der letzten Präsenzveranstaltungen am ZOiS. Félix Krawatzek, Gwendolyn Sasse (beide ZOiS) und Reinhard Krumm (FES) stellten die möglichen Szenarien der politischen Entwicklungen Russlands nach der Präsidentschaftswahl 2024 vor. Die später im Jahr erfolgte Änderung der russischen Verfassung mit ihren Implikationen für eine weitere Präsidentschaft Wladimir Putins war zu diesem Zeitpunkt noch nicht Gegenstand der Perspektiven. Die Analyse wurde auf einer



Im Gespräch mit Sergiy Solodkyy (mitte) und Georg Milbradt ging es um den aktuellen Stand des Dezentralisierungsprozesses in der Ukraine.



Gwendolyn Sasse (ZOiS) und Reinhard Krumm (Friedrich-Ebert-Stiftung) präsentierten die gemeinsam entwickelte Szenarienanalyse „Thinking Ahead: Russia Beyond 2024“ auf einem Side Event der Münchner Sicherheitskonferenz.

Reihe weiterer Veranstaltungen präsentiert, unter anderem auf einem Side Event der Münchner Sicherheitskonferenz.

Das omnipräsente Coronavirus wurde auch inhaltlich Gegenstand von Veranstaltungen. Im ersten Online-Panel des ZOiS im April mit dem Titel *Covid-19 in Zentralasien – eine Bestandsaufnahme* lieferten Zentralasienexpertin Beate Eschment und die beiden Redakteure der Zentralasien-Analysen Rostam Onsoni und Richard Schmidt einen Überblick über den unterschiedlichen Umgang der zentralasiatischen Staaten mit der Pandemie. Ebenfalls im April richteten Nadja Douglas (ZOiS), Olga Dryndova (Universität Bremen) und Andrei Yeliseyev (EAST Center) im Online-Panel *Covid-19 in Belarus and the regional context* den Blick auf die Pandemie-Strategien und deren Wahrnehmung durch die Bevölkerung in Belarus.

Andere Veranstaltungen

Die Kooperation mit der Volksbühne Berlin wurde mit insgesamt fünf Veranstaltungen 2020 erfolgreich weitergeführt. Im Januar und Februar fanden drei Podiumsdiskussionen der Reihe *Platform East* statt. Die Themen erstreckten sich von der zunehmenden Anti-Gender-Politik in Osteuropa über urbanen Aktivismus bis hin zur Zukunft belarusischer Literatur. Im Sommer setzte sich die Kooperation dann im Rahmen des POSTWEST Festivals fort. Bei Diskussionen mit Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen und Expert*innen wurde auch hier das Thema Aktivismus in den Mittelpunkt gestellt. Eine weitere Veranstaltung, die Gwendolyn Sasse moderierte, widmete sich der Gegenüberstellung von autoritären und demokratischen Systemen in Krisenzeiten.

In Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung veranstaltete das im Herbst 2019 gegründete ZOiS Caucasus Network im Juni eine Diskussion zu *Antikorruptionsmaßnahmen im Südkaukasus*, bei der die Journalistin Silvia Stöber ihre Studie zu dem Thema vorstellte. Die anschließende Diskussion mit ZOiS-Forscherinnen Tsypylma Darieva und Nadja Douglas wurde von Miriam Kosmehl von der Bertelsmann Stiftung moderiert. Dabei standen erfolgreiche Praktiken zur Bekämpfung von Alltagskorruption im Südkaukasus sowie deren Grenzen im Fokus.

In Kooperation mit BASEES, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO) und dem ZOiS organisierte der Leibniz ScienceCampus „Eastern Europe – Global Area“ (EEGA) anstelle der pandemiebedingt abgesagten BASEES-Konferenz eine hybride Veranstaltung mit dem Titel *Research under the Covid-19 condition – Eastern Europe as a Global Area*. Gwendolyn Sasse (ZOiS), Judith Pallot (BASEES), Matthias Middell (EEGA), Gabriele Freitag (DGO) und Stefan Rohdewald (Universität Leipzig) diskutierten über die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Forschung. Moderatorin war die Journalistin Gemma Pörzgen.

Die Vermittlung von Forschungsergebnissen nicht nur an andere Forschende, sondern auch an Vertreter*innen aus der Politik und den Medien sowie die breite Öffentlichkeit ist eine der Säulen in der Arbeit des ZOiS. Die Kommunikation von Statistiken und Daten und der öffentliche Umgang damit sind gerade im Zusammenhang mit der Coronakrise zu aktuellen Themen geworden. ZOiS-Direktorin Gwendolyn Sasse und die Leiterin der Kommunikation am ZOiS, Stefanie Orphal, diskutierten im Forum Wissenschaftskommunikation mit Andrew Dilnot (Nuffield College Oxford) und Harald Wilkoszewski (Wissenschaftszentrum Berlin) zu *Daten, Kurven, Interpretationen: „Numerical literacy“ als Ziel von Wissenschaftskommunikation*. In dem vom ZOiS organisierten Panel ging es um die Frage, wie Zahlen und Daten am besten aufbereitet werden können und welche Möglichkeiten und Schwierigkeiten in der Visualisierung von Daten liegen.

Anlässlich des dreißigsten Jahrestags der deutschen Wiedervereinigung veranstaltete das ZOiS im Oktober die Online-Podiumsdiskussion *Russland² – Wie blicken Ost- und Westdeutsche auf Russland?* ZOiS-Direktorin Gwendolyn Sasse und die Journalistin Silvia Stöber präsentierte die Ergebnisse einer ZOiS-Umfrage sowie von Fokusgruppen und Interviews zu den Unterschieden zwischen Ost- und Westdeutschland, wenn es um die Beurteilung Russlands oder der deutsch-russischen Beziehungen geht. Der Soziologe Steffen Mau steuerte ebenfalls seine Expertise zu dem Thema bei. ◀

ZOiS-Veranstaltungen 2020

WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN

► Vorträge und Podiumsdiskussionen

- *Whose Nation is it Anyway? Identities and Nation-Building in Kazakhstan* (13.02.2020)
Vortrag von Rico Isaacs (University of Lincoln). Moderation: Beate Eschment (ZOiS)
- *Ukrainian, Russophone, (Other) Russian: Hybrid Identities and Narratives in Post-Soviet Culture and Politics* (14.09.2020)
Buchvorstellung von Marco Puleri (Universität Bologna) mit Roman Dubasevych (Universität Greifswald), Miriam Finkelstein (Universität Graz).
Moderation: Nina Frieß (ZOiS)

► Workshops

- *30 Years of Kazakhstan's Nationalities Policy on Small Ethnic Groups: Current Situation and Prospects* (13.–14.02.2020)
Organisiert von Beate Eschment (ZOiS)
- *Supporting Higher Education in Europe's Unrecognized Territories: Challenges and Opportunities* (02.03.2020)
Organisiert von Sabine von Löwis (ZOiS) und Thomas de Waal (Carnegie Europe)
- *Religious Activism between Politics and Everyday Life: Mobilizing and Mediating the Religious in Eastern Europe and in the Caucasus* (12.–13.03.2020)
Kooperation mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin
Ko-organisiert von Tsypylma Darieva (ZOiS), Regina Elsner (ZOiS) und Jeanne Kormina (HSE St. Petersburg / Wissenschaftskolleg zu Berlin)
- *Memory as a Dialogue? History for Young People* (09.–11.09.2020)
Organisiert von Nina Frieß und Félix Krawatzek (beide ZOiS)
- *Family and Women in Eastern Europe: Current Research on Family and Women since the Middle Ages until present times* (12.–14.10.2020)
Kooperation mit dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung (Marburg), dem Institute for Lithuanian History (Vilnius) und dem Nordost-Institut (Lüneburg)

► Konferenzen

- *Die Reform der Russischen Verfassung* (18.09.2020)
Konferenz in Kooperation mit der Deutsch-Russischen Juristenvereinigung e. V.
- **ZOiS Forschungskolloquium**
 - *Georgier*innen in Deutschland. Transnationale Geld- und Sozialüberweisungen und Transformation sozialer Ungleichheiten in Georgien* (08.01.2020)
Diana Bogishvili (ZOiS)
 - *Social Responsibility in Russian Enterprises* (12.02.2020)
Stanislav Klimovich und Ulla Pape (beide Freie Universität Berlin)
 - *Trajectories of state capitalism in post-socialist states* (11.11.2020)
Misook Choi (University of Groningen)
 - *Negotiating 'labour migration': Competing political projects of postsocialist development* (09.12.2020)
Julia Glathe (Freie Universität Berlin)

ZOiS-WISSENSTRANSFER

► ZOiS Forum

- *Osteuropa und Chinas Neue Seidenstraße* (21.01.2020)
Kooperation mit dem Mercator Institute for China Studies (meric) und rbb inforadio
Thomas Eder (meric), Beate Eschment (ZOiS), Felix Lee (taz) und Michael Schaefer (BMW Stiftung Herbert Quandt). Moderation: Dietmar Ringel (rbb inforadio)
- *Transfiguration: Gender-Revolution durch Migration?* (11.02.2020)
Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)
Stephan Ganoff (Regisseur), Petja Dimitrova (Künstlerin / Aktivistin) und Regina Elsner (ZOiS).
Moderation: Magdalena Nowicka (DeZIM)
- *Love Migration – Queere Migration aus Osteuropa* (09.07.2020)
Elke Renate Steiner (Comiczeichnerin und Illustratorin) und Richard Mole (University College London). Moderation: Regina Elsner (ZOiS)

- ▶ *Zoom auf Osteuropa. Visuelle Recherchen in der Republik Moldau und Kaliningrad (17.10.2020)*
Kooperation mit CLB Berlin
Volker Kreidler (Fotograf), Alexandre Matveev (Fotograf), Olga Sezneva (Amsterdam Institute for Social Science Research) und Nadja Douglas (ZOiS).
Moderation: Rita Sanders (ZOiS)
- ▶ *Dramatising History – Online-Panel zu Close-Up WWII (11.12.2020)*
Kooperation mit dem FilmFestival Cottbus
Gints Grube (Filmproduzent), Illka Matika (Filmproduzent), Marcel Maiga (Kurator) und Félix Krawatzek (ZOiS). Moderation: Bernd Buder (FilmFestival Cottbus)
- ▶ *Die Macht der Bilder und die Massenmobilisierung in Belarus (15.12.2020)*
Volha Shukaila (Fotojournalistin), Maxim Sarychau (Fotograf) und Nadja Douglas (ZOiS). Moderation: Gwendolyn Sasse (ZOiS)



Die Fotoausstellung „Taxonomy Moldova | Migrants Kaliningrad“ im CLB Berlin wurde von Rita Sanders und Sabine von Löwis vom ZOiS mitorganisiert und im ZOiS Forum „Zoom auf Osteuropa“ diskutiert.

▶ Im Gespräch mit...

- ▶ *Decentralisation reforms in Ukraine: taking stock and looking ahead (19.02.2020)*
Sergiy Solodkyy (New Europe Center), Georg Milbradt (ehemaliger Sondergesandter für die Ukraine) und Gwendolyn Sasse (ZOiS)
- ▶ *Three years of reforms in Uzbekistan. Results and further tasks (25.02.2020)*
Eldor Tulyakov (Development Strategy Center), Umid Abidkhodjaev (Center for Economic Research), Bakhtiyor Mustafayev (Institute of Strategic and Regional Studies) und Beate Eschment (ZOiS)
- ▶ *Supporting Higher Education in Europe's Unrecognized Territories: Challenges and Opportunities (03.03.2020)*
Thomas de Waal (Carnegie Europe) und Sabine von Löwis (ZOiS)
- ▶ *Thinking Ahead: Russia Beyond 2024 (11.03.2020)*
Reinhard Krumm (Friedrich-Ebert-Stiftung), Félix Krawatzek (ZOiS), Sebastian Groth (Auswärtiges Amt) und Gwendolyn Sasse (ZOiS)
- ▶ *Covid-19 in Zentralasien – eine Bestandsaufnahme (16.04.2020)*
Beate Eschment (ZOiS), Rostam Onsoni und Richard Schmidt (Redaktion Zentralasien-Analysen)
- ▶ *Turning Association Agreements into a Tool for Development (14.05.2020)*
Klaudijus Maniokas (Vilnius University), Julia Langbein (ZOiS) und Tanja Börzel (Freie Universität Berlin)
- ▶ *Zwischenethnisches Zusammenleben in Kasachstan – Anspruch und Wirklichkeit (01.10.2020)*
Beate Eschment (ZOiS)

▶ Andere Veranstaltungen

- ▶ *„Geister der Vergangenheit“ (16.01.2020)*
Panel und Präsentation des Jahrbuchs dekoder #1 mit Tamina Kutscher und Friederike Meltendorf (dekoder), Sergej Lebedew (Autor) und Nina Frieß (ZOiS). Moderation: Gemma Pörzgen (freie Journalistin)
- ▶ *Urban Activism in Eastern Europe (28.01.2020)*
Kooperation mit der Volksbühne Berlin als Teil der Veranstaltungsreihe *Platform East*
Podiumsdiskussion mit Alexander Formosov (Dekabristen e. V.), Zuzanna Hertzberg (Künstlerin und Aktivistin), Sasha Kurmaz (Künstler) und Lela Rekviasvili (Leibniz-Institut für Länderkunde).
Moderation: Tsypylma Darieva (ZOiS)
- ▶ *Der Weg aus der Nische? Belarussische Literatur und ihre Zukunft (18.02.2020)*
Kooperation mit der Volksbühne Berlin als Teil der Veranstaltungsreihe *Platform East*
Podiumsdiskussion mit Julia Cimafiejeva (Lyrikerin und Übersetzerin), Andrej Januškevič (Historiker und Verleger). Moderation: Alexander Chertenko
- ▶ *An unholy alliance? “Christian values” and Anti-Gender politics in Central and Eastern Europe (26.02.2020)*
Kooperation mit der Volksbühne Berlin als Teil der Veranstaltungsreihe *Platform East*
Podiumsdiskussion mit Regina Elsner (ZOiS), Elżbieta Korolczuk (Södertörn-Universität Stockholm) und Radoslav Stoyanov (Aktivist). Moderation: Patricia Hecht (taz)
- ▶ *Covid-19 in Belarus and the regional context (22.04.2020)*
Diskussion mit Olga Dryndova (Redaktion Belarus-Analysen) und Andrei Yeliseyeu (EAST Center).
Moderation: Nadja Douglas (ZOiS)
- ▶ *Russlands Erinnerung an den 9. Mai 1945 (08.05.2020)*
Diskussion mit Sandra Dahlke (Deutsches Historisches Institut Moskau), Nina Frieß und Félix Krawatzek (beide ZOiS). Moderation: Jörg Morré (Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst)

- ▶ *Antikorruptionsmaßnahmen im Südkaukasus (24.06.2020)*
Veranstaltung des ZOiS Caucasus Network in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung
Vortrag von Silvia Stöber (freie Journalistin), anschließende Diskussion mit Tsypylma Darieva und Nadja Douglas (beide ZOiS). Moderation: Miriam Kosmehl (Bertelsmann Stiftung)
- ▶ *Platform East: Crisis Managers Wanted. Authoritarian vs. Democratic Systems in Times of Instability (24.06.2020)*
Kooperation mit der Volksbühne Berlin im Rahmen des POSTWEST Festivals
Diskussion mit Oliver Bilger (Tagesspiegel), Silvia von Steinsdorff (Humboldt-Universität zu Berlin) und Vlad Troitskyi (Center of Contemporary Art DAKH, Kiew). Moderation: Gwendolyn Sasse (ZOiS)



Die Veranstaltung „Urban Activism in Eastern Europe“ fand als Teil der Reihe „Platform East“ an der Volksbühne Berlin in Kooperation mit dem ZOiS statt.

- ▶ *Russland² – Wie blicken Ost- und Westdeutsche auf Russland? (01.10.2020)*
Diskussion mit Gwendolyn Sasse (ZOiS), Silvia Stöber (freie Journalistin), Steffen Mau (Humboldt-Universität zu Berlin). Moderation: Anja Krüger (ZOiS)
- ▶ *Daten, Kurven, Interpretationen: „Numerical literacy“ als Ziel von Wissenschaftskommunikation (07.10.2020)*
Im Rahmen des Forums Wissenschaftskommunikation
Diskussion mit Andrew Dilnot (Nuffield College Oxford), Harald Wilkoszewski (Wissenschaftszentrum Berlin) und Gwendolyn Sasse (ZOiS). Moderation: Stefanie Orphal (ZOiS)
- ▶ *Inequality and political stability in Eastern Europe (07.10.2020)*
Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde und der Ludwig-Maximilians-Universität München
Diskussion mit Christopher Hartwell (Bournemouth University), Elisabeth Schimpfoessl (Aston University), Tobias Tunkel (Auswärtiges Amt).
Moderation: Julia Langbein (ZOiS)
- ▶ *Ausgang und Bedeutung der Lokalwahlen in der Ukraine (11.11.2020)*
Kooperation mit dem Zentrum Liberale Moderne (LibMod)
Diskussion mit Kristina Berdinskykh (Journalistin), Yevhen Popov (International Renaissance Foundation), Gwendolyn Sasse (ZOiS), Marieluise Beck (LibMod).
Moderation: Mattia Nelles (LibMod)
- ▶ *Living together before and after the Karabakh war? (12.11.2020)*
Diskussion mit Sevil Huseynova (CISR Berlin) und Vadim Romashov (University of Tampere).
Moderation: Tsypylma Darieva (ZOiS)
- ▶ *Kirgistan nach dem erneuten Umsturz (01.12.2020)*
Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO)
Diskussion mit Beate Eschment (ZOiS) und Kishimjan Osmonova (Humboldt-Universität zu Berlin).
Moderation: Gabriele Freitag (DGO)
- ▶ *Treffen des ZOiS Caucasus Network (10.12.2020)*
Veranstaltung des ZOiS Caucasus Network mit Tsypylma Darieva (ZOiS), Marit Cremer (Memorial), David Leupold (Leibniz-Zentrum Moderner Orient) und Sabine von Löwis (ZOiS). Moderation: Nadja Douglas (ZOiS)
- ▶ *Platform East: Activism 1.01 (26.06.2020)*
Kooperation mit der Volksbühne Berlin im Rahmen des POSTWEST Festivals
Gespräche mit Aktivist*innen, Expert*innen und Wissenschaftler*innen
- ▶ *Belarus ahead of the presidential elections 2020 (15.07.2020)*
Kooperation mit European Platform of Election Observation (EPDE)
Diskussion mit Uladzimir Labkovich (Human Rights Center „Viasna“), Michael Georg Link (Mitglied des Deutschen Bundestages), Nadja Douglas und Félix Krawatzek (beide ZOiS). Moderation: Stefanie Schiffer (EPDE)
- ▶ *Research under the Covid-19 condition – Eastern Europe as a Global Area (16.09.2020)*
Kooperation mit dem Leibniz ScienceCampus “Eastern Europe – Global Area” (EEGA), der British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES) und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO)
Zweiteilige Diskussion mit Gwendolyn Sasse (ZOiS), Judith Pallot (BASEES), Matthias Middell (EEGA), Gabriele Freitag (DGO) and Stefan Rohdewald (Universität Leipzig). Moderation: Gemma Pörzgen (freie Journalistin)

NACHWUCHSFÖRDERUNG

- ▶ **Schule@ZOiS**
- ▶ *Ereignisse in der Ukraine und Belarus (15.09.2020)*
Nadja Douglas und Gwendolyn Sasse sprachen mit Schüler*innen des Jüdischen Gymnasiums Moses Mendelssohn

Publikationen

Die Publikationen des ZOIS liefern Einblicke in Forschungsergebnisse, gehen auf aktuelle Entwicklungen ein und stellen Hintergrundanalysen bereit. Der in Print und online erscheinende *ZOIS Report* präsentiert aktuelle Daten aus unseren Forschungsprojekten, das wöchentliche zweisprachige Kurzformat *ZOIS Spotlight* adressiert eine große Bandbreite an Themen mit Osteuropabezug, und die Reihe *Meet the Author* bietet Interviews mit Autor*innen zu ihren neuesten Veröffentlichungen. Darüber hinaus diskutiert das ZOIS regelmäßig im Podcast *Roundtable Osteuropa* mit Expert*innen.

► ZOIS Report

Der *ZOIS Report* richtet sich an ein Fachpublikum aus Politik, Verwaltung, Bildungssektor und Medien. Als Publikation mittlerer Länge präsentiert er aktuelle Daten aus ZOIS-Erhebungen und Umfragen in Grafiken sowie kurze Interpretationen und aktuelle Ergebnisse aus den Projekten der ZOIS-Wissenschaftler*innen. Er erscheint in deutscher oder englischer Sprache auf der Website des ZOIS und in gedruckter Form. 2020 wurden sechs *ZOIS Reports* veröffentlicht.

Unter dem russischen Präsidenten Wladimir Putin sind historische Narrative zu einem zentralen Bestandteil der Versuche des Kremls geworden, eine einheitsstiftende Identität der Russ*innen im In- und Ausland zu formen. Im *ZOIS Report 1/2020* untersuchten Félix Krawatzek und Nina Frieß, welche Bedeutung der Zweite Weltkrieg für junge Russ*innen hat und wie er ihnen präsentiert wird. Dies basiert zum einen auf Online-Umfragen und Fokusgruppen-Interviews und zum anderen auf einer Analyse der Darstellung des Zweiten Weltkriegs in der Literatur und im Film.

Sabine von Löwis und Thomas de Waal beschäftigten sich im *ZOIS Report 2/2020* mit den Möglichkeiten und Folgen des akademischen Austauschs von Hochschulen in De-facto-Staaten. In den untersuchten Regionen Abchasien, Transnistrien und Nordzypern ist die Teilhabe von Universitäten und Hochschulen an der internationalisierten akademischen Landschaft stark eingeschränkt. Die Autor*innen stellten fest, dass die internationale akademische Zusammenarbeit zur Konfliktlösung in De-facto-Staaten beitragen kann und plädierten deshalb für eine Politik der De-Isolierung.

Tsypylma Dariewa blickte im *ZOIS Report 3/2020* auf die Politik des aserbaidchanischen Staates gegenüber seinen verschiedenen Religionsgruppen. Dabei ging sie insbeson-

dere auf drei Hauptfragen ein: Inwieweit hat sich die Haltung des aserbaidchanischen Staates zur Religion in den letzten zwei Jahrzehnten verändert? Welches sind die wichtigsten Faktoren, die diesen Wandel beeinflussen? Wie reagiert der aserbaidchanische Staat auf die wachsende religiöse Pluralität? Auf Grundlage von statistischen Daten und Interviews arbeitete sie drei Strategien der Behörden heraus, die religiöse Vielfalt auf nationaler Ebene zu regulieren.

Im *ZOIS Report 4/2020* beschäftigte sich Beate Eschment mit der Frage, ob sich die Republik Kasachstan in ethnischer Hinsicht als Staat des kasachischen Volkes und / oder in staatsbürgerlicher Hinsicht als Staat aller Bürger*innen unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit versteht – oder beides gleichzeitig, wie es die Nationalitätenpolitik von Präsident Nursultan Nasarbajew seit Anfang der 1990er Jahre bis 2019 verfolgte. Auch wenn die Ergebnisse einer ZOIS-Umfrage eine relativ hohe staatsbürgerliche Identifizierung der Befragten als Kasachstan*innen ergaben, meldete Beate Eschment Zweifel daran an, dass dies ein Beleg für ein geeintes Volk von Kasach*innen und Nichtkasach*innen ist. Vielmehr zeigte sie anhand von Beispielen, dass beide Gruppen ganz verschiedene Inhalte mit dem Begriff Kasachstan*in verbinden.

Dreißig Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung präsentierte Gwendolyn Sasse im *ZOIS Report 5/2020* eine Umfrage zu den unterschiedlichen Russlandansichten in Ost- und Westdeutschland. Die Ergebnisse machen deutlich, dass der jetzige Wohnort hierbei mitunter wichtiger ist als der Geburtsort. Außerdem gibt es einen klaren Hauptstadteffekt: Berliner*innen haben nicht nur mehr persönliche Kontakte nach Russland, sie sind sich auch der Repressionen in Russland stärker bewusst. Alter, Geschlecht und Bildungsgrad sind ebenfalls von Bedeutung. Mithilfe von Fokusgruppendifkussionen wurde zudem die Logik hinter russlandaffinen Positionen sichtbar, etwa eine deutsch-deutsche Dankbarkeit für die durch „Moskau“ ermöglichte Wiedervereinigung.

Nadja Douglas ordnete im *ZOIS Report 6/2020* die Proteste infolge der Präsidentschaftswahlen in Belarus im August 2020 in die Entwicklung der Staat-Gesellschaft-Beziehungen ein. Die wachsende Kluft zwischen einer zunehmend emanzipierten Bürgerschaft und einem Regime, das in paternalistischen Machtstrukturen feststeckt, wurde im Laufe der Jahre immer deutlicher. Die Präsidentschaftswahlen und der Umgang mit der Covid-19-Pandemie haben sich zudem als Katalysator erwiesen, der diese fragilen Beziehungen zum Zusammenbruch brachte. Douglas zeigte die Folgen dieser

Entwicklung auf und stützte sich dabei auf Dokumentenanalysen, Meinungsumfragen, statistische Daten und problemzentrierte Interviews.

► ZOiS Spotlight

Im *ZOiS Spotlight* liefern Wissenschaftler*innen des ZOiS und Gastautor*innen einmal wöchentlich Einschätzungen, Einblicke und Hintergründe zu aktuellen Themen mit Osteuropabezug. Es erscheint mittwochs in deutscher und englischer Sprache auf der Webseite des ZOiS und wird über Twitter und Facebook verbreitet. Hier stellen wir einige Highlights aus dem Jahr 2020 vor.

Die Covid-19-Pandemie prägte nicht nur die Arbeit des ZOiS, sondern auch die Entwicklungen in Osteuropa im Jahr 2020 maßgeblich. Aus diesem Grund beleuchteten eine Reihe von *ZOiS Spotlights* die Auswirkungen der Pandemie. Tsypylma Darieva (ZOiS) verglich die Maßnahmen Georgiens, Aserbaidschans und Armeniens und ging insbesondere auf die Rolle der Religionsgemeinschaften ein. Jeanne Kormina (Higher School of Economics, Sankt Petersburg) untersuchte die Rolle der Orthodoxen Kirche bei der Pandemiebekämpfung im Zusammenhang mit der Dezentralisierung in Russland. Auch Regina Elsner (ZOiS) analysierte den Umgang der Kirchen in Osteuropa mit der Pandemie und erläuterte die Gründe für deren ablehnende Haltung gegenüber den Anti-Corona-Maßnahmen. Olga Gulina (RUSMPI UG – Instituts für Migrationspolitik) erläuterte die wegen der Corona-Krise schwierige rechtliche Situation von Ausländer*innen in Russland, während Diana Bogishvili (ZOiS) Einblick in die aufgrund der Beschränkungen veränderte Lebenswelt von georgischen Migrant*innen in Deutschland gab. ZOiS-Gastwissenschaftlerin Iлона Grabmeier skizzierte die Lage von Senior*innen im ländlichen Raum der Ukraine während der Pandemie. Ebenfalls für die Ukraine zeigte Gwendolyn Sasse durch Ergebnisse einer Umfrage unter Beteiligung des ZOiS, dass die Bevölkerung im Frühjahr mit dem Pandemiemanagement von Präsident Wolodimir Selenskiy zufrieden war und dessen sinkende Zustimmungswerte sich zumindest vorübergehend steigerten. Piotr Goldstein (ZOiS) untersuchte die Zivilgesellschaft Polens, die aufgrund der Pandemie kreative Protestformen entwickelte.

Verschiedene Entwicklungen in Polen waren Thema mehrerer *Spotlights*. Elżbieta Korolczuk (Södertörn University Stockholm) berichtete über die Einrichtung sogenannter LGBT-freier Zonen und zeigte, dass sie Teil einer globalen Anti-Gender-Bewegung und eines stärker werdenden Rechtspopulismus sind. Die Verschärfung des Abtreibungsgesetzes in Polen, die eine Protestwelle im Land auslöste, ist ebenfalls Zeichen einer Erstarkung rechtskonservativer Werte und wurde in einem *Spotlight* von Piotr Goldstein (ZOiS) und Marianna Szczygielska (Max-

Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin) analysiert. Mit der Zunahme rechtsextremer Tendenzen insbesondere unter polnischen Jugendlichen befasste sich auch Tom Junes (Europäisches Hochschulinstitut, Florenz). Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen in Polen präsentierte Félix Krawatzek ZOiS-Umfragedaten zu den politischen Einstellungen und Wahlabsichten junger Menschen, und in einem weiteren *Spotlight* gemeinsam mit Maryia Rohava ebenfalls zu den Präsidentschaftswahlen in Belarus. Die Wahlabsichten junger Pol*innen verteilten sich über das gesamte politische Spektrum. Beliebtester Kandidat war Amtsinhaber Andrzej Duda. In Belarus gaben dagegen nur zehn Prozent der Befragten zwischen 18 und 34 Jahren an, Präsident Aljaksandr Lukaschenka wählen zu wollen; die Mehrheit präferierte Kandidat*innen der Opposition. Nach der manipulierten Wahl brach eine beispiellose Welle von Massenprotesten über Belarus herein. Anna Litvinenko (Freie Universität Berlin) zeigte in ihrem *Spotlight*, welche Rolle der Messengerdienst Telegram bei der Mobilisierung der Menschen gespielt hatte. Ende des Jahres, nach vier Monaten Protest, zog Olga Onuch (University of Manchester) eine vorläufige Bilanz über die Protestbewegung. Sie präsentierte Daten aus einer Umfrage des *MOBILISE*-Projekts unter Beteiligung des ZOiS, die unter belarusischen Demonstrierenden geführt wurde.

Ende September 2020 eskalierte zwischen Armenien und Aserbaidschan der Konflikt um die Region Berg-Karabach. ZOiS-Politikwissenschaftlerin Nadja Douglas beleuchtete die jüngeren innen- und außenpolitischen Entwicklungen in beiden Ländern, die zum Waffengang führten. Darüber hinaus ging sie auf den internationalen Kontext ein, insbesondere das erfolgreiche Agieren internationaler Vermittler wie der OSZE angesichts der dominanten Akteure Russland und Türkei.

► Meet the Author

Für die Rubrik *Meet the Author* führen Mitarbeiter*innen des Kommunikationsteams kurze Interviews mit Autor*innen über ihre neuesten Publikationen. Damit wollen wir einen Einblick in aktuelle wissenschaftliche und kulturelle Diskurse ermöglichen, mit dem Ziel, auf deren Aussagekraft für politische und gesellschaftliche Problemlagen hinzuweisen. Die Interviews erscheinen in deutscher und englischer Sprache auf der Website des ZOiS.

Mit Samuel A. Greene sprachen wir über sein mit Graeme B. Robertson geschriebenes Buch *Putin v. the People: The Perilous Politics of a Divided Russia*. Die Autoren untersuchen die Beziehung zwischen den Russ*innen und Präsident Wladimir Putin. Dabei konzentrieren sie sich auf die Wahrnehmung Putins in der Bevölkerung und die Frage, warum die Unterstützung für ihn weiterhin hoch ist.

Paul D'Anieri ergründet in *Ukraine and Russia: From Civilized Divorce to Uncivil War* die außen- und sicherheitspolitische Vorgeschichte des Russland-Ukraine-Konflikts sowie die Rolle von Demokratisierung im postsozialistischen Raum. Damit zeigt er auf, warum der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine eskaliert ist.

In seiner Monographie *Ukrainian, Russophone, (Other) Russian: Hybrid Identities and Narratives in Post-Soviet Culture and Politics* setzt sich Marco Puleri mit russophoner Kultur und Identität auseinander. Im Interview erklärte er seinen Begriff „das andere Russisch“ jenseits der binären Kategorien „russisch“ und „ukrainisch“ und dessen Bedeutung im Zusammenhang mit dem Zugehörigkeitsgefühl russischsprachiger Menschen in Zeiten der Ukraine-Krise.

In *The Things of Life: Materiality in Late Soviet Russia* untersucht Alexej Golubev Dinge und Orte des Alltags, Kulturgüter und Symbole des Spätsozialismus. Im Gespräch erklärte der Historiker, worin der Gewinn eines solchen „materialistischen“ Ansatzes zur Erklärung der sowjetischen Zivilgesellschaft besteht.

► Podcast: Roundtable Osteuropa

Kurz nach seinem ersten Geburtstag im März 2020 beleuchtete der *Roundtable Osteuropa 13/2020* die Frauenrechtsbewegung in Osteuropa. Regina Elsner, Maria Kireenko (beide ZOiS) und Erica Zingher (taz) blickten auf den Beginn der Feierlichkeiten zum Internationalen Frauentag am 8. März in der Sowjetunion zurück und bewerteten seine heutige Bedeutung. Ferner diskutierten sie frauenpolitische Entwicklungen in der Region wie #ЯнеБоюсьСказать (dt. Ich habe keine Angst, es zu sagen) gegen die Tabuisierung sexueller Gewalt oder das kurz zuvor verschärfte Abtreibungsgesetz in Polen.

Covid-19 führte ausgerechnet im 75. Jahr nach dem Ende des „Großen Vaterländischen Krieges“ zur Verschiebung der Militärparade in Moskau am 9. Mai. Während die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in der internationalen Politik ein kontroverses Thema ist, spielt sie eine zentrale Rolle für die nationale Identitätspolitik in Russland. Félix Krawatzek, Nina Frieß (beide ZOiS) und George Soroka (Harvard University) diskutierten im *Roundtable Osteuropa 14/2020* über die Bedeutung des Tages im In- und Ausland und insbesondere für junge Menschen.

In ihrem Sammelband *Urban Activism in Eastern Europe and Eurasia* stellen die Herausgeberinnen Tsypylma Darieva (ZOiS) und Carola Neugebauer (RWTH Aachen) zahlreiche Beispiele für zivilgesellschaftlichen Aktivismus vor. Im *Roundtable Osteuropa 15/2020* tauschten sie sich mit Nadja Douglas (ZOiS) über die Stadt als Mobilisierungsraum und Arena für Aktivismus aus. Sie gingen auch auf alternative Protestformen durch Covid-19 ein.

Der *Roundtable Osteuropa 16/2020* widmete sich der Integration der östlichen und südlichen Peripherien in den europäischen Binnenmarkt. Diese hat nicht nur positive Auswirkungen auf die Entwicklungschancen und wird deshalb zunehmend in Frage gestellt. Julia Langbein (ZOiS), László Bruszt (Central European University) und Vera Šćepanović (Leiden University) sprachen über mögliche Strategien der Europäischen Union, die entwicklungspolitischen Folgen der Marktintegration in ihren Peripherien zu bewältigen.

Der Podcast griff mit der Verfassungsreform in Russland und den Präsidentschaftswahlen in Belarus aktuelle Entwicklungen des Jahres 2020 auf. Caroline von Gall (Universität zu Köln), Christian Schaich und Gwendolyn Sasse (beide ZOiS) erläuterten im *Roundtable Osteuropa 17/2020*, welchen Zweck die Verfassungsreform für das Regime Putin erfüllt und warum es ihm wichtig ist, die Verfassung von der Bevölkerung legitimieren zu lassen. Im *Roundtable Osteuropa 18/2020* analysierten Nadja Douglas und Félix Krawatzek im Gespräch mit Stefanie Orphal (alle ZOiS) die Proteste infolge der Präsidentschaftswahlen in Belarus. Neben den Protestursachen gingen sie auf die internationalen Implikationen und Herausforderungen für die Protestbewegung ein.

Der letzte *Roundtable Osteuropa* des Jahres thematisierte die Repräsentation des Kriegs in der Ostukraine in der ukrainischen Literatur und fragte danach, wie der Alltag im Konflikt dort seinen Platz finden kann. Diskussionsgrundlage war der Erzählband *Glückliche Fälle* von Yevgenia Belorusets, aus dem die Autorin einige Passagen vorlas. Anschließend diskutierte sie mit Sabine von Löwis und dem Literaturwissenschaftler Alexander Chertenko.

Vom ZOiS mitherausgegebene Publikationen

► Zentralasien-Analysen

Die *Zentralasien-Analysen* bieten als Teil der Länder-Analysen monatlich Einschätzungen zu aktuellen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen in den fünf zentralasiatischen Ländern Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan. Die Autor*innen sind internationale Wissenschaftler*innen und Expert*innen. Seit dem 1. Januar 2018 liegt die Herausgeberschaft der Länder-Analysen gemeinsam bei folgenden Institutionen: Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO), Deutsches Polen-Institut (DPI), Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (FSO), Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO), Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) und Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS). Die Zentralasien-Analysen werden seit 2020 von Rostam Onori und Richard Schmidt am ZOiS redaktionell betreut. ◀

ZOiS-Publikationen 2020

▶ ZOiS Report

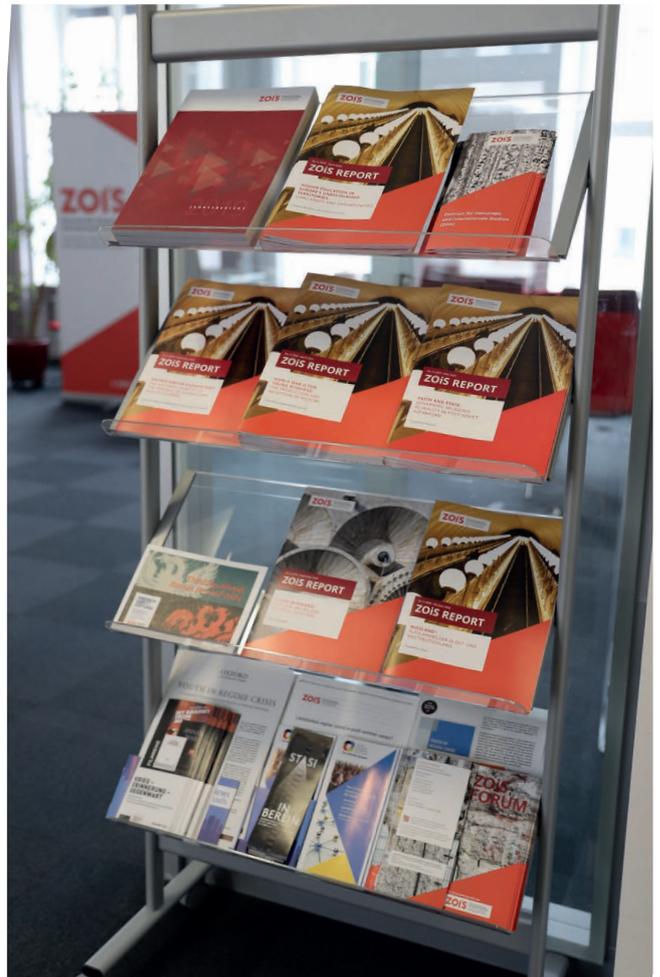
- ▶ *World War II for Young Russians: the Production and Reception of History*
ZOiS Report 1 / 2020 von Nina Frieß und Félix Krawatzek (April 2020)
- ▶ *Higher Education in Europe's Unrecognised Territories: Challenges and Opportunities*
ZOiS Report 2 / 2020 von Thomas de Waal und Sabine von Löwis (April 2020)
- ▶ *Faith and state: Governing Religious Plurality in Post-Soviet Azerbaijan*
ZOiS Report 3 / 2020 von Tsypylma Darieva (Juli 2020)
- ▶ *Kazakh and / or Kazakhstani? The National Identity of the Republic of Kazakhstan and its Citizens*
ZOiS Report 4 / 2020 von Beate Eschment (September 2020)
- ▶ *Russland²: Russlandbilder in Ost- und Westdeutschland*
ZOiS Report 5 / 2020 von Gwendolyn Sasse (Oktober 2020)
- ▶ *Belarus: From the old social contract to a new social identity*
ZOiS Report 6 / 2020 von Nadja Douglas (November 2020)

▶ ZOiS Spotlight

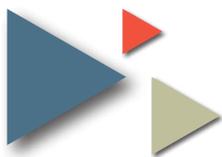
- ▶ „Neues Usbekistan – Neue Wahlen“?
ZOiS Spotlight 1 / 2020 von Beate Eschment (08.01.2020)
- ▶ *Umstrittene postsowjetische Grenzen: Die Ukraine als Fallbeispiel*
ZOiS Spotlight 2 / 2020 von Sabine von Löwis (15.01.2020)
- ▶ *Russland in der deutschen öffentlichen Meinung*
ZOiS Spotlight 3 / 2020 von Liana Fix (22.01.2020)
- ▶ *Belarus und Russland: turbulente Beziehungen*
ZOiS Spotlight 4 / 2020 von Kostiantyn Fedorenko (29.01.2020)
- ▶ *Q-Pop: Ein kulturelles Phänomen in Kasachstan*
ZOiS Spotlight 5 / 2020 von Merey Otan (05.02.2020)
- ▶ *Polnische Jugend, Nationalismus und die extreme Rechte*
ZOiS Spotlight 6 / 2020 von Tom Junes (12.02.2020)
- ▶ *Vorgezogene Parlamentswahl in Aserbaidshjan*
ZOiS Spotlight 7 / 2020 von Altay Goyushov (19.02.2020)
- ▶ *Häusliche Gewalt in Russland: Der zähe Kampf um Schutz*
ZOiS Spotlight 8 / 2020 von Regina Elsner (26.02.2020)

- ▶ *Kunstgeschmack und soziopolitische Werte junger Russ*innen*
ZOiS Spotlight 9 / 2020 von Félix Krawatzek (04.03.2020)
- ▶ *Russland: Verfassungsreform ist Absicherung und Risiko zugleich*
ZOiS Spotlight 10 / 2020 von Gwendolyn Sasse (11.03.2020)
- ▶ *Entscheidende Phase der ukrainischen Dezentralisierung*
ZOiS Spotlight 11 / 2020 von Sergiy Solodkyy (18.03.2020)
- ▶ *Kirchen und die Corona-Krise in Osteuropa: Nur der Glaube hilft?*
ZOiS Spotlight 12 / 2020 von Regina Elsner (25.03.2020)
- ▶ *Belarus' erhöhte Krisenanfälligkeit*
ZOiS Spotlight 13 / 2020 von Nadja Douglas (01.04.2020)
- ▶ *Polens LGBT-freie Zonen und globale Anti-Gender-Kampagnen*
ZOiS Spotlight 14 / 2020 von Elżbieta Korolczuk (08.04.2020)
- ▶ *Ungarn stößt mit Herrschaft per Dekret erneut die EU vor den Kopf*
ZOiS Spotlight 15 / 2020 von Mihai Varga (15.04.2020)
- ▶ *Eine taktische Partnerschaft: Russland und der Iran*
ZOiS Spotlight 16 / 2020 von Ann-Sophie Gast (22.04.2020)
- ▶ *Der 9. Mai: Die umkämpfte Erinnerung an das Kriegsende*
ZOiS Spotlight 17 / 2020 von Sandra Dahlke (29.04.2020)
- ▶ *Polens virale Wahl*
ZOiS Spotlight 18 / 2020 von Félix Krawatzek (06.05.2020)
- ▶ *Die schwierige Situation von Ausländer*innen in Russland in der Corona-Krise*
ZOiS Spotlight 19 / 2020 von Olga Gulina (13.05.2020)
- ▶ *Religion und Staat im Südkaukasus während der Covid-19-Pandemie*
ZOiS Spotlight 20 / 2020 von Tsypylma Darieva (20.05.2020)
- ▶ *Der ukrainische Präsident gewinnt durch Covid-19 Zeit*
ZOiS Spotlight 21 / 2020 von Gwendolyn Sasse (27.05.2020)
- ▶ *Polens kreative Zivilgesellschaft in Zeiten von Covid-19*
ZOiS Spotlight 22 / 2020 von Piotr Goldstein (03.06.2020)
- ▶ *Auf der Suche nach Russlands Mittelschicht*
ZOiS Spotlight 23 / 2020 von Bernhard Braun (10.06.2020)

- ▶ *Alleinsein im Alter: Herausforderungen durch Covid-19 in der ländlichen Ukraine*
ZOiS Spotlight 24 / 2020 von Ilona Grabmaier (17.06.2020)
- ▶ *Die Östliche Partnerschaft droht in Vergessenheit zu geraten*
ZOiS Spotlight 25 / 2020 von Julia Langbein (24.06.2020)
- ▶ *Holocaust-Bildung in Russland*
ZOiS Spotlight 26 / 2020 von Issy Sawkins (01.07.2020)
- ▶ *Smekalka, die ewige Lösung aller Probleme*
ZOiS Spotlight 27 / 2020 von Renata Gußmann (08.07.2020)
- ▶ *Geteilte Lebenswelten von georgischen Migrant*innen in der Corona-Krise*
ZOiS Spotlight 28 / 2020 von Diana Bogishvili (15.07.2020)
- ▶ *Religion und Dezentralisierung in Russland in Zeiten von Covid-19*
ZOiS Spotlight 29 / 2020 von Jeanne Kormina (22.07.2020)
- ▶ *Präsidentenwahlen in Belarus: Wunsch nach Veränderung*
ZOiS Spotlight 30 / 2020 von Félix Krawatzek und Maryia Rohava (29.07.2020)
- ▶ *„Russische Landsleute“ außerhalb des Staates: Ressource oder verlorenes Potential?*
ZOiS Spotlight 31 / 2020 von Alina Jašina-Schäfer (02.09.2020)
- ▶ *Russlands andere Geschichte(n)*
ZOiS Spotlight 32 / 2020 von Nina Frieß (09.09.2020)
- ▶ *Russische Staatsmedien und Desinformation auf Twitter*
ZOiS Spotlight 33 / 2020 von Karina Shyrokykh (16.09.2020)
- ▶ *Kommt die Revolution über Telegram?*
ZOiS Spotlight 34 / 2020 von Anna Litvinenko (23.09.2020)
- ▶ *Traditionalisten versus orthodoxe Christen in Nordossetien-Alanien*
ZOiS Spotlight 35 / 2020 von Sergei Shtyrkov (30.09.2020)
- ▶ *Eskalation des Konflikts um Berg-Karabach*
ZOiS Spotlight 36 / 2020 von Nadja Douglas (07.10.2020)
- ▶ *Autarkie statt Solidarität? Die Grenzsituationen Transnistriens und Abchasiens*
ZOiS Spotlight 37 / 2020 von Nina Lutterjohann (14.10.2020)
- ▶ *Militärgeschichte für die russische Jugend*
ZOiS Spotlight 38 / 2020 von Jade McGlynn (21.10.2020)



- ▶ *Georgien auf dem Weg zur Verhältniswahl*
ZOiS Spotlight 39 / 2020 von Diana Bogishvili (28.10.2020)
- ▶ *Präsidentenwahlen in Moldau: wenig Vertrauen in die politische Klasse*
ZOiS Spotlight 40 / 2020 von Nadja Douglas (04.11.2020)
- ▶ *Drei Stichworte, um die polnischen Abtreibungsproteste besser zu verstehen*
ZOiS Spotlight 41 / 2020 von Marianna Szczygielska und Piotr Goldstein (11.11.2019)
- ▶ *Junge Feminist*innen in Aserbaidshan verschaffen sich Gehör*
ZOiS Spotlight 42 / 2020 von Yuliya Aliyeva (18.11.2020)
- ▶ *Lokalwahlen in der Ukraine: ein weiterer Schritt in Richtung Dezentralisierung*
ZOiS Spotlight 43 / 2020 von Gwendolyn Sasse (25.11.2020)



- ▶ *Religiöse Vielfalt in Georgien: eine Herausforderung auf dem Weg nach Europa?*
ZOiS Spotlight 44 / 2020 von Tsypylma Darieva (02.12.2020)
- ▶ *Die öffentliche Haltung zur katholischen Kirche in Polen ändert sich*
ZOiS Spotlight 45 / 2020 von Agnieszka Halemba (09.12.2020)
- ▶ *Belarus erhebt sich: vier Monate und kein Ende in Sicht*
ZOiS Spotlight 46 / 2020 von Olga Onuch (16.12.2020)

- ▶ **Meet the Author**
 - ▶ *„Unterstützung für Putin hat mehr mit dem Sozialleben der Russ*innen zu tun als mit Politik“*
Meet the Author mit Samuel Greene (26.03.2020)
 - ▶ *„Die russischen Intentionen gegenüber der Ukraine standen lange vor diesen Ereignissen fest“*
Meet the Author mit Paul D’Anieri (12.05.2020)
 - ▶ *„Die Identität russischsprachiger Menschen in der Ukraine wurde sozial und politisch vereinnahmt“*
Meet the Author mit Marco Puleri (03.09.2020)
 - ▶ *„Die Vergangenheit ist immer vielfältiger als die Art und Weise, wie wir Geschichte schreiben“*
Meet the Author mit Alexej Golubev (10.12.2020)

- ▶ **Podcast: Roundtable Osteuropa**
 - ▶ *Migrations- und Asylpolitik im postsowjetischen Raum*
Roundtable Osteuropa 12 / 2020 (17.01.20)
Mit Olga Gulina und Irina Mützelburg. Moderation: Sabine von Löwis.
 - ▶ *Kampf um Frauenrechte in Osteuropa: Nicht nur am 8. März*
Roundtable Osteuropa 13 / 2020 (20.03.2020)
Mit Regina Elsner und Erica Zingher. Moderation: Maria Kireenko.
 - ▶ *9 May in Russia: Memory (politics) of World War II*
Roundtable Osteuropa 14 / 2020 (06.05.2020)
Mit Nina Frieß und George Soroka. Moderation: Félix Krawatzek.
 - ▶ *Urbaner Aktivismus und sozialer Protest in post-sowjetischen Städten*
Roundtable Osteuropa 15 / 2020 (14.05.2020)
Mit Nadja Douglas und Carola Neugebauer.
Moderation: Tsypylma Darieva.

- ▶ *Market integration and room for development in Europe’s peripheries: Constraint or opportunity?*
Roundtable Osteuropa 16 / 2020 (12.06.2020)
Mit László Bruszt und Vera Šćepanović. Moderation: Julia Langbein.
- ▶ *Die Verfassungsreform in Russland*
Roundtable Osteuropa 17 / 2020 (29.06.2020)
Mit Caroline von Gall und Christian Schaich.
Moderation: Gwendolyn Sasse.
- ▶ *Belarus in Turmoil*
Roundtable Osteuropa 18 / 2020 (21.08.2020)
Mit Nadja Douglas und Félix Krawatzek. Moderation: Stefanie Orphal.
- ▶ *Krieg, Alltag, Literatur: Lesung und Gespräch mit Yevgenia Belorusets*
Roundtable Osteuropa 19 / 2020 (27.10.2020)
Mit Yevgenia Belorusets und Alexander Chertenko.
Moderation: Sabine von Löwis.

- ▶ **Zentralasien-Analysen**
 - ▶ *Identitäten und soziale Stellung von Juden in Zentralasien/Parlamentswahlen in Usbekistan*
Zentralasien-Analysen Nr. 139 mit einem Beitrag von Bruno De Cordier (31.01.2020)
 - ▶ *Dunganen in Kasachstan/Parlamentswahlen in Tadschikistan/ Covid-19 in Zentralasien*
Zentralasien-Analysen Nr. 140 mit einem Beitrag von Aigul Sadvokassova, Botagoz Rakischewa, Kalamkas Yesimowa und Ainur Maschitowa (04.04.2020)
 - ▶ *Blick aus dem Pamirgebirge auf die Corona-Pandemie/ Stimmen zur Corona-Pandemie aus Zentralasien*
Zentralasien-Analysen Nr. 141 mit einem Beitrag von Suzy Blondin (31.05.2020)
 - ▶ *Usbekistans potenzielle Mitgliedschaft in der Eurasischen Wirtschaftsunion*
Zentralasien-Analysen Nr. 142 mit einem Beitrag von Jamshid Normatov (15.07.2020)
 - ▶ *Bildung und soziale Ungleichheit in Kirgistan/Nahrungsmittelunsicherheit und Armut in Turkmenistan*
Zentralasien-Analysen Nr. 143 mit einem Beitrag von Aigoul Abdoubaetova und Luca Anceschi (30.09.2020)
 - ▶ *Die Landwirtschaft Kasachstans im Klimawandel/ Aktuelle Entwicklungen in Kirgistan/Präsidentenwahl in Tadschikistan*
Zentralasien-Analysen Nr. 144 mit einem Beitrag von Martin Petrick (04.12.2020)

ZOiS in den Medien

- ▶ *Verbunden durch den Traditionalismus*
Magazin Zeitzeichen (02.01.2020)
Artikel von Regina Elsner (deutsch)
- ▶ *Präsident oder Hardliner? Vier Szenarien für Russland*
Deutsche Welle (21.02.2020)
Artikel auf Grundlage der Publikation *Thinking Ahead: Russia Beyond 2024* unter Mitwirkung von Gwendolyn Sasse und Félix Krawatzek (deutsch)
- ▶ *Abwanderung: Putin gehen die Russen aus*
Österreichische Tageszeitung Kurier (23.02.2020)
Interview mit Félix Krawatzek (deutsch)
- ▶ *Russische Wandlung als Nicht-Wandlung*
Foreign Times (07.03.2020)
Podcast mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Gwendolyn Sasse, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, zu den Folgen einer möglichen Verfassungsänderung in Russland*
tagesschau.de (10.03.2020)
Interview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *President Zelenskiy Gambles with Government Reset*
Carnegie Europe / Kyiv Post (10.03.2020)
Beitrag von Gwendolyn Sasse (englisch)
- ▶ *Den Löffel aufgeben? Die Orthodoxen Kirchen und Corona: eine gefährliche Verbindung*
Frankfurter Allgemeine Zeitung (07.04.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Regina Elsner
- ▶ *Protestbewegung in der russisch-orthodoxen Kirche – Ein Brief und seine Folgen*
Deutschlandfunk (08.04.2020)
Radiobeitrag mit Kommentaren von Regina Elsner (deutsch)
- ▶ *Macht und Machtlosigkeit. Covid-19 macht Putin einen Strich durch die plebiszitäre Rechnung.*
Der Hauptstadtbrief (19.04.2020)
Artikel von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Lage in der Ostukraine: Corona macht alles noch schlimmer*
Deutschlandfunk Kultur (30.04.2020)
Radiointerview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Was Putin neben Stalin in einer Monumentalkathedrale verloren hat*
Kurier (03.05.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Félix Krawatzek und Zitaten aus seinem gemeinsam mit Nina Frieß verfassten ZOiS Report 1 / 2020 (deutsch)
- ▶ *Auswirkungen der Neuen Seidenstraße auf Osteuropa*
Marktreport (04.05.2020)
Artikel mit Zitaten von Julia Langbein (deutsch)
- ▶ *Die russische Deutung der Geschichte: Im vergangenen Sieg leuchtet die Gegenwart*
Neue Zürcher Zeitung (09.05.2020)
Artikel mit Zitaten aus dem ZOiS Report 1 / 2020 von Nina Frieß und Félix Krawatzek (deutsch)
- ▶ *Russia's youth is tired of lavish military parades. Could digital culture change the country's wartime pageantry for good?*
Calvert Journal (09.05.2020)
Artikel mit Bezug auf den ZOiS Report 1 / 2020 von Nina Frieß und Félix Krawatzek (englisch)
- ▶ *Вибір у часи пандемії: що громадяни пропонують робити державі*
Dzerkalo Tizhnia (09.05.2020)
Artikel mit Bezug auf das Projekt *Identities and Borders in Flux* unter Beteiligung von Gwendolyn Sasse (ukrainisch / russisch)
- ▶ *The uneven first year of Zelensky's presidency*
Carnegie Europe / Kyiv Post (19.05.2020)
Beitrag von Gwendolyn Sasse (englisch)
- ▶ *Ein Fernsehkomiker mit komplexen Problemen: Der ukrainische Präsident Selenskji ist ein Jahr im Amt*
SWR2 (20.05.2020)
Interview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Identity and Borders in Flux: The Case of Ukraine*
Monkey Cage / Washington Post (22.05.2020)
Blogbeitrag von Gwendolyn Sasse (englisch)
- ▶ *Will the protesters return? Civil disobedience in the time of Covid-19*
Political Violence at a Glance (26.05.2020)
Gastbeitrag unter Mitwirkung von Gwendolyn Sasse (englisch)
- ▶ *Der Putinismus ist für sie das „Regime Satans“*
Die Welt (21.06.2020)
Artikel mit Zitaten von Regina Elsner (deutsch)
- ▶ *Ahead of constitutional reform vote, two-thirds of young Russians think Vladimir Putin should step back from power*
The Conversation (24.06.2020)
Artikel von Gwendolyn Sasse und Félix Krawatzek (englisch)
- ▶ *11 лет тюрьмы для экс-президента: как Атамбаев провалил операцию „Преемник“*
Deutsche Welle (25.06.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch)

- ▶ *Wie sich Putin die Macht für die kommenden Jahrzehnte sichert*
Web.de (01.07.2020)
Artikel mit Zitaten aus dem ZOiS Spotlight 10 / 2020 von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Das russische Verfassungsvotum: Vorhang zu und viele Fragen offen*
Der Hauptstadtbrief (04.07.2020)
Artikel von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Election présidentielle en Pologne: la jeunesse en position d'arbitre*
Libération (08.07.2020)
Artikel mit Zitaten von Félix Krawatzek (französisch)
- ▶ *Dr. Nadja Douglas zur Pandemie, Konflikten und Krisen im Südkaukasus*
Caucasus Watch (09.07.2020)
Interview mit Nadja Douglas (deutsch)
- ▶ *Russische Verhältnisse*
Foreign Times (10.07.2020)
Podcast mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Belarus – Europas letzte Diktatur*
ARD-Alpha (13.07.2020)
TV-Interview mit Nadja Douglas (deutsch)
- ▶ *Wahlen in Belarus*
Frankfurter Allgemeine Zeitung (16.07.2020)
Artikel mit Bezug auf eine ZOiS-Umfrage in Belarus (deutsch)
- ▶ *In Weissrussland kämpft ein Frauentrio gegen den Diktator*
Neue Zürcher Zeitung (05.08.2020)
Artikel mit Verweisen auf das ZOiS Spotlight 30 / 2020 von Félix Krawatzek und Maryia Rohava (deutsch)
- ▶ *Belarus Votes on Sunday. Our New Survey Shows What Young Voters Are Thinking*
Monkey Cage / Washington Post (07.08.2020)
Blogbeitrag von Félix Krawatzek (englisch)
- ▶ *Выборы в Таджикистане пройдут на месяц раньше. Почему это важно Рахмону*
Deutsche Welle (08.08.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch)
- ▶ *Belarus: Wie glaubwürdig ist das Wahlergebnis?*
Tagesschau.de (10.08.2020)
Artikel mit Bezug auf das ZOiS Spotlight 30 / 2020 von Félix Krawatzek und Maryia Rohava (deutsch)
- ▶ *Belarusian opposition leader leaves the country*
The Day (DW News) (11.08.2020)
Bericht mit Kommentaren von Félix Krawatzek (englisch)
- ▶ *Proteste: „Brisante Lage in Weißrussland“*
ZDF-Morgenmagazin (13.08.2020)
TV-Interview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Aufstand gegen Wahlfälscher*
Der Hauptstadtbrief (16.08.2020)
Artikel von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Gwendolyn Sasse über den Umbruch in Weissrussland*
SRF (17.08.2020)
Interview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *¿Por qué protesta la gente en Bielorrusia?*
Deutsche Welle (18.08.2020)
Artikel mit Zitaten von Félix Krawatzek (spanisch)
- ▶ *Wie wahrscheinlich ist ein militärisches Eingreifen Russlands in Belarus?*
Tagesspiegel (19.08.2020)
Artikel mit Zitaten von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Helpen ohne zu eskalieren – EU-Balanceakt in Belarus*
Reuters (19.08.2020)
Artikel mit Zitaten von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Die Zeit läuft gegen die Opposition*
tagesschau.de (19.08.2020)
Artikel mit Zitaten von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Blumiger Protest von Belarus: Worum es geht*
Deutsche Welle (19.08.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Félix Krawatzek (deutsch)
- ▶ *Vor einem Jahr noch schien in Weissrussland die Vorstellung irrwitzig, Menschen könnten laut nach Wandel rufen. Trotzdem: Die Unzufriedenheit mit Lukaschenko kommt nicht aus dem Nichts*
Neue Zürcher Zeitung (20.08.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Félix Krawatzek (deutsch)
- ▶ *Judy Asks: What Is Europe's Best Way Forward for Belarus?*
Carnegie Europe (20.08.2020)
Kommentar von Gwendolyn Sasse (englisch)
- ▶ *Der Aufstand gegen Lukaschenko in Belarus, verständlich erklärt*
Krautreporter (21.08.2020)
Artikel mit Bezug auf das ZOiS Spotlight 30 / 2020 von Félix Krawatzek und Maryia Rohava (deutsch)
- ▶ *Nur über seine Leiche?*
Der Hauptstadtbrief (22.08.2020)
Artikel von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Neue Protest-Aufrufe aus Belarus*
Deutschlandfunk (23.08.2020)
Interview mit Félix Krawatzek (deutsch)

- ▶ *Belarus: Demonstrieren für den Wandel*
ARD Weltspiegel (23.08.2020)
TV-Beitrag mit Kommentaren von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Gwendolyn Sasse, Zentrum für Osteuropa- und Internationale Studien, zur Lage in Belarus*
tagesschau.de (24.08.2020)
TV-Interview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Moskau will sich in Belarus alle Optionen offenhalten*
Tagesspiegel (24.08.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Opposition ruft zu neuen Streiks auf*
tagesschau.de (24.08.2020)
Artikel mit Zitaten von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Religion and Civil Disobedience: The Orthodox Church and Political Protests in Belarus*
ICLRS (24.08.2020)
Artikel von Regina Elsner (english)
- ▶ *Schlüsselfigur ohne Festlegungen*
Tagesschau.de (25.08.2020)
Interview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Europajournal – Sommergespräch: Gwendolyn Sasse zur Lage in Osteuropa*
Europa-Journal Ö1 (28.08.2020)
Gespräch mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Kollektive Vermittler? In der Krise in Belarus hoffen manche auf die Kirchen*
Frankfurter Allgemeine Zeitung (29.08.2020)
Artikel mit Zitaten von Regina Elsner und Bezug auf den ZOiS Report 5 / 2019 von Félix Krawatzek (deutsch)
- ▶ *Bielorrusia enfrenta sus horas más cruciales*
El Universal (30.08.2020)
Artikel mit Zitaten von Gwendolyn Sasse (spanisch)
- ▶ *Опрос ZOiS: молодые белорусы отворачиваются от России и смотрят в сторону Европы*
Ekspress-Novosti (04.09.2020)
Artikel mit Bezug auf den ZOiS Report 05 / 2019 und das ZOiS Spotlight 30 / 2020 von Félix Krawatzek (russisch)
- ▶ *Belarus: Was kann Lukaschenko von Russland fordern?*
MDR aktuell (07.09.2020)
Interview mit Nadja Douglas (deutsch)
- ▶ *Der überraschende Widerstand der weißrussischen Jugend*
Die Welt (09.09.2020)
Artikel mit Zitaten von Félix Krawatzek (deutsch)
- ▶ *Zur Lage in Belarus*
Deutschlandfunk (10.09.2020)
Radiointerview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Auswirkungen der Vergiftung Nawalnys auf die Regionalwahlen in Russland*
MDR aktuell (11.09.2020)
Interview mit Tatiana Golova (deutsch)
- ▶ *Ablenkungsmanöver und Anschuldigungen*
Der Hauptstadtbrief (12.09.2020)
Artikel von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Wie umgehen mit Putins Russland?*
Weltspiegel (12.09.2020)
Podcast mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Belarus-Proteste: Lukaschenko wirbt bei Putin um Unterstützung*
SWR2 aktuell (14.09.2020)
Radiointerview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Putin will das System Lukaschenko stützen*
WDR5 Morgenecho (15.09.2020)
Radiointerview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Wie weiter in Belarus?*
MDR (19.09.2020)
Radiointerview mit Nadja Douglas (deutsch)
- ▶ *Russland: Wie weiter mit Nawalny?*
ARTE Journal (25.09.2020)
Beitrag mit Einschätzungen von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan*
SWR2 aktuell (28.09.2020)
Radiointerview mit Nadja Douglas (deutsch)
- ▶ *Die Dankbarkeit ist ungleich verteilt*
ZEIT ONLINE (02.10.2020)
Kolumne mit Bezug auf Forschungsergebnisse des ZOiS (deutsch)
- ▶ *Einstellungen zu Russland: Eher geeint als gespalten*
tagesschau.de (02.10.2020)
Artikel mit Bezug auf Forschungsergebnisse des ZOiS (deutsch)
- ▶ *Что нужно знать о парламентских выборах-2020 в Киргизии*
Deutsche Welle (04.10.2020)
Artikel mit Kommentaren von Beate Eschment (russisch)
- ▶ *Projektionsfläche Putin*
Der Hauptstadtbrief (04.10.2020)
Artikel von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *The Globalist Tuesday 6 October*
Monocle 24 (06.10.2020)
Interview mit Gwendolyn Sasse (english)
- ▶ *Белорусский «план Маршалла»: как Тихановская обсуждала с Меркель поддержку для оппозиции*
RTVi (07.10.2020)
TV-Interview mit Nadja Douglas (russisch)

- ▶ *Covid-19 in Kirgisistan: Coronawelle überrollt das Land*
Deutschlandfunk Kultur: Podcast Weltzeit (07.10.2020)
Interview mit Beate Eschment (deutsch)
- ▶ *Таджикистан и „его превосходительство“ Рахмон*
Deutsche Welle (12.10.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch)
- ▶ *Tadschikistans ewiger Herrscher Rachmon*
Deutsche Welle (12.10.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Beate Eschment (deutsch)
- ▶ *A consistent focus on domestic reforms is the most direct way to strengthen Ukraine*
UAinFocus (12.10.2020)
Interview mit Gwendolyn Sasse (englisch)
- ▶ *Lukashenko's Cynical (or Desperate) Overtures to Belarus's Opposition*
Carnegie Europe (13.10.2020)
Blogbeitrag von Gwendolyn Sasse (englisch)
- ▶ *Кризис в Киргизии: главные игроки на политическом поле*
Deutsche Welle (13.10.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch)
- ▶ *Aktuelle Lage in Belarus nach Ablauf des Ultimatums*
Bayerischer Rundfunk (26.10.2020)
B5-Podcast mit Nadja Douglas (deutsch)
- ▶ *Турботу про економіку та національну безпеку українці ставлять вище за боротьбу з пандемією*
Ukrainska Prawda (28.10.2020)
Artikel mit Bezug auf ein Projekt unter Beteiligung von Gwendolyn Sasse (ukrainisch)
- ▶ *Deshalb steht der Sicherheitsapparat fest hinter dem Diktator*
Tagesspiegel (30.10.2020)
Artikel mit Kommentaren von Nadja Douglas (deutsch)
- ▶ *Asymmetrisches Gleichgewicht*
Hauptstadtbrief (07.11.2020)
Artikel von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *„Конституційний надзвичайний стан“: як у Берліні оцінюють конфлікт Зеленського та КСУ*
Deutsche Welle (09.11.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Gwendolyn Sasse (ukrainisch)
- ▶ *Кыргызстан перед выбором: кто бросит вызов „трем друзьям“*
Deutsche Welle (09.11.2020)
Artikel mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch)
- ▶ *Darum finden Ostdeutsche Putin gut*
Lausitzer Rundschau (09.11.2020)
Artikel mit Bezug auf den ZOiS Report 5 / 2020 von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Krieg in Berg-Karabach*
3sat / Kulturzeit (13.11.2020)
TV-Beitrag mit Einschätzungen von Tsypylma Darieva (deutsch)
- ▶ *How Belarusians lost their faith in the authorities*
New Europe (20.11.2020)
Artikel von Nadja Douglas (englisch)
- ▶ *Gar nicht so verschieden: Wie Ost- und Westdeutsche auf Russland blicken*
Moskauer Deutsche Zeitung (25.11.2020)
Artikel mit Bezug auf den ZOiS Report 5 / 2020 von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Die Superspreader-Events der serbisch-orthodoxen Kirche*
Neue Zürcher Zeitung (25.11.2020)
Artikel mit Zitaten von Regina Elsner (deutsch)
- ▶ *Studie: Putin-Versteher gibt es nicht nur im Osten*
Freie Presse (25.11.2020)
Artikel mit Bezug auf den ZOiS Report 5 / 2020 von Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Регіна Ельснер: «Коли церкви мовчать щодо нагальних суспільних проблем, але претендують на авторитет в інших питаннях, — це глибока проблема»*
The Ukrainian Week (25.11.2020)
Interview mit Regina Elsner (ukrainisch)
- ▶ *Proteste in Belarus gegen Machthaber Lukashenko*
Deutschlandfunk (30.11.2020)
Radiointerview mit Nadja Douglas (deutsch)
- ▶ *Russland nach Putin*
Bayern2 / radioWelt (02.12.2020)
Radiointerview mit Gwendolyn Sasse (deutsch)
- ▶ *Belarus's Optimistic Protesters and Putin's Intentions*
Carnegie Europe (03.12.2020), auch erschienen bei Kyiv Post (05.12.2020)
Beitrag von Gwendolyn Sasse (englisch)
- ▶ *Жапаров и другие кандидаты: кто хочет стать президентом Кыргызстана*
Deutsche Welle (14.12.2020)
Einschätzungen von Beate Eschment (russisch)

Impressum

HERAUSGEBER

Zentrum für Osteuropa- und
internationale Studien (ZOiS) gGmbH
Mohrenstraße 60
10117 Berlin

+49 (30) 2005949-12
info@zois-berlin.de
www.zois-berlin.de
Twitter: @ZOiS_Berlin
Facebook: @ZOiS.Berlin

Registergericht:
Amtsgericht Charlottenburg,
HRB 182254
USt-IdNr. DE 309 833 495

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Gwendolyn Sasse, Christian Schaich

VERANTWORTLICH

Gwendolyn Sasse, Christian Schaich

BILD- UND TEXTREDAKTION

Yvonne Troll (Redaktionsleitung)
Stephanie Alberding
Elena Goertler-Reck
Henri Koblichke
Anja Krüger
Stefanie Orphal
Vanessa Prus

ÜBERSETZUNG

Armin Wolking

GESTALTUNG

ultramarinrot
Büro für Kommunikationsdesign

DRUCK

vierC print + mediafabrik GmbH & Co.KG

ISSN

2511-5588

FOTONACHWEISE

Porträtfotos	Annette Riedl
S. 11	David Ausserhofer
S. 21	ZOiS
S. 22	Piotr Goldstein
S. 25	IMAGO / Jannis Große
S. 26	IMAGO / epd
S. 27	IMAGO / Ukrinform
S. 28	Nikolay Vinokurov / Alamy Stock Foto
S. 30	Nadja Douglas
S. 31	Denis Sinyakov / n-ost
S. 40	Beate Eschment
S. 45	IMAGO / ITAR-TASS
S. 53	Piotr Goldstein
S. 79	ZOiS
S. 80	Yvonne Troll
S. 81 links	Yvonne Troll
S. 81 rechts	Lennart Preiss
S. 83	Sabine von Löwis
S. 84	Jeanne Kormina
S. 89	Yvonne Troll

Zentrum für Osteuropa- und
internationale Studien (ZOiS) gGmbH
Mohrenstraße 60
10117 Berlin

www.zois-berlin.de
+49 (30) 2005949-12
info@zois-berlin.de